



Maßstab 1:150.000.

Lithographie und Druck von Carl Flemming, A. G., Glogau.

Kilometer.

Ob. = Ober, Mtl. = Mittel, Nd. = Nieder, Gr. = Gross, Kl. = Klein.

Landesgrenze, Kreisgrenze, Eisenbahn, Strassenbahn, Bf. = Bahnhof, H.St. = Haltestelle (die Namen der Stationen sind unterstrichen), Chaussee, Landstrasse, Breiter Verbindungsweg.
 Wald-od. Wirtschaftsweg, Danum(Deich), Kol. = Kolonie, Vw. Vrk. = Vorwerk, Gt. = Gut, Ch.H. = Chausseehaus, Kr. = Kretscham, * Gr. = Grube, Schacht, * R. = Ruine, Schl. = Schloss, + Kirche, * Friedhof, * Windmühle, * M. = Wassermühle,
 Fab. = Fabrik, Z. Zgl. = Ziegelei, K.O. = Kalkofen, Sgr. = Sandgrube, Ksgr. = Kiesgrube, Stbr. = Steinbruch, Gr. = Graben, B. = Bach, B. = Berg
 Wald, Wiese, Walagstell. (Schneise), O.F. = Oberförsterei, F. = Forsthaus, W.W. = Waldwärter.

Die Höhen sind in Metern bezeichnet.

Woerl's Reisehandbücher.

Illustrierter Führer

durch das

Oberschlesische Industriegebiet

mit besonderer Berücksichtigung der Orte

**Kattowitz, Königshütte, Beuthen,
Tarnowitz, Zabrze und Gleiwitz.**

Herausgegeben von **Leo Woerl.**



Mit Stadtplänen, einer Karte des Oberschlesischen
Industriebezirks und 50 Illustrationen.

Leipzig. **Sojmu Śląski**

Woerl's Reisebücherverlag,
Kaiserl. u. Königl. Hofverlagshandlung.

(1904)

Sport und Mode

F. Hirschberg & Co.

München

Reise-
Kleidung



Gebirgs-
Kleidung

Preisgekrönt.



**Seiden-Import. + Grosse Seiden-Läger.
Wollen-Kostüm-Stoffe. + Wasch-Stoffe.
Elegante Damen-Konfektion!**

Erstklassige Anfertigung von Kostümen und Mänteln nach Maß.

Loden

-Kostüme, Mäntel u. Kostüm-Röcke
für Gebirge, Jagd, Sport, Reform und Reise.
Echte Loden.

Neue Damen- u. Herren-Anzugstoffe
155/130 cm Meter M. 1.95 bis Meter M. 8.50.

Stets wetterfest, regendicht und unverwüstlich!

Münchener

-Loden-Wetter-Kragen
für Damen, Herren u. Kinder
von à M. 4.- bis à M. 24.-.

Fußfreie Regen-Kostüme.
Reform-Kleidung.

Stets wetterfest, regendicht und unverwüstlich!

Gratis der neue reich illustrierte **Pracht-Katalog.**
Proben portofrei. Versand nach allen Ländern.

Inhaltsverzeichnis.

- | | |
|--|---|
| <p>Vorwort 5.
 Allgemeines 7.
 Geschichtliches 10.
 Die Geschichte des Bergbaus 10.
 Die Oberschles. Elektrizitäts-
 werke 11.
 Verkehrswesen:
 Eisenbahnen 12.
 Strassenbahnen 13.
 Fernsprechwesen 14.
 Für Radfahrer 14.
 Kattowitz 16.
 Geschichtliches 18.
 Aufenthalt 18.
 Verkehrswesen 20.
 Rundgang 22.
 Ausflüge 32.
 Der Kreis Kattowitz 34.
 Myslowitz 38.
 Königshütte 41.
 Aufenthalt 48.
 Verkehrswesen 49.
 Rundgang 49.
 Ausflüge 56.</p> | <p>Beuthen 57.
 Aufenthalt 60.
 Verkehrswesen 60.
 Unterhaltung 60.
 Rundgang 60.
 Ausflüge 67.
 Der Kreis Beuthen 70.
 Tarnowitz 74.
 Aufenthalt 74.
 Unterhaltung 75.
 Verkehrswesen 75.
 Rundgang 75.
 Spaziergänge u. Ausflüge 77.
 Der Kreis Zabrze 79.
 Gleiwitz 81.
 Geschichtliches 82.
 Gewerbliches 83.
 Aufenthalt 84.
 Unterhaltung 84.
 Verkehrswesen 84.
 Rundgang 85.
 Ausflüge 95.
 Wanderlust. Gedicht 96.
 Inserate.
 Register.</p> |
|--|---|

Wohlschmeckend und bekömmlich
 sind die
Echten Thorner Honigkuchen
 von Gustav Weese, Thorn 1
 Königlicher Hoflieferant.



Versand nach
allen Ländern.

*Cigarren & Cigaretten Import & Export,
Thee- & Weinhandlung.*

FILIALE:
MÜNCHEN, MAXIMILIANSTR. 38.

GEORG KREBS

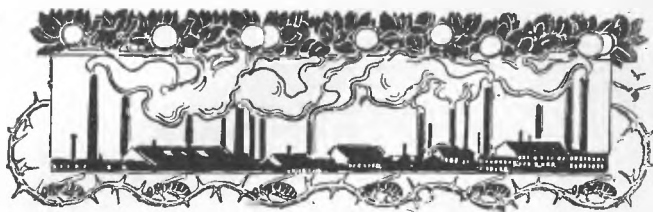
FRANKFURT ^A/_M

KAISERSTRASSE 18-20.

HOFLIEFERANT

S. M. DES DEUTSCHEN KAISERS U. KÖNIGS VON PREUSSEN
als auch

Königl. Bayrischer, Englischer, Rumänischer etc. Hoflieferant.



V o r w o r t.

Mit dem vorliegenden Führer geleiten wir den Reisenden durch einen kleinen, aber hochinteressanten Teil des gewerblichen Deutschlands. Hier sind es nicht landschaftliche Schönheiten, welche den Hauptreiz ausüben, sondern die Entfaltung und die Entwicklung einer Schaffenskraft, welche von dem hohen Streben, der Energie und der Intelligenz des menschlichen Geistes ein beredtes Zeugnis ablegt. Es ist ein Zentrum, von dem aus ein elektrischer Strom in die Adern des Staates rinnt, der die pulsierende Kraft des Reiches bildet.

Nicht nur der Fachmann findet auf der Fahrt oder Wanderung durch diesen Industriebezirk die höchste Anregung, auch der Laie, der voll Interesse einen Blick auf diese Stätten der regsten Tätigkeit wirft, wird mit Genugtuung und Freude das Walten mit den Schätzen der Erde beobachten. Seit Jahrhunderten werden hier die Reichtümer aus des Dammes tiefer Grube ans Tageslicht gefördert und die Hand bildet sie mit Feuershilfe; an die Gruben schlossen sich Ansiedlungen, Dörfer und Städte, in denen jetzt Tag und Nacht beim Scheine von Tausenden elektrischer Lampen die Essen dampfen und die Oefen glühen.

Im Nachfolgenden geben wir von dem Bezirk ein möglichst genaues Bild, um eine rasche Orientierung zu erleichtern, die für den Aufenthalt nötigen Anhaltspunkte zu geben und als sicherer Wegweiser für die Schenswürdigkeiten der einzelnen

Städte und Kreise sowohl, als auch für Ausflüge in der Umgebung zu dienen.

Bei Herstellung des Bändchens wurden wir in bereitwilliger Weise seitens der verehrl. Stadtverwaltungen und Gemeindebehörden unterstützt, insbesondere gilt unser Dank den hohen Stadtmagistraten von Kattowitz, Königshütte, Beuthen und Tarnowitz, ferner der Fürstlich von Donnersmarckschen Bergwerks- und Hüttendirektion, der Berg- und Hüttenverwaltung von A. Borsig, sowie Herrn Magistratssekretär Frühauf in Beuthen.

Indem wir somit hoffen, allen Benutzern des Führers einen brauchbaren und zuverlässigen Wegweiser durch das Oberschlesische Industriegebiet in die Hand zu geben, bitten wir, uns auf vorhandene Fehler und Mängel oder eintretende Veränderungen gefl. aufmerksam machen zu wollen, die wir bei einer neuen Auflage gern berücksichtigen werden.

Für weitere Reisen sei auf die Woerl'schen Führen verwiesen; vollständiges Verzeichnis derselben befindet sich im Anhang.

Für Zusammenstellung von Reiseplänen und zur Orientierung über projektierte Reisen empfehlen wir insbesondere das Studium von „Woerl's Reisekompass“ (siehe Inserat im Anhang), der über alle besuchenswerten Gegenden und Städte praktische Winke und Anregungen gibt.

Leipzig, 1904.

Woerl's Reisebücherverlag,

Kais. u. Kgl. Hofverlagshandlung.



Blick auf die Hüttenwerke in Königshütte.

Allgemeines.

Mit dem Namen „Oberschlesischer Industriebezirk“ wird das Gebiet Oberschlesiens bezeichnet, welches innerhalb des durch die Städte Myslowitz, Gleiwitz und Tarnowitz gebildeten Dreiecks gelegen ist. Derselbe umfasst die Landkreise Kattowitz (teilweise), Zabrze (zum grössten Teil), Gleiwitz (teilweise), Tarnowitz (teilweise), Beuthen (ganz) und die Stadtkreise Beuthen, Gleiwitz, Kattowitz, Königshütte O. S., da das Gebiet von den vorgenannten Kreisen vollständig eingeschlossen wird; im Osten bilden Russland und Oesterreich (Galizien) die Grenze. Der Bergbau schreitet langsam nach Süden vor und eine grössere Anzahl Steinkohlengruben finden sich auch in den Kreisen Pless und Rybnik; auf viele Jahrzehnte hinaus aber wird der Mittelpunkt der Bergbau- und Hüttenindustrie noch innerhalb des oben beschriebenen Gebietes liegen. Es ist dies im allgemeinen der alte Kreis Beuthen, welcher im Jahre 1874 in die vier Kreise Beuthen, Tarnowitz, Kattowitz und Zabrze geteilt worden ist. Vom Kreise Gleiwitz kommt nur der östliche Teil in Betracht. Die Dichtigkeit der Bevölkerung ist die denkbar grösste und steht derjenigen im Industriegebiete des Westens nur wenig nach. In welchem Masse die Einwohnerzahl, insbesondere in oben genannten vier Kreisen, dem alten Kreise Beuthen, angewachsen ist, ist aus folgenden Zahlen zu erschen.

Dieselbe betrug im Jahre 1806 nur 21038, 1817 27749, 1849 84794, 1858 134252, 1871 234895. Im Jahre 1874 wurde der Kreis geteilt.

Nach der Teilung betrug die Einwohnerzahl in den Kreisen

	Grösse in qkm	1875	1880	1890	1900
Beuthen	125	101 550	113 784	158 679	247 090
Tarnowitz	326	41 025	44 184	52 026	62 245
Kattowitz	187	89 417	96 416	120 732	183 398
Zabrze	121	45 955	50 993	73 679	115 748
Gleiwitz	906	88 090	92 474	100 670	126 264

hat sich also während der letzten 25 Jahre mehr als verdoppelt.

In den ganz industriellen Kreisen Beuthen, Kattowitz und Zabrze überwiegt die männliche Bevölkerung bedeutend, was aus dem Zuzuge der vielen Arbeiter zu erklären ist; und zwar sind vorhanden im Kreise Beuthen 124 908 männliche, 122 182 weibliche, Kattowitz 92 847 männliche, 90 551 weibliche, Zabrze 58 911 männliche, 56 837 weibliche Personen.

Die Bodenerzeugnisse bestehen in Eisen- und Zinkerzen, Steinkohlen, Blei, Silber, Ton, Sand- und Kalkstein; Landwirtschaft wird wenig und nur in den entfernter liegenden Teilen der Kreise Kattowitz, Gleiwitz und Tarnowitz getrieben. Die industrielle Tätigkeit macht sich überall und in jeder Hinsicht bemerkbar. Interessant ist eine Fahrt auf der elektrischen Strassenbahn, welche das ganze Gebiet durchzieht, wobei man das Leben in Stadt und Land, auf Strassen und in Anlagen beobachten kann. Das ganze Land ist besät mit menschlichen Ansiedlungen, Gruben- und Hüttenwerken, stets ist lebhafter Verkehr auf Eisenbahn wie Schmalspurbahnen und Strassenzügen. Wälder und bebaute Felder sieht man in verhältnismässig geringem Umfange; dagegen sind haushoch aufgeschüttete Schlacken- und Aschenhalden häufig zu finden. Die Bruch- und Brandfelder, d. s. Strecken, unter welchen die Kohlen herausgenommen worden sind oder zur Entzündung kamen, sind von weitem bemerkbar entweder durch aufsteigenden Rauch oder durch Tafeln, die kein Wort aufweisen, dafür aber eine Abbildung des Totenkopfes zeigen, zum Zeichen, dass die Stellen dem Verkehre wegen Lebensgefahr für die Passanten

entzogen sind. Hier fehlt jede bessere Vegetation, spärlich wachsendes Gras weiden Ziegen ab, ab und zu verliert eine dabei das Leben, wenn das Erdreich nach der Tiefe weiter-rutschend die Kecke mit hinunter in den Erdtrichter reisst und verschüttet. Zeitweise schlägt Wind und Wetter den schwarzen Kohlenrauch der Gruben- und Eisenhütteanlagen und da, wo Zinkhütten vorhanden sind, den gelben giftigen Rauch derselben auf den Boden nieder und belästigt die Menschen, ihnen Aussicht und nicht selten den Atem benehmend.

Nur einige Städte haben es vermocht, grössere industrielle Anlagen aus der nächsten Nachbarschaft fernzuhalten, und ihren Einwohnern Gelegenheit gegeben, in frischen, grünen Anlagen sich bei gesunder Luft zu ergehen.

Die Stadt Kattowitz bildet den südlichen Teil des Industriebezirks. In 10—15 Minuten erreicht man den grossen Südpark, von dem aus 5—6 Meilen lange Wälder sich hinziehen. Im Südpark ist ein stolzer Bismarckturm errichtet, von dessen in Oberschlesien höchster Aussichtsstelle man den im Industriebezirk schönsten Ausblick bis weithin auf Oesterreich-Ungarns Berge geniessen kann. Die Stadt Kattowitz ist also einerseits ein Industriebezirk, andererseits wie keine andere Industriestadt Oberschlesiens, an unendlichem Wald- und Wiesengelände belegen. (Siehe Seite 32.)

Der Stadtpark Beuthens in Dombrowa ist eine herrliche Anlage und die einzige ihrer Art im ganzen Industriebezirk (s. S. 67), wie auch die mit einer grossen Restaurationsanlage verbundene Redenberganlage in Königshütte (s. S. 56) ihresgleichen in Oberschlesien sucht; geniesst doch der Besucher dieses nächst Kattowitz höchsten (320,4 m) Punktes im Industriebezirk einen ähnlich schönen Ausblick und am Abend einen herrlichen Rundblick auf die Hüttenfeuer und die ausgedehnten elektrischen Beleuchtungen. In den Parkanlagen dieser künstlichen Schöpfung immerwährender Gärtnerbemühung finden die Bewohner der Stadt Königshütte und der weiteren Umgebung Erholung und Genuss an der Natur, die wie ein Teppich zu ihren Füßen daliegt.

Geschichtliches.

Die älteste Geschichte des Gebietes, welches heut unter dem Namen Oberschlesischer Industriebezirk verstanden wird, ist in vollständiges Dunkel gehüllt. Erst um das Jahr 1000 taucht der Name der Herrschaft Beuthen, welche damals den Piasten gehörte, auf, die Grösse dieser Herrschaft entsprach ungefähr den heutigen Kreisen Tarnowitz, Beuthen O.-S., Kattowitz und Zabrze. In der Mitte zwischen dem damaligen Schlesien, Böhmen und Polen gelegen, war das Gebiet oft der Zankapfel und der Tummelplatz der Scharen, welche die einzelnen Herrscher und Besitzer der angrenzenden Länder gegeneinander führten. Das Land war daher bald Eigentum der polnischen Könige, bald der Könige von Böhmen, bald wieder einzelner benachbarter Herzöge. Der Verlust der Schlacht bei Wahlstatt gegen die Hunnen, an welcher die Oberschlesier unter Herzog Miecislau von Oppeln teilnahmen, wird den letzteren zugeschrieben, weil sie den Ruf: „Zabiescze, zabiescze!“ (schlägt tot, schlägt tot) irrtümlich für „Briescze, briescze!“ (fliehet, fliehet) hielten und die Flucht ergriffen, bei welcher sie die Deutschen mit fortrissen. Auch in der Folgezeit wechselten die Besitzer sowohl wie die Lehnsherren wiederholt. Im Jahre 1526 erwarb Markgraf Georg von Brandenburg den Pfandbesitz der Herrschaften Beuthen und Oderberg, welche nunmehr bis zum Jahre 1626 im brandenburgischen Besitze blieben. Nach der Schlacht am weissen Berge zog Kaiser Ferdinand II. von Oesterreich die schlesischen Besitzungen des Markgrafen Johann Georg ein. Erst durch die Schlesischen Kriege gelangte Schlesien und damit auch die Herrschaft Beuthen mit ihrer Umgegend wieder an Preussen zurück.

Die Geschichte des Bergbaues

in Oberschlesien lässt sich vom Ende des 12. Jahrhunderts ab verfolgen, es wurde indes nur Blei und Silber gefördert bzw. gewonnen und zwar selbstverständlich nur mit den primitivsten Mitteln. In Folge der damaligen unruhigen Zeiten war auch von einem lohnenden Betriebe keine Rede. Erst als die Herrschaft Beuthen im 16. Jahrhundert in Pfandbesitz der Hohenzollern kam, begann der Bergbau sich zu heben. Auch auf Galmei wurde gemutet, welches zur Herstellung von Messing benützt wurde. Die ersten Steinkohlen wurden 1750 auf der Brandenburggrube bei Ruda, welche noch heute im Betriebe ist, gefunden. Ein bedeutender Förderer des oberschlesischen Bergbaues war der Berghauptmann Friedrich Wilhelm Graf von Reden, welcher von Friedrich dem Grossen an die Spitze des Bergwesens in Schlesien gestellt wurde. Die erste stationäre Dampfmaschine des Kontinents wurde auf dem Königlichen Bleierzwerk Friedrich bei Tarnowitz aufgestellt. Im Jahre 1791 begannen die ersten Arbeiten auf der Königsgrube, im Jahre 1798 der Tiefbau der Königin Louisengrube bei Zabrze. Einem grösseren Aufschwunge der Kohlengruben standen die mangelhaften Verkehrsverhältnisse hemmend entgegen, erst seit Errichtung der Königshütte im Jahre 1802 unmittelbar neben der gleichnamigen Grube erhielten die einheimischen Kohlen ein neues grosses Absatzgebiet. Im Jahre 1809 wurde der erste Kokshochofen in Hohenlohehütte errichtet, welchem nach den Befreiungskriegen eine grosse Anzahl gleicher Anlagen folgte. Mitte der vierziger Jahre vorigen Jahrhunderts wurde die oberschlesische Eisenbahn gebaut, welche den Industriebezirk von Westen nach

Osten durchquert. Die Folge war, dass sich zunächst neben dieser Bahnstrecke ein reiches industrielles Leben entwickelte, welches sich nach dem rasch erfolgten Ausbau weiterer Linien über das ganze Gebiet ausbreitete. Jede Grube, jede Hütte ist heute direkt mit der Hauptbahn verbunden. Der Güterverkehr und die An- und Abfuhr der Materialien von den Gruben zu den Hütten und umgekehrt vermittelt ausserdem die ober-schlesische Schmalspurbahn, welche, im staatlichen Eigentume stehend, an einen Unternehmer verpachtet ist.

Zur Illustration der Bedeutung der ober-schlesischen Berg- und Hüttenindustrie mögen folgende Zahlen dienen, welche der vom Ober-schlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein für das Jahr 1901 aufgestellten Statistik entnommen sind: Es waren im Betriebe 64 Steinkohlen-gruben, auf welchen 74 114 männliche, 4116 weibliche Arbeiter beschäftigt waren; gefördert wurden 25 251 625 t Steinkohlen. Auf 38 Eisenerzgruben wurden von 1880 männlichen und 1141 weiblichen Arbeitern 423 798 t Eisenerze gefördert. Auf 43 Zink- und Bleierzgruben wurden von 8116 männlichen und 2639 weiblichen Arbeitern 194 348 t Galmei, 327 955 t Zinkblende, 45 134 t Bleierze, 24 328 t Eisenerze und 5826 t Schwefelkies gefördert. In 30 Hochöfen auf 11 Werken wurden von 3412 männlichen, 650 weiblichen Arbeitern 641 726 t Eisen sowie verschiedene Nebenprodukte gewonnen, desgleichen in 26 Eisengiessereien von 2951 Arbeitern 783 5 t Gusswaren, in 22 Walzwerken von 17383 männlichen und 768 weiblichen Arbeitern 690 409 t Fabrikate, desgleichen in 5 Draht-, Nägel- pp. Werken von 3616 männlichen und 114 weiblichen Arbeitern 69 431 t Fabrikate. In 24 Zinkhütten mit 6466 männlichen und 1525 weiblichen Arbeitern wurden 107 967 t Zink, 13 144 kg Kadmium und 1182 t silberhaltiges Blei, in einer Zinkweissfabrik von 12 männlichen und 6 weiblichen Arbeitern 1197 t Zinkweiss hergestellt. Zinkblechwerke waren drei im Betriebe, welche mit 545 männlichen und 9 weiblichen Arbeitern 27 987 t Zinkbleche fertigten. In zwei Blei- und Silberhütten wurden von 722 männlichen und 8 weiblichen Arbeitern 22 733 t Blei, 2527 t Glätte und 8293 kg Silber gewonnen, in 14 Koks- und Linderwerken wurden von 2939 männlichen und 490 weiblichen Arbeitern 1257 113 t Koks, endlich in 6 Schwefelsäurehütten von 835 männlichen und 118 weiblichen Arbeitern 60 245 t Säure und 130 430 t abgeröstete Blende hergestellt.

Die Oberschlesischen Elektrizitäts-Werke.

Die Oberschlesischen Elektrizitätswerke, deren Direktion sich in Gleiwitz (s. u.) befindet, sind seit 1898 in Betrieb. Die durch Dampfkraft in den beiden Zentralen Zabrze und Chorzow erzeugte elektrische Energie wird 1. als Drehstrom für Licht und Kraft mit einer Spannung von 6000 Volt durch ein unterirdisches Kabelleitungsnetz den im ganzen Industriegebiet verteilten Transformatorstationen zugeführt, 2. als Gleichstrom mit 500 Volt Spannung für den Betrieb der Strassenbahn verwendet.

Das Leitungsnetz umfasst den eigentlichen Oberschlesischen Industriebezirk: Gleiwitz — Beuthen — Deutsch Piekar — Michalkowitz — Schoppinitz — Kattowitz — Dorotheendorf — Gleiwitz, mit den Städten resp. Gemeinden Alt-Zabrze, Beuthen, Birkenhain, Biskupitz mit Borsigwerk, Bogutschütz mit Zawodzie, Chorzow, Chropaczow, Deutsch Piekar, Domb mit Josephsdorf, Dorotheendorf, Gleiwitz, Hohenlohehütte, Klein-Dombrowka mit Burowietz, Kattowitz, Klein-Zabrze, Lagiewnik, Lipine,

Michalkowitz, Morgenroth, Neu-Heiduk, Nieder-Heiduk, Ober-Heiduk, Rosdzin, Rossberg, Guretzko, Ruda, Rudahammer, Scharley, Schoppinitz, Schwientochlowitz, Sosnitz, Zaborze und Zalenze.

Am 1. Juli 1902 waren angeschlossen:

Glühlampen	62 736
Bogenlampen	1 913
Motore	379
Insgesamt Kilowatt	6 067,6

Sämtliche Bahnhöfe des Industriebezirks sind elektrisch erleuchtet. Der Drehstrom-Elektromotor, der hier nur Verwendung findet, bedarf fast keiner Wartung, nur der Ausschalter muss zum Anlassen und Abstellen des Motors gedreht und die Lager gelegentlich geölt werden, er arbeitet ausserdem sehr sparsam und erfordert so geringe Anschaffungskosten, dass er jedem Kleinengewerbetreibenden erreichbar ist. Der Elektromotor lässt sich mit jeder Arbeitsmaschine in einfacher Weise direkt kuppeln. Er ist besonders geeignet, die auf allen grösseren Werken vielfach vorhandenen kleinen Einzelbetriebe, welche besondere Kesselanlagen oder unverhältnismässig lange Dampfrohrleitungen erfordern, mit Vorteil zu ersetzen.

Nach dem Tarif der Oberschlesischen Elektrizitätswerke kostet jeder Apparat, sei er eine einzelne Glühlampe, mit nur 0,05 Kw oder ein Motor mit 10 Kw Energiebedarf, während der ersten 400 benutzten Stunden jede Kw-Stunde 50 Pfg., bei längerer Benutzungszeit jede weitere Kw-Stunde nur 2 Pfg.

Bei Einrichtung eines Motors wird man sich zunächst Gewissheit über den Kraftbedarf verschaffen müssen, damit der Motor nicht zu gross und nicht zu klein bemessen wird.

Für die Kostenfrage spielen eigentlich nur die 400 ersten benutzten Stunden in der Rechnung eine Rolle, ganz gleich wie der Umfang der Anlage ist. Sind einmal die 400 ersten Stunden ausgenutzt, so stellt sich der Betrag für den Mehrverbrauch so gering, dass der Besitzer der Anlage mit der Entnahme der Energie durchaus nicht mehr sparsam umzugehen braucht. Die Oberschlesischen Elektrizitätswerke bieten somit für die gesamte Industrie und die Bewohner unseres Industriebezirks eine Kraft- und Lichtquelle, die an Billigkeit durch keine andere übertroffen wird.

Tarif zu verlangen von der Direktion der „Schlesischen Elektrizitäts- und Gas-Aktien-Gesellschaft“ in Gleiwitz, Kreidelstrasse 2.

Verkehrswesen.

Eisenbahnen.

Der Oberschlesische Industriebezirk wird von einem dichten Eisenbahnnetz durchzogen. Der Schnellzugverkehr von Berlin und Breslau wird über Kandrzin—Gleiwitz (Borsigwerk)—Beuthen—Königshütte nach Kattowitz geleitet, berührt also sämtliche grosse Städte. Die weiteren Linien sind:

Kattowitz—Schwientochlowitz—Morgenroth—Ruda—Zabrze—Gleiwitz—Kandrzin—Breslau.

Kattowitz—Myslowitz nach Szczakowa bzw. Oswiecim.

Kattowitz — Georggrube — Laurahütte — Chorzow — Beuthen — Karf —
Radzionkau — Naklo — Tarnowitz nach Breslau.

Kattowitz — Emanuelsegen — Tichau — Pless.

Kattowitz — Idaweiche — Nickolai — Orzesche — Rybnik.

Beuthen — Bobrek — Borsigwerk — Peiskretscham — Tost — Gross-Streh-
litz nach Oppeln und Breslau.



Eisenbahndirektionsgebäude in Kattowitz.

Nach einer Photograph. vom Atelier Scholz, Kattowitz.

Beuthen — Bobrek — Orzegow — Morgenroth.

Gleiwitz — Preiswitz — Orzesche — Sohrau.

Gleiwitz — Ludwigsglück — Borsigwerk.

Gleiwitz — Poremba.

Im Bau Gleiwitz — Idaweiche

Projektiert Gleiwitz — Wieschowa — Tarnowitz.

Strassenbahnen.

Sämtliche Städte des Oberschlesischen Industriebezirks, mit Ausnahme von Tarnowitz, werden durch die mittels Elektrizität betriebene Strassenbahn, deren Mittelpunkt Königshütte O.-S. ist, miteinander verbunden, ausserdem besteht eine Verbindung von Beuthen nach Deutsch Piekar und von Gleiwitz über Rauden nach Markowitz — Ratibor (Kleinbahn).

Die einzelnen Linien sind folgende:

- a) Kattowitz—Domb—Bedersdorf—Königshütte—Lagiewnik—Beuthen—Rossberg—Guretzko—Scharley—Deutsch Piekar.
- b) Kattowitz—Hohenloehütte—Friederike-Colonie—Alfredgrube—Laurahütte.
Myslowitz—Schoppinitz—Rosdzin—Zawodzie—Kattowitz—Zalenze—Nieder-Heiduk—Schwientochlowitz—Piasniki—Lagiewnik—Beuthen.
- d) Königshütte—Nieder-Heiduk.
- e) Königshütte—Chorzow—Wanslowitz—Laurahütte.
- f) Königshütte—Charlottenhof—Piasniki—Lipine—Morgenroth—Poremba—Zaborze—Zabrze—Gleiwitz.
- g) Beuthen—Schomberg—Bobrek—Rudahammer—Borsigwerk—Biskupitz—Zabrze.
- h) Beuthen—Schomberg—Jodullahütte—Morgenroth—Friedenshütte—Antonienhütte—Schwientochlowitz—Königshütte.
- i) Rudahammer—Ruda—Carl Emanuel-Colonie.
- k) Gleiwitz Bahnhof—Trynek.
- l) Gleiwitz Bahnhof—Ulanenkaserne.
- m) Kleinbahn Gleiwitz—Schönwald—Pilchowitz—Rauden—Markowitz—Planitz bei Ratibor.

Fernsprechwesen.

Öffentliche Fernsprechstellen bestehen fast in jedem Orte. Das oberschlesische Fernsprechnetz ist mit Breslau und Berlin, sowie Posen und Stettin verbunden. Das Dreiminutengespräch kostet nach Orten innerhalb eines Umkreises von 25 km 20 Pfg., bis 50 km 25 Pfg., bis 100 km 50 Pfg., bis 500 km 1 Mk., bis 1000 km 1.50 Mk., darüber hinaus 2 Mk. Fernsprechanschlüsse sind vorhanden in Antonienhütte, Beuthen, Bielschowitz, Birkenhain, Bittkow, Bobrek, Bór-Neudorf, Borsigwerk, Brzezinka, Buchatz, Bykowie, Chrogaczow, Chudow, Deutsch Piekar, Domb, Ellguth-Zabrze, Emanuelssegen, Friedenshütte, Friedrichshütte, Georgenberg, Georggrube, Gleiwitz, Gross-Dombrowka, Heiduk, Hohenloehütte, Idaweiche, Josefsdorf, Karf, Kattowitz, Königshütte, Kunzendorf, Labend, Laurahütte, Lipine, Michalkowitz, Miechowitz, Mikultschütz, Morgenroth, Myslowitz, Naklo, Neudeck, Ober-Lagiewnik, Orzegow, Ostroppa, Pniowitz, Radoschau, Radzionkau, Repten, Richtersdorf, Ruda, Zabrze, Zalenze, Zawada (b. Peiskretscham), Zawodzie-Bogutschütz.

Für Radfahrer

bietet der oberschlesische Industriebezirk zwar viel Interessantes und Sehenswertes, aber wer die oberschlesischen Chausseen und Strassen nicht gewöhnt ist, dem wird das Radfahren hier wenig Vergnügen machen. Die Chausseen machen infolge ihrer meist schlechten Beschaffenheit und des kolossalen Fuhrverkehrs wegen ein schnelles Fahren in der Mitte zur Unmöglichkeit, stets muss der Radfahrer an den Seiten sich einen Weg suchen. Glücklicherweise sind diese Seitenwege um so besser, da der grosse Fussgängerverkehr sie glatt schleift. Im Sommer hindern Staub, im Frühjahr und Herbst vielfach Schmutz den Radverkehr. Fahrverbote sind nirgends vorhanden, abgesehen von eigentlichen Fuss- und Promenadenwegen. In Kattowitz besteht die Vorschrift: Rechts fahren! Die im Stadtwalde bei Gleiwitz erbaute Radrennbahn dient den Sportsinteressen des gesamten Industriebezirks.

Strassen gibt es im Industriebezirk mehr als ausreichend; man hat stets die Wahl von mehreren Verbindungen zwischen den 6 Städten Myslowitz, Kattowitz, Gleiwitz, Königshütte, Beuthen und Tarnowitz. Die schönste Chaussee, was Breite und Güte anbetrifft, ist die Provinzialchaussee von Oppeln über Peiskretscham nach Gleiwitz (70 km), doch geht sie von dort aus südlich des Industriebezirks über Nikolai nach der Landesgrenze und Oswiecim (50 km). Von Gleiwitz aus führt eine Chaussee über Zabrze nach Königshütte, von da über Kattowitz nach Myslowitz (40 km). Diese ist wegen des grossen Verkehrs stets in schlechtem Zustande, auch stellenweise mit Kopfsteinen gepflastert. Von Myslowitz fährt eine gut fahrbare Chaussee über Laurahütte nach Beuthen (21 km), wo auch eine solche von Kattowitz über Königshütte (15 km) eintrifft, von der letzteren lässt die letzte Hälfte meist viel zu wünschen übrig. Von Beuthen führen zwei Chausseen nach Tarnowitz, eine über Neudeck (16 km), die andere direkt (10 km), beide gleichwertig, nur letztere bergig. Von Tarnowitz führt eine gute Chaussee nach Gleiwitz (20 km).

Die aus dem Industriebezirk führenden Chausseen (im Süden nach Pless, Sohrau, Rybnik, im Westen nach Ratibor, Cosel, Gross-Strehlitz, Oppeln, im Norden nach Lublinik, Kreuzburg) sind, sowie sie ausserhalb desselben liegen, durchweg gut fahrbar, wenngleich ihre Herstellung und Unterhaltung bei weitem nicht an die Güte der im mittleren Deutschland vorhandenen Strassen heranreicht. Die Wege jenseits der Grenze in Russland und Österreich stehen weit hinter denen des Industriebezirks zurück und sind zum Radfahren nicht zu empfehlen.

Als Kartenmaterial für Rad- und Motorfahrer kommen in erster Linie die Mittelbachschen Profilkarten in Frage, die am besten über alle Strassenverhältnisse aufklären und sich allgemeinen Beifalls erfreuen. Man erhält sie in jeder Buchhandlung.



Kattowitz,

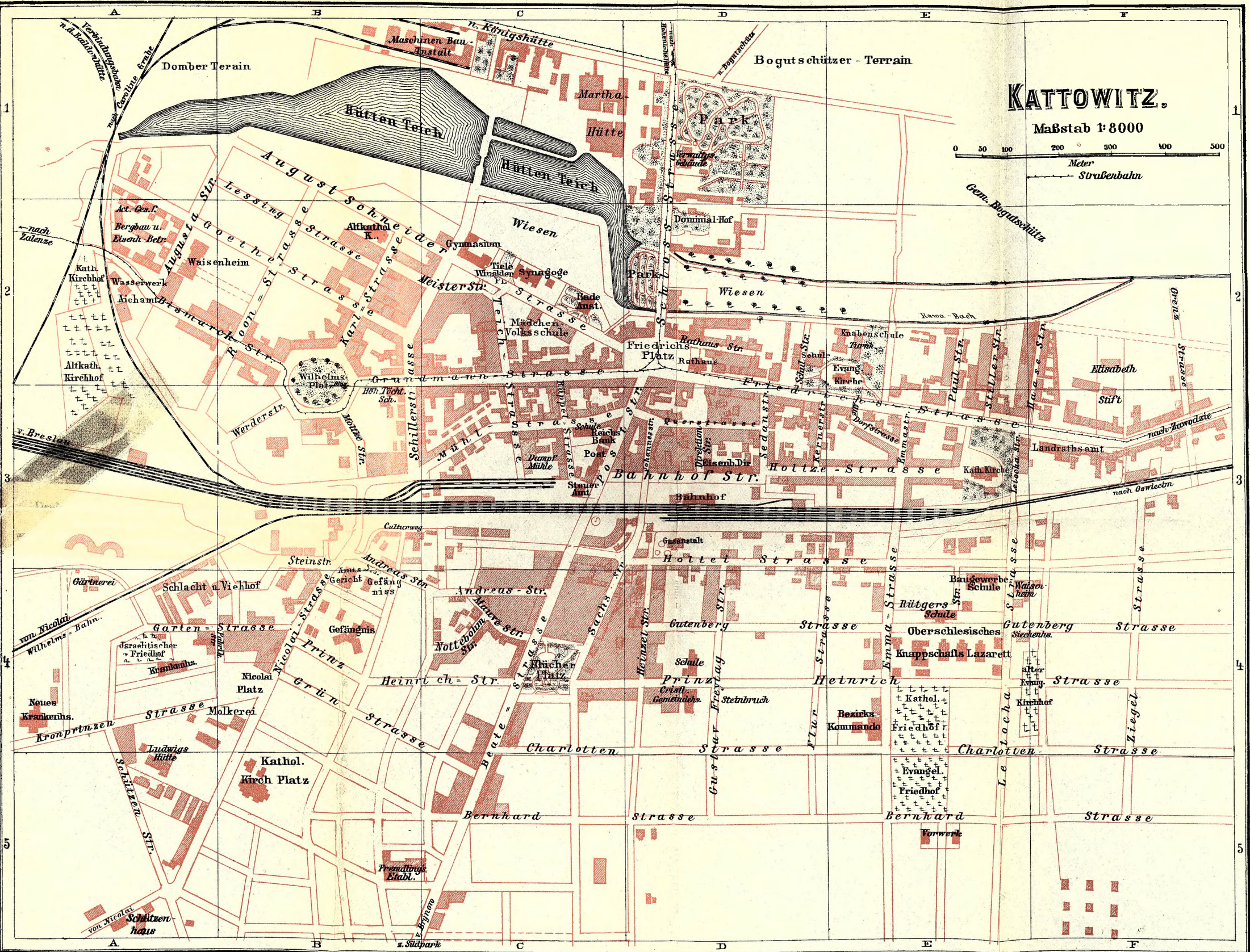
Stadtkreis und Kreisstadt im oberschlesischen Industriebezirke, liegt unter $50^{\circ} 16''$ nördl. Breite und $19^{\circ} 1''$ östl. Länge von Greenwich, ca. 265 m über dem Meere, auf der Tarnowitzer Platte, und dehnt sich in seinem Hauptteile 2 km lang an dem rechten Ufer des Rawabaches, welcher die

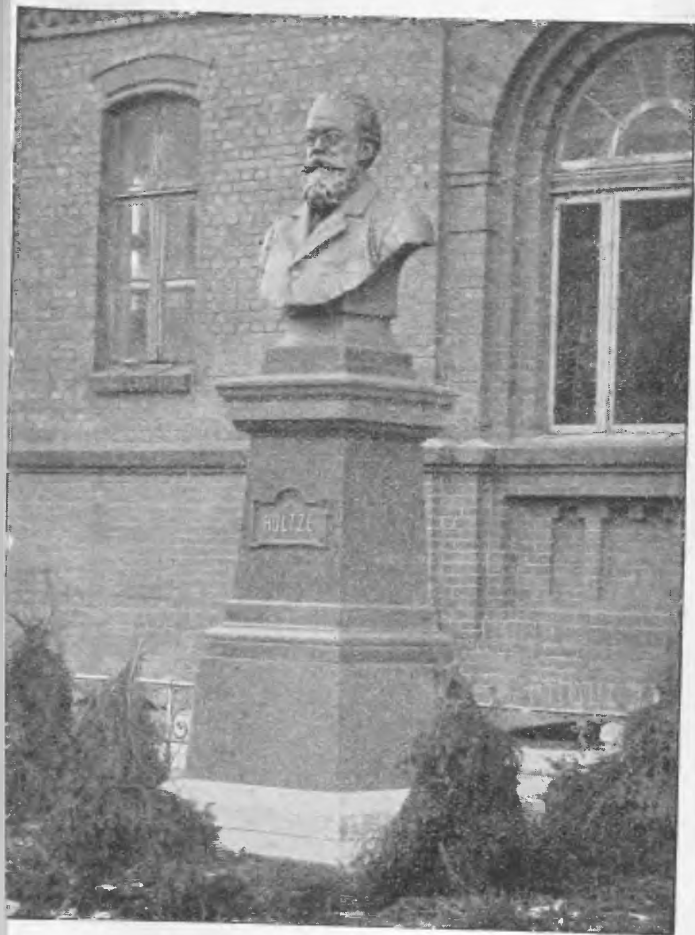


Stadtwappen von
Kattowitz.

Grenze zwischen Stadt- und Gutsbezirk bildet, aus. Die Stadt hat nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900: 31 745 Einwohner, und ist Sitz folgender Behörden: Königl. Eisenbahn-Direktion, (Betriebs-, Verkehrs-, Maschinen- und Telegraphen-Inspektion), Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Amt, Direktion der Oberschlesischen Kleinbahn- und Elektrizitäts-A.-G., Amtsgericht, Zollamt, Reichsbanknebenstelle, Landratsamt, Gewerbeinspek-

tion, Bezirkskommando, Katasteramt, Veranlagungskommission für die Kreise Kattowitz und Pless, Gewerbegerichte Stadt- und Landkreis Kattowitz. Sie besitzt vier Kirchen (s. S. 19) und eine Synagoge. Ausser der Volksschule unterhält die Stadt folgende Schulanstalten: Gymnasium, Realschule, Knaben- und Mädchen-Mittelschule, höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Seminar. Ausserdem sind vorhanden die Königl. Baugewerkschule, eine jüdische Privatschule und eine Filiale der Berlitz School für fremdsprachlichen Unterricht (Russisch, Englisch und Französisch). Neben dem städtischen Krankenhause bestehen ein Knappschaftslazarett mit grosser Augen- und Ohrenklinik und das Krankenhaus der Elisabethinerinnen; sodann ein Siechenheim und ein Waisenheim, von Diakonissen geleitet und endlich eine Provinzial-Pflegeanstalt für schwachsinnige Kinder.





Denkmal Dr. Holtze, des Begründers der Stadt Kattowitz.

Nach einer Photogr. vom Atelier Scholz, Kattowitz.

An industriellen Etablissements besitzt Kattowitz Dampfbrauereien, Phosphorbronze-Fabriken, Möbelfabriken, Dampfsägewerke, Dampfmühlen, Dampfziegeleien und ein Lagerhaus. In unmittelbarer Nähe liegen die Marthahütte und die Ferdinandgrube der Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, die Baildonhütte und eine Reihe anderer grosser Gruben, Hütten und Fabriken.

Geschichtliches.*

Das Dorf Kattowitz, über dessen Namensursprung die Ansichten auseinandergehen, wird zuerst im 17. Jahrhundert aufgeführt in Verbindung mit dem Nachbardorfe Bogutschütz-Hammer (dem jetzigen Bogutschütz). Es gehörte ursprünglich zur Herrschaft Myslowitz, wechselte sehr häufig die Besitzer, bis es 1839 in den Besitz der Familie von Tiele-Winckler überging. Im Jahre 1865 erhielt Kattowitz die Genehmigung zur Einführung der Städteordnung. Am 6. Dezember 1867 fand die Einführung des ersten Magistrats statt. Kattowitz zählte damals ca. 4500 Einwohner, vier Jahre später, 1871, schon 8132, 1875 11352, 1880 12623, 1885 14198, 1890 16527 und 1895 22832.

Aufenthalt.

Gasthöfe:

Central-Hotel (P. Burkart.)	Hotel Retzlaff, Friedrichsplatz.
Monopol-Hotel, Bahnhofstr.	Hotel Kaiserhof, Teichstr.
Hotel „Schlesischer Hof“	Grand Hotel Wiener, Schlossstr.
Bahnhofstrasse.	Hotel Victoria, Holtzestr.
Frieser's Hotel, Johannesstr.	Hotel de Rome, Friedrichstr.
Sachs Hotel zur Post, Poststr.	Holtei-Hotel, Holteistr.

Restaurants:

Biela, Poststr.	R. Block, Holtzestr. 24.
C. Glombig, Grundmannstr. 32.	Nussbaum, Holtzestr. 27.
E. Nagel, Grundmannstr. 21.	Schössler, Teich-u. Mühlstr.-Ecke.
Rieger, Reichshalle, Wilhelmplatz 3.	Fuchs, Goldener Stern, alte Dorfstr. 11.
Trupke, Querstr. 2.	Conrad Kissling, Teichstr. 10.
F. H. Rentzsch, Zum Weinstock, Querstr. 5.	Guss, Friedrichstr. 4.
Apollotheater, Querstr. 17.	Metzner, Friedrichstr. 23.
Kotzeck, Sedanstr. 6.	Toepler, Emmastr. 9.
	Gambrinushalle, Nicolaistr. 3.

Andreashalle Andreasstr.
Ehrlich, Andreasstr. 7.
Bierpalast, Beatestr. 28.
Pr. Heinrich, Blücherplatz.

Wanjura's Höhe, Beatestr.
Tucher-Bräu, August Schnei-
derstr. 6.

Weinstuben:

Rappaport, Poststr.
Weigert, Friedrichstr. 6.
Nixdorf, Friedrichstr. 4.

Becker, Querstr.
The Continental-Bodega,
Holtzestr.

Cafés:

Café Central, Querstr.
Café Hohenzollern, Teichstr.

Café International, Friedrich-
strasse 4.

Konditoreien mit Café:

Krones, Friedrichsplatz.
Ollendorf, Friedrichsplatz.
Staub, Friedrichstr. 32.

Kiewitz, Holtzestr. 1.
Herrmann, Grundmannstr. 25.

Stehbier- und Imbisshallen:

Poststr. 2.
Grundmannstr. 28.

Friedrichstr. 4.

Öffentliche Gärten:

Paul's Garten, Friedrichstr.
Kaiserhof-Garten, Mühlstr.
Hamburger's Garten, Friedrich-
strasse.
Kustoschs Garten, Blücherplatz.
Gojny Garten, Andreasstr.
Schützenhausgarten, Nicolai-
strasse.
Restaurant Prinz Heinrich,
Blücherplatz.

Volksgarten (Toepler), Einmastr.
Fremdling's Restaurant, Beate-
strasse.
Neues Schützenhaus, Nicolai-
strasse.
Entfernter: Südpark.
In der Nähe: Altes Schützen-
haus, Zawodzie.
Grünfeld's Garten, Zalenze.

Badeanstalt:

Stadt. Badehaus, August-Schneiderstr. Geöffnet: Im Sommer
von früh 6 Uhr bis abends 8 Uhr, im Winter von früh 7 Uhr bis abends
8 Uhr. Preise: Schwimmbad für Erwachsene 30 Pfg. für Kinder 15 Pfg.;
Wannenbad 60 Pfg.: Dampfbad (russisch und römisch) 1.50 Mk.; Brause-
bad 10 Pfg.

Theater:

Stadthausaal, Poststr.
Reichshalle, Wilhelmsplatz.

Apollotheater (Variété),
Querstr. 17.

Kirchen:

2 katholische, 1 evangelische, 1 altkatholische, 1 Synagoge.

Verkehrswesen.

Spediteure:

Hausdorf, L.
Katschinski & Co., M., BS.
Morawietz, E.

Siedner, S.
Breslauer Paketfahrt, Aktien-
Gesellschaft, Filiale Kattowitz.

Eisenbahn s. S. 12.

Oberschlesische Strassenbahn s. S. 13.

Droschken:

Haltestellen: am Bahnhofe und am Friedrichsplatz.

Tarif: Innerhalb des Weichbildes der Stadt für 1 Person 50 Pfg., für 2 Personen 60 Pfg., für 3 Personen 80 Pf., für 4 Personen 1 Mk.

Zeitfahrten: Für eine Fahrt bis zur Dauer einer Stunde für 1 Person 1.25 Mk., für 2 Personen 1.50 Mk., für 3 Personen 1.75 Mk., für 4 Personen 2 Mk., für jede angefangene Viertelstunde mehr 25, 30, 40. bzw. 50 Pfg.

Nachtfahrten: Für Fahrten von 10 $\frac{1}{2}$ Uhr abends bis 5 Uhr morgens doppelte Preise.

Gepäck: Handgepäck frei, für jedes andere Gepäckstück 25 Pfg.

Post, Telegraphen- und Fernsprechamt

Poststrasse 9.

Die Schalter sind geöffnet: Im Sommer von 7 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, im Winter von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen: Von 7 (8) Uhr bis 9 Uhr vormittags und von 1—2 Uhr nachmittags.

Ausserdem nur für den Telegraphendienst: An Wochentagen 1—2 Uhr nachmittags und von 8 Uhr nachmittags bis 7 bzw. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags. An Sonn- und Feiertagen: Von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags und von 6 Uhr nachmittags bis 7 bzw. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags.

Reichsbanknebenstelle

Poststrasse 7

Geschäftsstunden von vormittags 8 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr und von nachmittags 3—4 Uhr.

Dienstmänner:

Für bestimmte Gänge im Innern der Stadt: für Bestellung eines Briefes 10 Pfg., mit mündlicher oder schriftlicher Rückantwort 20 Pfg., für Transport von Gepäck von 3—25 kg einschliesslich der gleichzeitigen Bestellung eines mündlichen Auftrages oder eines Briefes 20 Pfg., für Transport von Gepäck von 25—50 kg mit Bestellung 40 Pfg.

Wochenmärkte

mit überaus lebhaftem Verkehr: Montag, Donnerstag, Sonnabend.

Viehmärkte finden jährlich sechs mal statt.



Postamt in Kattowitz.
Nach einer Photogr. von Wilh. Lauge, Kattowitz.

Rundgang durch die Stadt.

Dem Bahnhof gegenüber erblickt man das imposante Gebäude der Königl. Eisenbahndirektion mit den Büroräumen für rund 400 Beamte und der Wohnung des Direktionspräsidenten. Durch die an schön ausgestatteten Geschäftsläden reiche Johannesstrasse gelangen wir an das an der Ecke des Friedrichsplatzes und der Poststrasse gelegene neue **Stadthaus**, frühere Hotel Wiener, in dessen 1., 2. und 3. Stock die Diensträume der eigentlichen Stadtverwaltung, das Standesamt und das Stadtbauamt untergebracht sind. Vom Friedrichsplatze aus nach Westen zu geht unser Weg durch die Hauptverkehrsader der Stadt, die verkehrsreiche Grundmannstrasse, an welcher die meisten Geschäftslokale liegen, nach dem Wilhelmsplatz. Auf demselben steht inmitten schattiger Anlagen das in Bronze ausgeführte, 1898 enthüllte **Doppel-Denkmal der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III.**

Nach Norden zu führt die Karlstrasse an der Reichshalle (Restaurant mit Theatersaal), der Kuznitzkischen Dampfbrauerei und der Dameschen Villa vorüber nach dem freundlichen **Kirchlein der Altkatholischen Gemeinde**. Vor der Kirche biegen wir rechts ab in die Meisterstrasse und kommen an ihrem Ende auf den Tiele-Wincklerplatz mit Promenadenanlagen.

An ihm liegen das neue städtische **Gymnasialgebäude** und die neue **Synagoge**, welche beide im Jahre 1900 eingeweiht, architektonisch schöne Gebäude sind. Hinter der Synagoge befindet sich das Verwaltungsgebäude der Synagogengemeinde. Wir gehen an ihm und einem anderen Promenadenplatz vorbei und stehen vor der städtischen **Badeanstalt**, vor welcher dem Gründer der Stadt, Dr. Holtze, in hübscher Anlage ein Denkmal errichtet ist. Die Badeanstalt, eine Musteranlage, enthält Wannen-, Volksbrause-, Schwimmbad und Dampfbäder. Etwa 100 m davon ragt der imposante Bau des **Grand Hotel Wiener** (Haltestelle der elektr. Strassenbahn) hervor, an der Schlossstrasse (im Gutsbezirk Schloss Kattowitz) gelegen, die in eine Chaussee ausläuft und



Zweikaiserdenkmal in Kattowitz.
Nach einer Photogr. von Willi Lange, Kattowitz.

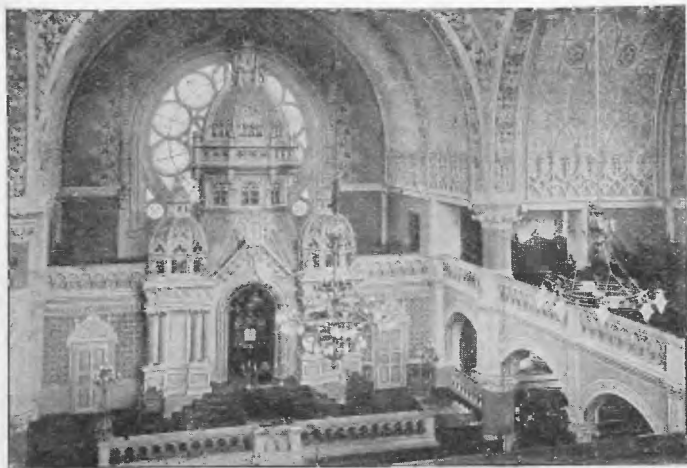


August Schneider-Strasse in Kattowitz mit Gy
Nach einer Photogr. vom A1



mnasium, Synagoge und städt. Badehaus.
elier Scholz, Kattowitz.

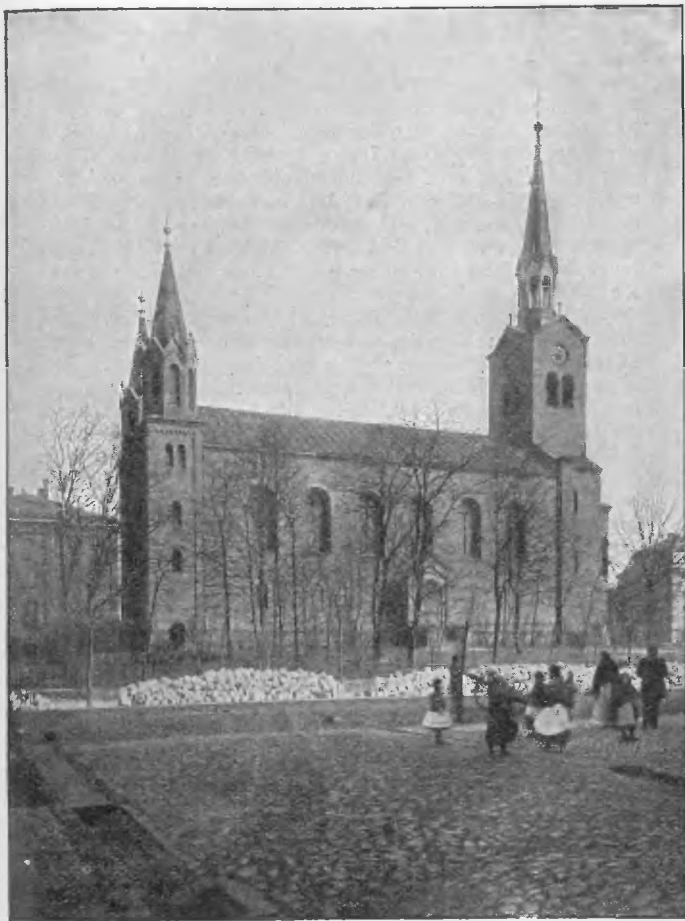
weiterhin nach Hohenloehütte und Laurahütte hinführt (s. S. 35). Auf der Schlossstrasse in Kattowitz finden wir städtische Anlagen, welche die Stadt auf die Dauer von 50 Jahren von der Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau- und Eisenhüttenbetrieb gepachtet hat und welche mit ihren Baum- und Strauchanpflanzungen einen hübschen Erholungsort bieten. Weiter



Inneres der Synagoge in Kattowitz.

Nach einer Photogr. von Willi Lange, Kattowitz.

hinauf gelangen wir an das Hauptdirektionsgebäude der Kattowitzer Aktiengesellschaft; mit Gärten umrahmt präsentieren sich sodann die Verwaltungsgebäude der Marthahütte, welche wir auf der Schlossstrasse nur zum kleinen Teil zu Gesicht bekommen. Wir treten auf die andere Seite hinüber und erblicken dort die Gebäude der Gräfl. von Tiele-Wincklerschen Gesamtverwaltung, die von grösseren Parkanlagen umgeben sind. Nicht weit hinter den Parkanlagen gegen Osten zu gewahren wir rauchende Schlote und grosse



Evangel. Kirche in Kattowitz.
Nach einer Photogr. vom Atelier Scholz, Kattowitz.

Halden. Es ist die Ferdinandgrube, welche sich im Besitze der Kattowitzer Aktiengesellschaft befindet. Im Norden der Schlossstrasse steht die **Fanny-Franz-Zinkhütte**, welche Eigentum des Fürsten Hohenlohe-Oehringen, Herzogs von Ujest, ist. Indem wir uns nunmehr gegen Süden wenden, bewegen wir uns wieder gegen das Innere der Stadt und kommen über den Friedrichsplatz zu dem alten **Rathause** (einem alten Beamtenhause des Oberst von Tiele), in welchem zur Zeit noch die Polizeiverwaltung, die städtische Kasse und die Stadtparkasse untergebracht sind. Der Bau eines neuen Rathauses ist geplant. Dem Rathause gegenüber das umgebaute Hotel Retzlaff.

Von hier nach Osten folgen wir der etwa $1\frac{1}{3}$ km langen Friedrichstrasse; hier liegen links die beiden schönen Villen „Grünfeld“, dahinter die 1858 eingeweihte, 1900 vergrösserte, in romanischem Stile erbaute **evangelische Kirche** mit dem in einem grossen Garten belegenen Pfarrhause. Der Hauptturm der Kirche ist nach eigenhändiger Zeichnung König Friedrich Wilhelms IV. erbaut, welcher aus seiner Privatschatulle 200 Taler dazu bewilligte. Dann zu der ebenfalls in schönen Anlagen belegenen Villa Grundmann und weiterhin zu dem 1898 fertiggestellten **Krankenhaus der Elisabethinerinnen**. Rechts am Anfang fallen die Villa von Katz (früher Sachs) und Frantziach (früher von Kramsta) angenehm auf. Neben der letzteren steht inmitten schöner Anlagen der imposante Bau der alten **katholischen Kirche**, welche in rein gotischem Stile erbaut, seit dem Jahre 1870 ihrem Zwecke dient. An der Kirche eine erst in späteren Jahren errichtete schöne Kapelle. Weiter östlich steht das **Landratsamt** des Landkreises. Wir gehen zurück, an der Kirche vorbei und gelangen durch einen Teil der Holtzestrasse und der sie rechtwinklig schneidenden Emmastrasse vorbei an der stattlichen Friedländerschen Brauerei zu der Hauptstrecke der Staatsbahn, welche die Stadt in zwei Hälften zerschneidet. Hinter dem Bahnübergange erhebt sich linker Hand an der Rütgers- und Holteistrasse der mächtige Neubau der **Königl. Baugewerkschule**, von der Stadt 1901 erbaut, und daneben das gleichfalls neue Volksschulhaus IV.

Daneben nach Süden liegen im grossen Garten die Gebäude des Oberschlesischen **Knappschaftslazarets** mit der



Neue kathol. Kirche in Kattowitz.
Nach einer Photogr. von Willi Lange, Kattowitz.

grössten Augen- und Ohrenklinik in Preussen. Auf der rechten Seite bemerkt man die Villa Gerdes mit angrenzenden Fabrikgebäuden für Phosphorbronze-Industrie. Südlich grenzen der katholische und der evangelische Friedhof. Wir biegen vor dem Lazarett in die nach Westen zu laufende Holteistrasse und kommen an der städtischen Gasanstalt vorüber und durch die Sachsstrasse nach dem Blücher-



Baugewerkschule in Kattowitz.

Nach einer Photogr. vom Atelier Scholz, Kattowitz.

platz, mit schönen Anlagen, passieren dann die Mauve- und die Andreasstrasse und erreichen an der Nikolaistrasse das im Jahre 1891 bezogene neue, ebenfalls sehr schöne Geschäftshaus des **Königl. Amtsgerichts** mit grossem Gefängnis. Ein kleiner Abstecher nach Süden bringt uns von hier aus in wenigen Minuten zu dem Neubau der **2. katholischen Kirche**, welche als Backsteinrohbau in gotischem Stile erbaut, ein besonders schönes Gotteshaus ist. Gegenüber liegt die grosse

Phosphorbronzefabrik und Eisengiesserei von Münstermann. An ihr vorbei gehen wir zu dem an der Gartenstrasse liegenden städtischen **Schlachthofe**, dessen Einrichtungen als sehr zweckmässig allgemein anerkannt sind. Im äussersten Westen befindet sich das grosse, neue städtische **Krankenhaus**, nördlich der bedeutende neue Güterbahnhof Kattowitz mit seinen umfangreichen Lokomotivschuppenanlagen. Nun



Königl. Amtsgericht in Kattowitz.

Nach einer Photogr. vom Atelier Scholz, Kattowitz.

kehren wir um, passieren eine sehr lange Bahnunterführung in neuem freundlichen Fussgängertunnel und gelangen durch die Mühlenstrasse, vorüber an der grossen Dampfmaschine von Fiedler & Glaser, zu der Poststrasse, an welcher auf der rechten Seite die Geschäftshäuser der Reichsbanknebenstelle und das **Postamt** durch geschmackvolle Fassaden auffallen. Von da gehen wir die Bahnhofstrasse entlang und in wenigen Minuten zum Bahnhof zurück.

Ausflüge.

Kattowitz als Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnlinien bietet günstige Gelegenheit zum Besuch der umliegenden Ortschaften und Städte. Als Ausflugspunkte kommen in Betracht:

Der Südpark. Vom Friedrichsplatz, Johannesstrasse, Bahnunterführung, Beatestrasse in 15 Min. (zu Fuss) nach dem Südpark mit gut gepflegten Waldanlagen und grossem Garten-
etablissement mit Saal und geräumigen Kolonnaden; daselbst ist ein stolzer ca. 20 m hoher Bismarckturm errichtet. Die Beatehöhe daselbst, höchster Punkt des Industriebezirks, 934,5 m überm Meeresspiegel, bietet den im Abteil: „Allgemeines“ (s. S. 9) geschilderten Ausblick in die Umgegend und auf die Berge Oesterreich-Ungarns. Aussichtsstellenhöhe 334.5 m + 20.0 m zus. 354,5 m. Im Sommer häufig an Sonn- und Festtagen Konzerte. Vom Südpark aus über die Brynower Höhe nach Brynow (neu angelegte, dem Fürsten Hohenlohe gehörige Oheimgrube) mit den Quellen der Klodnitz und weiterhin nach Ochojetz (Gasthaus Waldschlösschen) oder auf abwechslungsreichen, schattigen Waldpartien nach der Fasanerie.

Idaweiche, 5 km, Bahnstation der Bahnstrecke Kattowitz-Dzieditz und Kattowitz-Rybnik-Ratibor, Dorf in hübscher Lage am Walde. Das fürstl. Gasthaus Fürstenhof wurde im Jahre 1900 erbaut und mit Garten und Parkanlagen umgeben. Von hier aus Fusstouren nach dem Jamnatal, Panewnik (s. u.), Ochojetz (s. o.) sowie nach

Emanuelsegen, 10 km, von Kattowitz zu Fuss über den Südpark oder auf Chaussee in 1—2 Std. zu erreichen, mittels Bahn in 15 Min. Emanuelsegengrube. Herrliche Wälder mit Aussicht auf die Beskiden in dem benachbarten Oesterreich. Besuchtester Ausflugsort der Kattowitzer. Sonderzüge gehen nachmittags im Sommer an jedem Mittwoch und Sonntag dahin, im Winter nur Sonntags.

Tichau, 20 km, an der Provinzial-Chaussee Gleiwitz-Berucka; ca. 5000 Einwohner. Sehenswert die grossartigen Brauereien: Fürstliche Brauerei, dem Fürsten von Pless gehörig, und Bürgerliches Brauhaus, im Besitze einer Aktiengesellschaft, nach Anfrage zu besichtigen. Brauereigarten der Fürstlichen Brauerei. Mit der Staatsbahn in 30 Min.

Kobier, 28 km, mittels Staatsbahn in etwa 45 Min. zu erreichen, unweit davon, zu Fuss in etwa $\frac{1}{2}$ Std. erreichbar, am Paprotzener See, einem sehr grossen Fischteich, das dem Fürsten von Pless gehörige Jagdschloss Promnitz. Innere Besichtigung nur nach vorheriger schriftlicher Anfrage bei der Fürstlichen Zentralverwaltung Pless gestattet. Vor dem Schlosse eine grosse bronzene Hubertusgruppe, im Schlosse selbst zahlreiche wertvolle Jagdtrophäen.

Panewnik, Dorf im Kreise Pless. a) Mittels Bahn nach Idaweiche, von hier auf zum Teil sandigen Wegen in 1 bis $1\frac{1}{4}$ Std. nach Panewnik. b) Mittels Bahn nach Schwientochlowitz, von hier aus auf schönen, abwechslungsreichen Waldwegen über Radoschau (Garten Roht) oder Kochlowitz in $1-1\frac{1}{2}$ Std. nach Panewnik. c) Mittels Bahn nach Nicolai, von hier in $1-1\frac{1}{2}$ Std. im Jamnatale durch prächtigen alten Laub- und Nadelholzwald oder auf neuer Chaussee nach Panewnik. Das Gasthaus von Schwerdtfeger hat hübschen Garten und Kolonnaden.

Stadt Pless, 39 km, Station, Kreisstadt mit 5000 Einwohnern, mit prachtvollem Schloss des Fürsten von Pless im Renaissancestil und grossem Park, welcher dem Publikum grösstenteils freigegeben ist. Amtsgericht mit Strafkammer, Postamt I. Klasse, Königl. Gymnasium, höhere Mädchenschule und Lehrerinnenseminar, eine evangelische und zwei katholische Kirchen, Synagoge. Gas und Wasserwerk. Garnison: eine Eskadron Ulanen.

Bad Goczalkowitz, 44 km, Station, auch anguter Chaussee. Jodbromhaltige Solquelle, jährlich etwa 3000 Badegäste, auch viele Kinder, Kinderheim Bethesda, schöne Parkanlagen. Jenseits der die Grenze nach Oesterreich bildenden Weichsel (1 km) das sogen. Schlickerhäusel, österreichisches Weinhaus.

In Oesterreich **Dzieditz**, 48 km, österr. Grenzstation der Kaiser Ferdinand Nordbahn; bedeutender Fabrikort (Zinkwalzwerk, Dampfziegelei, Erdölraffinerie). Bahnhofsrestaurant.

15 km weiter **Bielitz-Biala**, Doppelstadt am Fusse der Beskiden, 30000 Einwohner, bedeutende Tuchindustrie, Maschinenfabriken. Bis hierher von Kattowitz Sonderzüge zum Besuche der umliegenden Berge (Klimczok, Josefsberg mit dem neuen, von der Sektion Kattowitz erbauten Schutzhaus „Kattowitzer Hütte“, Beskiden).

Von hier aus Touristenwege, nach besonderem Führer, mit farbig markierten Wegen.

An der Eisenbahnlinie Kattowitz-Ratibor liegen:

Nikolai, 14 km, Stadt mit 6600 Einwohnern, im Tale gelegen, von allen Seiten von Anhöhen umgeben, Fabriken mit Grubenanlagen, Steinbrüche.

Orzesche, 24 km, Dorf mit 2300 Einwohnern, bedeutende Kohlengruben im Orte selbst und in der Umgegend.

Von hier aus Flügelbahn nach **Sohrau**, 13 km, freundliches Städtchen mit 4300 Einwohnern, bedeutender Holzhandel.

Kreisstadt **Rybnik**, 47 km, mit 7300 Einwohnern. Dampfmühle, bedeutende Brauereien und Färbereien, grosse Provinzial-Irrenanstalt mit umfangreichen baulichen und gärtnerischen Anlagen an der Chaussee nach Gleiwitz. Weiter an der Bahn mehrere grosse Kohlengruben, auch das neue, dem Fürsten Henckel von Donnersmarck gehörende Steinkohlenbergwerk „Donnersmarck“, das einen Flächeninhalt von 44 914 342 qm hat. Die Felder sind durch zwei tiefe Bohrlöcher in Untersuchung genommen worden, welche einen ausserordentlich grossen Kohlenreichtum nachgewiesen haben.

Von Rybnik aus an der Bahn nach Annaberg-Oderberg Stadt **Loslau**, 11 km, 2700 Einwohner, Ackerstädtchen, Lungenheilanstalt, Station des Badeortes **Königsdorf-Jastremb**, 15 km, Soolbad, insbesondere auch für Kinder, angenehme, waldige Sommerfrische, mit Loslau Omnibusverbindung.

Bienhof. Mittels Strassenbahn über Hohenlohehütte nach Laurahütte (s. u.). Von hier auf schattiger Allee an dem dem Grafen Henckel von Donnersmarck gehörigen Schlosse Siemianowitz mit Park vorüber in $\frac{1}{2}$ Std. nach dem gut gepflegten Bienhofpark; dieser liegt dicht an der russischen Grenze und bietet abwechslungsreiche Szenerien. Park-Restaurant.

Sosnowice, nächster Ort in Russland mit lebhaftem Verkehr.

Der Kreis Kattowitz.

Der Landkreis Kattowitz ist einer der am dichtesten bewohnten Kreise des Bezirks, er zählt bei einer Grösse von 187 qkm eine Stadt von über 10000 Einwohnern und 15 Ortschaften mit über 2000 Einwohnern. Zunächst der Stadt, und zwar

gegen Osten dicht anschliessend, liegt das Dorf **Zawodzie** mit einer grossen Eisengiesserei „Ferrum“, einer Stahlfasson-giesserei und Kesselschmiede, sowie der Zinkhütte „Kuni-gunde“. An Zawodzie grenzt fast unmittelbar nach Norden zu das Dorf **Bogutschütz**, 14600 Einwohner, mit schöner, alter Kirche, barmherziges Bruderkloster, in der Nähe die Fanny-Franz-Zinkhütte und die Ferdinand-Steinkohlengrube (s. S. 28). Die Chaussee führt weiter unmittelbar an der Wilhelmine-Zinkhütte vorbei, demnächst nach Norden im rechten Winkel abbiegend, am Bahnhof Schoppnitz vorbei nach den Ortschaften **Rosdzin-Schoppnitz**, 8200 bzw. 7800 Einwohner, mit schöner Kirche und stadtähnlichem Ausbau; höhere Mädchenschule. In unmittelbarer Nähe, zum Teil innerhalb der Orte, befinden sich die Anlagen der kons. Giesche-Steinkohlengrube und der Bernhardi-Zinkhütte, der Cinderei-Albertschacht, der Cinderrättereigrundmannschacht und die Schwefelsäurefabrik Reckehütte. Die Chaussee wendet sich dann nordwestlich und führt entlang der russischen Grenze durch **Kl. Dombrowka**, 6400 Einwohner, kons. Georg-Steinkohlengrube, Pauls-Zinkhütte nach

Laurahütte, von Kattowitz mittels Strassenbahn in 25 Min. zu erreichen. Diese Ortschaft, 16000 Einwohner, macht mit dem unmittelbar angrenzenden Dorfe Siemianowitz einen durchaus städtischen Eindruck, ist Bahnstation der Strecke Breslau - Kreuzburg - Kattowitz, hat eine katholische und eine evangelische Kirche, sowie eine höhere Mädchenschule. Sitz der Bergverwaltung Königs- und Laurahütte. Bei Siemianowitz die kons. Fanny-Chassée-Steinkohlengrube. Auf schöner Strasse erreicht man den oben (S. 34) erwähnten Bienhofpark. Dem Bahnhofe Laurahütte direkt gegenüber liegen die grossartigen Anlagen der Laurahütte (Hochöfen, Eisengiesserei, Walzwerke). Besitzer: Vereinigte Königs- und Laurahütte, Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb. Ausser diesen grossartigen Werken befindet sich hier die Fitznersche Dampfkessel- und Nietenfabrik. In westlicher Richtung führt die Chaussee weiter nach **Bittkow** (mit Gutsbezirk Hohenloehütte, 5100 Einwohner) und über die Bahn (Haltestelle der Hauptbahn) nach **Michalkowitz**, 2700 Einwohner. Die sehr alte Kirche ist im Vorjahre abgebrochen und neu aufgebaut worden, in der Nähe die Max-Steinkohlengrube und Theresia-Zinkhütte. Ueber

Bittkow zurück, trifft die Strasse nach Süden zu auf die Chaussee nach Königshütte (s. S. 41). Kurz vor dieser Stadt liegt Dorf **Chorzow**, 8400 Einwohner, mit schöner, weithin sichtbarer Kirche und grossem, früher dem Fürstbischof in Breslau gehörigem, jetzt von der Königsgrube angekauftem und zum Teil zu Bruche gebautem Dominium. Die Schachtanlagen der Gräfin Lauragrube (s. S. 44) liegen dem Bahnhof Chorzow unmittelbar gegenüber. Die Chaussee wieder nach Kattowitz verfolgend, gelangt man an der Agneshütte vorbei nach

Hohenlohehütte (mittels Strassenbahn von Kattowitz in 10 Min. zu erreichen) mit der gleichnamigen Zinkhütte und der kons. Hohenlohe-Steinkohlengrube. Sitz der Hohenloheschen Berg- und Hüttenverwaltung. Rings um den Ort und bis nach Laurahütte hin sind ausgedehnte Bruchfelder vorhanden, deren Betreten lebensgefährlich ist, überall an den Wegen und Chausseen sind Tafeln, mit Totenköpfen bemalt, als Warnungszeichen aufgestellt. Zwischen Hohenlohehütte und Kattowitz rechts die Waterloogrube. Die Chaussee trifft an der Stadt mit der von Königshütte kommenden Chaussee zusammen. An derselben liegt 2 km entfernt

Domb, 8200 Einwohner, mit schöner, im Jahre 1902 erbauter Kirche; Baildon-, Eisen- und Stahlhütte. Von hier führt eine Chaussee in südlicher Richtung nach **Zalenze**, welches westlich von Kattowitz unmittelbar an die Stadt grenzt, über 10000 Einwohner, langgestrecktes Dorf, in der Nähe die kons. Cleophasgrube, in welcher vor einigen Jahren bei einem Grubenbrande über 100 Bergleute erstickten. Die Chaussee führt gen Westen weiter und durchschneidet einen Zipfel des Kreises Beuthen mit **Nieder- und Ober-Heiduk** mit der Bismarckhütte, grosses Stahl- und Röhrenwalzwerk. Eine zweite Chaussee führt von hier nach Königshütte, die erstere in gerader Richtung weiter nach **Schwientochlowitz**, ebenfalls noch im Kreise Beuthen belegen, mit 13100 Einwohnern, Bahnstation der Strecke Kattowitz-Kandrzin, mit grosser katholischer Kirche, Knappschaftslazarett, kolossalen gewerblichen Anlagen, Hochofenbetrieb, Eisen- und Stahlgiesserei, Stahl- und Rohrwalzwerk, Koksanstalt.

Zu Schwientochlowitz die Aktiengesellschaft Eisen- und Stahlwerk Bethlen-Falva, welche seit dem 1. Januar 1898

besteht und aus dem nachstehend bezeichneten, früher Gräflich Guido Henckel-Donnersmarckschen Besitz errichtet wurde.

A) Eisenerzförderungen und Dolomitbrüche. 1. Tarnowitz (im Allgemeineigentum der Gesellschaft); 2. Trockenberg-West, Trockenberg-Ost, Rudy-Piekar-Gemeinschaft und Rudy Piekar-Gemeindehütung; 3. Dolomitbruch Trockenberg (gepachtet von dem Fürsten von Donnersmarck); 4. Dolomitbruch Rudy-Piekar (gepachtet von dem Fürsten von Donnersmarck), mit einer Produktion von 49 Tonnen im Jahre 1901.

B) Hüttenbetrieb. Eisenhütte Bethlenfalva mit 1. der Hochofenanlage, die 3 Kokshochöfen umfasst; 2. einer Koksanstalt, die aus 4 Appoltöfen von je 18 Kammern, einem Collinofen von 12 Kammern und 2 Otto-Batterien mit je 40 Kammern besteht. Sämtliche Oefen sind mit Vorrichtungen zum Absaugen der Koksgase versehen, denen in der 3. Kondensationsanstalt Teer und Ammoniak entzogen wird; 4. Das Puddel- und Stabeisenwalzwerk mit der Kaltwalzerei; 5. Das Röhrenwalzwerk; 6. Das Stahlwerk, besitzt 2 Martinöfen, eine Dolomitanlage von 2 Oefen und eine Stahlfassongiesserei für eine monatliche Produktion von 50 Tonnen; 7. Die Eisengiesserei hat eine Produktion von 2000 Tonnen jährlich; 8. Eine Hufeisenfabrik; 9. Zwei elektrische Anlagen dienen zur Versorgung der ganzen Hütte mit elektrischem Licht und teilweise zur Kraftübertragung. Die eine Anlage besteht aus 2 Gleichstrom-Dynamomaschinen von je 45 K. W. Die zweite Anlage besteht aus einer Gleichstrom-Dynamomaschine von 130 K. W. Zur Dampferzeugung für den gesamten Hüttenbetrieb dienen 61 Dampfkessel mit 4089 qm Heizfläche. Zum Transport innerhalb der Anlagen dienen 2 Hauptbahn- und 3 Schmalspurbahn-Lokomotiven. Die Produktion der Hütte betrug im Jahre 1901 190 944 Tonnen. Die Belegschaft belief sich im Jahre 1901 auf 2129 Personen.

In der Nähe von Schwientochlowitz das dem Fürsten Henckel von Donnersmarck gehörende Steinkohlenbergwerk „kons. Deutschland“, das mit den Steinkohlengruben Güttnansdorf, Heydeck, Kleinigkeit, Ottilie, Faustin II, III, IV, V und VIa, Fausta, Falvabahnhof und Gutglück, von welchen die drei letzteren Gewerkschaften gehören und von dem Fürsten gepachtet sind, eine Betriebsgemeinschaft bildet mit einem Gesamtflächeninhalt von 4 715 626 qm. Die hier zu Tage geförderten Fettkohlen gehören zu den besten Oberschlesiens. Die

Produktion bezifferte sich im Jahre 1901 auf 776585 Tonnen bei einer Belegschaft von 1583 Personen. An Betriebskräften sind 44 Dampfmaschinen mit 3249,3 HP. vorhanden, von denen 9 Stück mit 1363,5 HP. der Förderung, 8 mit 1339 HP. der Wasserhaltung und 27 mit 546,8 HP. anderen Zwecken dienen.

Von Schwientochlowitz führt eine Chaussee nördlich nach der Stadt Beuthen, südlich weiter im Gebiete des Kreises Kattowitz, unweit des Dorfes **Kochlowitz** vorbei (4200 Einwohner, katholische Kirche, Steinkohlengruben „Alexandrine“, „Hugozwang“, „Manteuffel“, „Paul“) über Bykowitz mit der Franz- und der Thurzo-Zinkhütte nach **Antonienhütte**; 7000 Einwohner, katholische und neuerbaute evangelische Kirche, höhere Mädchenschule, grosses Knappschaftslazarett, auch hier wie in dem dicht angrenzenden **Neudorf** (5000 Einwohner) zahlreiche industrielle Anlagen: Karl-, Gottesegen-, Vierecksegen- und Zukunft-Steinkohlengrube, Hugo- und Liebehoffnungs-Zinkhöfen, Zinkweissfabrik.

Die zweite Stadt,

Myslowitz,

ist mit der Kreisstadt durch eine gerade, 9 km lange Chaussee mit Strassenbahn, sowie durch die Hauptbahn (Fahrzeit etwa 15 Min.) verbunden. Die Stadt liegt unmittelbar an der russischen Grenze, welche hier durch die schiffbare Przemsza, einen Zufluss der Weichsel, gebildet wird. Eine 200 m lange Brücke führt nach dem polnischen Orte Modrzejow. Die Einwohnerzahl betrug im Jahre 1871 6259, 1875 6814, 1880 7382, 1885 8310, 1890 9388, 1895 11184 und nach der letzten Volkszählung 13350 Personen, grösstenteils katholischen Glaubens. Ihren Sitz haben hier ein Amtsgericht, ein Postamt, ein Hauptzollamt und ein Nebenzollamt, eine Berginspektion usw. Eine evangelische, drei katholische Kirchen und eine Synagoge. An Bildungsanstalten sind ein Gymnasium, eine höhere Mädchenschule sowie eine gewerbliche Fortbildungsschule, ferner eine Volksbibliothek, an Wohltätigkeitsanstalten ein städtisches Krankenhaus und ein Knappschaftslazarett vorhanden. Die Stadt, welche kanalisiert und an die Kreiswasserleitung angeschlossen ist, besitzt ein Schloss, ein Schlachthaus und eine Gasanstalt. Zinkwalz- und Dampfhoebelwerk, Flachsgarnspinnerei, Dampfziegelei.

Unmittelbar bei der Stadt liegt die Myslowitzgrube,

welche über 2000 Arbeiter beschäftigt und jährlich nahezu $3\frac{3}{4}$ Millionen Tonnen Kohlen fördert; auch weiterhin an der Chaussee nach Berun zu sind mehrere Steinkohlengruben vorhanden.

Spaziergänge und Ausflüge.

Einer der beliebtesten Ausflugsorte nicht nur der Myslowitzer, sondern auch der Bewohner des Industriebezirks ist die **Dreikaiserreich-Ecke** bei dem Dorfe **Slupna**. Man gelangt dorthin vom Bahnhofe aus entlang des Bahndammes auf schöner, schattiger Promenade bei dem Restaurant „Zur Dreikaiserecke“ mit prächtigem Garten vorüber (in Slupna noch ein zweites Gartenrestaurant) in etwa $\frac{1}{2}$ Stunde an den Punkt, an welchem drei Kaiserreiche aneinander grenzen. Die Grenze zwischen Oesterreich und Russland wird durch die schwarze Przemsza, die zwischen diesen Reichen und Deutschland durch die weisse Przemsza, welche sich hier vereinigen, gebildet. Etwas unterhalb des Zusammenflusses führt die Eisenbahnbrücke Myslowitz-Szakowa über den Fluss. Der Uebergang ist Fussgängern gestattet, und wird die in Oesterreich unweit gelegene Weinschenke oft aufgesucht. Nach Süden zu führt Bahn und Chaussee noch nach **Brzenskowitz**, 2300 Einwohner, und **Brzezinka**, 3900 Einwohner, mit den Steinkohlengruben Carls-segen, Neue Przemsza, Leopoldine, Gleichheit und kons. Wanda.

23 km von Myslowitz liegt bereits in Oesterreich **Oswiecim**, Stadt mit ca. 7000 Einwohnern, Station der Eisenbahnlinie Wien-Krakau, Hauptzollamt, Bezirksgericht, sehenswertes altes, teilweise verfallenes Schloss der Piastenherzöge von Auschwitz, ebenso die Klosterkirche. Auf dem Kirchhofe Denkmäler der am 27. Juni 1866 gefallenen Krieger. Oswiecim war der Hauptort des ehemaligen schlesischen Herzogtums Auschwitz und Zator, das 45 Quadratmeilen mit etwa 200000 Einwohnern umfasste und ursprünglich einem Zweige der Piastischen Linie Teschen gehörte, 1457 durch Kauf an Polen, 1773 an Oesterreich kam und seit 1818 einen Teil des Deutschen Bundes bildete, aber administrativ mit dem ausserdeutschen Kronland Galizien verbunden war.

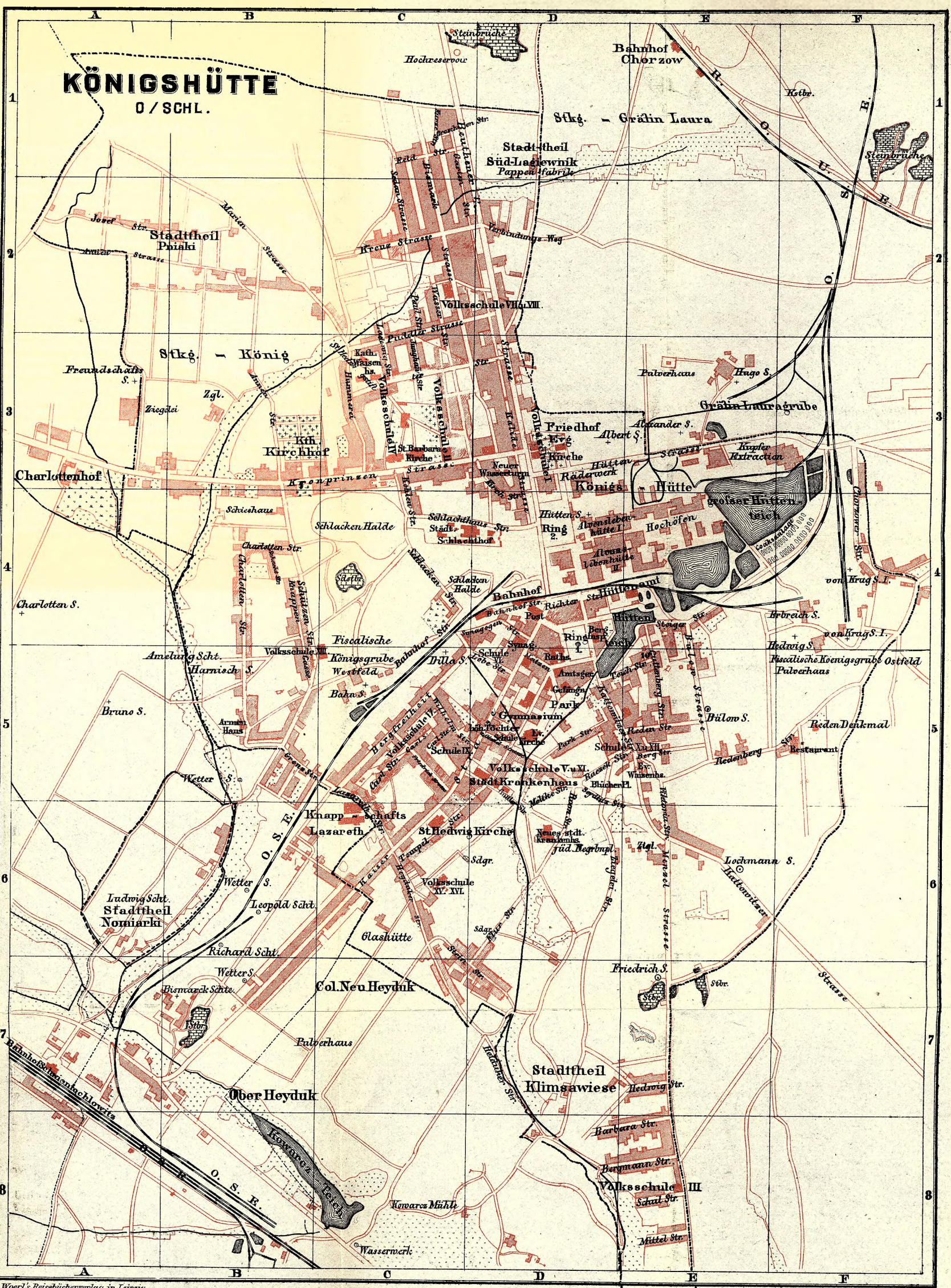
Nach $1\frac{1}{2}$ Std. Eisenbahnfahrt von Oswiecim gelangt man nach **Krakau**, hochinteressante ehemalige Hauptstadt des Königreichs Polen, über 80000 Einwohner. Die Stadt besteht

aus der inneren Stadt, dem Schlossbezirk Wawel und sechs Vorstädten. Der grösste öffentliche Platz ist der Ringplatz in der Mitte der Stadt, die belebteste Strasse die vom Ringplatz führende Grodzka Ulica. Krakau hat 65 Kirchen, von denen aber nur 39 dem Gottesdienst dienen. Sehenswert die gotische Schloss- und Domkirche, die Grabkirche polnischer Könige



Königl. Schloss „Wawel“ (Stadtseite) in Krakau.

und Feldherren (19 Kapellen), die Marienkirche aus dem 13. und 14. Jahrhundert. An weltlichen Gebäuden hervorragend: das Schloss, jetzt Kaserne und Spital, die Tuchhalle mit dem Nationalmuseum, der Rathausturm, die Universität, der fürstbischöfliche Palast. Bei Krakau der Kosciuszkohügel und der Krakusberg. (Näheres siehe in Woerl's Spezial-Führer Krakau; 50 Pfennig.)



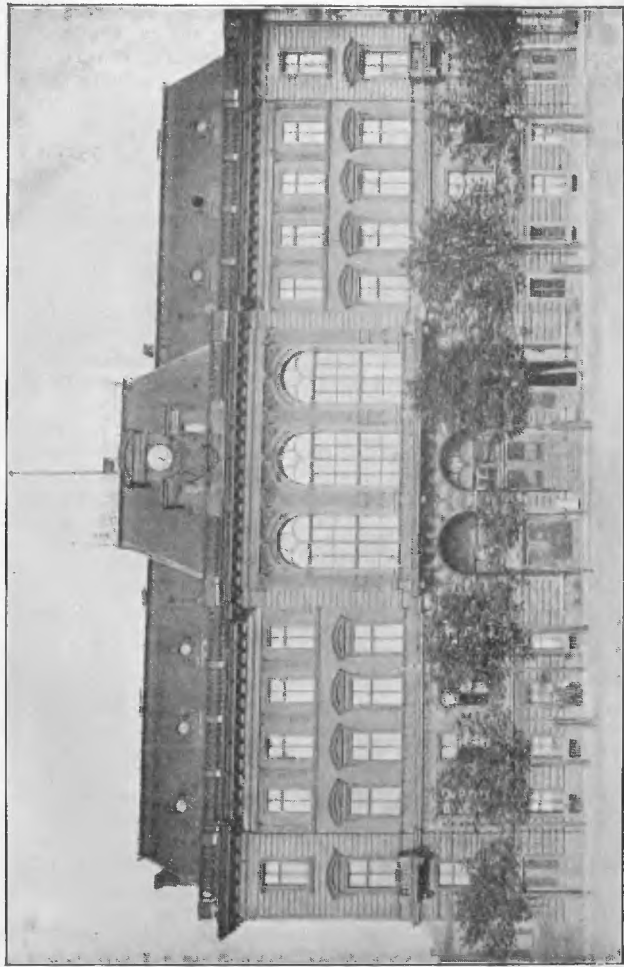
Königshütte O.-S.,

der Mittelpunkt des ober-schlesischen Industriebezirks. Stadtkreis in der preussischen Provinz Schlesien, Regierungsbezirk Oppeln, Landgerichtsbezirk Beuthen, liegt unter $36^{\circ} 38'$ östlicher Länge und $50^{\circ} 18'$ nördlicher Breite. Königshütte ist ein Zentralpunkt des ober-schlesischen Bergbaues und Hüttenwesens und die grösste Stadt Oberschlesiens. Die Einwohnerzahl betrug im Jahre 1871: 19536, 1875: 26032, 1880: 27522, 1885: 32019, 1890: 36501, 1895: 44715 und nach der letzten Volkszählung, ohne die mit ihr in enger Verbindung liegenden Industriedörfer, Einwohner, davon 50517 Katholiken, 6665 Evangelische, 925 Israeliten und 12 Andersgläubige; heute ist die Einwohnerzahl auf über 60000 gestiegen. Königshütte ist Sitz einer königl. Berginspektion, eines königl. Bergrevieramts, des grössten Hüttenamts Oberschlesiens, eines königl. Amtsgerichts, eines kaiserl. Postamts und königl. Katasteramts, sowie städtischen Aichamts, einer Reichsbanknebenstelle und verschiedener Privatverwaltungen. Es bestehen zwei katholische und zwei evangelische Kirchen, ferner eine Synagoge. An Bildungs- und Erziehungsanstalten finden wir ein königl. Gymnasium und eine königl. Realschule, eine städtische höhere Töchterschule, Industrieschule für Mädchen, 14 verschiedene



Wappen von Königshütte.

Volksschulen und eine Präparandenanstalt, wie Handfertigungs- und Fortbildungsschulen, Hilfsschule für schwachsinnige Kinder, Haushaltungsschulen, von Wohltätigkeitsanstalten sind zu erwähnen: das städtische Krankenhaus, ein Knappschaftslazarett, das St. Hedwigsstift, ein katholisches und ein evangelisches Waisenhaus, ein städtisches Altersheim und ein städtisches Kinderheim. Königshütte hat durch seine grosse Kohlen- und Eisenindustrie in den letzten Jahrzehnten einen staunenswerten Aufschwung genommen. Aus der ehemaligen Kolonie, die im Jahre 1852 nur 4495 Einwohner zählte, hat sich ein mittelgrosser, verkehrsreicher Ort entwickelt, welchem bei gleichzeitiger Vereinigung mit mehreren anderen Kolonien und Orts- bzw. Gutsanteilen (Mittel-, Süd-, und Ober-Lagiewnik, Nieder-Heyduk, Charlottenhof, eines Teiles von Chorzow, Schwientochłowitzer Bergfreiheit, Pniacki, Nomiarki, Wandelberg und Klimsawiese) durch Allerhöchste Kabinetts-Order vom 18. Juli 1868 die Verfassung als Stadtgemeinde nach der Städteordnung vom 30. Mai 1853 und der Name Königshütte O.-S. offiziell verliehen worden ist. Zahlreiche Schornsteine von Kohlenzechen, Hüttenwerken und anderen industriellen Etablissements geben Zeugnis von der grossartigen gewerblichen Tätigkeit. Vor allem ist zu erwähnen ein grosses Eisenhüttenwerk: Die „Königshütte“, das grösste Hüttenetablissement Schlesiens, welches sich im Besitz der vereinigten Königs- und Laurahütte-Aktiengesellschaft befindet, im Jahre 1797 angelegt ward, sich ehemals im Besitz des Staates befand und für die Hüttenindustrie Oberschlesiens von grösster Bedeutung ist. Mit diesem Hüttenwerk wurden das Puddel- und Walzwerk „Alvenslebenhütte“ und die Zinkhütte „Lydogniahütte“, auf welcher seit 1809 zuerst in Schlesien aus Galmel im grossen Zink bereitet wurde, vereinigt. Im Jahre 1884 wurde eine Kupfer-Extraktion hinzugebaut. Im ganzen produziert die „Königshütte“ jährlich mit ca. 6000 Arbeitern, 7 Hochöfen, 37 Puddelöfen, 43 Gas-, Schweiss- und Glühöfen, 3 Bessemer-Convertern, 5 Martinöfen, 10 Walzenstrecken und der Kupfer-Extraktion ungefähr 1 200 000 Doppelzentner Roheisen, 800 000 Doppelzentner Stabeisen und Bleche, 400 000 Doppelzentner Stahlschienen, Bandagen- und Stabstahl, 11 000 Doppelzentner Zementkupfer. Zum Hüttenwerk „Königshütte“ gehören ferner:



Rathaus in Königshütte.

1. die Koksanstalt mit einer Produktion von ca. 1 350 000 Doppelzentner Koks, bei gleichzeitiger Gewinnung von Teer, schwefelsaurem Ammoniak und Benzol als Nebenprodukten,

2. die Eisen- und Stahlgießerei mit 65 000 Doppelzentner Produktion,

3. die Chamotteziegelei mit einer Produktion von 75 000 Doppelzentner ff. Ziegeln,

4. eine Räderfabrik, Schmiede- und Drehwerkstätte, welche Arbeiten im Werte von $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark jährlich liefern, eine Waggonfabrik, Brückenbauanstalt und ein Presswerk,

5. die Gasanstalt mit einer Produktion von 1 250 000 cbm Gas, und ein Elektrizitätswerk,

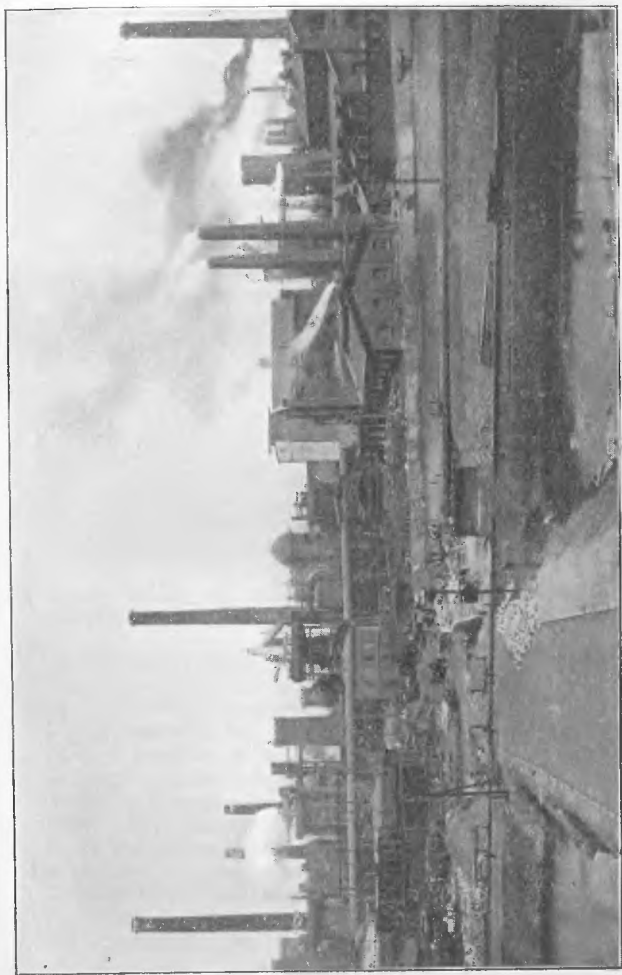
6. zum Transport der Materialien und Produkte innerhalb der Hütte dienen 16 Schmalspur-Lokomotiven.

Das Absatzgebiet der Produkte erstreckt sich ausser auf das natürliche Absatzgebiet in Deutschland auch auf Oesterreich, Russland und besonders auf die unteren Donauländer.

Die fiskalische Steinkohlengrube König, deren Feld die Grösse von $25\frac{1}{2}$ Millionen qm hat, mit 7 Schächten (2 weitere sind im Abteufen begriffen) zur Förderung, Wasserhaltung und Seilfahrgang (von Erbreich, von Krug I und II, Bismarck I und II und Bahnschacht I und II), sowie 17 Schächten zum Holzeinhängen und zur Wetterführung, fördert mit 6 maschinellen Seilförderungen und etwa 130 unterirdisch beschäftigten Pferden und einer Belegschaft von ca. 5200 Köpfen jährlich ca. 1,8 Millionen Tonnen oder 36 Millionen Zentner Kohlen im Werte von ca. 14 Millionen Mark. Das Absatzgebiet der Kohlen der „Königsgrube“ umfasst die Provinzen Schlesien, Posen, Ost- und Westpreussen, Brandenburg und Pommern, sowie einen Teil von Oesterreich und Russland. Auch kommt ein kleiner Teil der Kohlen zum Versand nach der Ostsee.

Die Steinkohlengrube „Gräfin Laura“ (s. S. 36), ebenfalls der vereinigten Königs- und Laurahütte-Aktiengesellschaft gehörig, mit 4 Schächten zur Förderung, Wasserhaltung und Seilfahrgang (2 Hugo- und 2 Bahnschächte), sowie 4 Schächten zum Holzeinhängen und Wetterführung, fördert mit ca. 50 unterirdisch beschäftigten Pferden und einer Belegschaft von 3000 Köpfen 10 Millionen Doppelzentner Kohlen jährlich.

Ungefähr $\frac{1}{4}$ des Förderquantums der Gräfin Lauragrube



Hochofenanlage in Königshütte.

Nach einer Photographie von Th. Tschentscher in Königshütte.

konsumiert das Hüttenwerk Königshütte, während der übrige Teil der Förderung nach den Provinzen Schlesien, Posen, Ost- und Westpreussen, Brandenburg und Pommern Absatz findet. Auch kommt ein kleiner Teil der Kohlen zum Versand nach Oesterreich und Russland.

Die Königshütt'ler Dampfmühle Stern & Co., zur Zeit durch Brand zerstört, wurde im Jahre 1874 vom gegenwärtigen Besitzer Joseph Stern neu erbaut und erzeugt aus Getreide, d. h. aus Roggen und Weizen, Mehle aller Art.

Die Mühle hat 6 französische Mahlgänge, 4 Walzenstühle nebst allen hierzu erforderlichen Spitgängen, Vorquetschwalzen und den neuesten Hilfs- und Reinigungsmaschinen. Das Etablissement verarbeitet bei vollem Betriebe jährlich 120000 Zentner Roggen und Weizen. Die zum Etablissement gehörige Dampfbäckerei enthält 2 englische Doppelöfen und 2 deutsche Hochöfen. Der Absatz beschränkt sich seit Einführung der Getreidezölle fast ausschliesslich auf das natürliche Absatzgebiet in der Stadt selbst und die angrenzenden Ortschaften im Umkreis von 2 Meilen. Die zum Etablissement gehörige Dampfbäckerei kann eventuell täglich über 50 Zentner Roggenmehl verarbeiten.

Es bestehen ferner in Königshütte je eine Dachpappen-, Chamottesteine- und Glasfabrik; ferner eine Sägemühle, Ziegelbrennereien, Sandsteinbrüche usw.

Königshütte ist hiernach besonders für jene Fremden, welche sich für die Kohlen- und Eisenindustrie interessieren, ein günstiger Aufenthaltsort.

Lohnend ist der Besuch eines Hüttenwerkes. Man findet da Eisenhochöfen von grössten Dimensionen. Besonders interessant ist der Aufenthalt auf einem Eisenwerk am Abend, da er günstige Gelegenheit bietet, das grossartige Schauspiel des den Hochöfen entströmenden Eisens und der funkensprühenden Hämmer und Walzwerke zu beobachten. Gewaltige Gebläsemaschinen pressen den Wind in die riesigen Hochöfen. Einen überwältigenden Eindruck machen die Maschinen- und Walzwerke, welche in kaum zwei Minuten aus einem grossen Eisenblock 40 m lange Eisenbahnschienen formen. Die schweren glühenden Eisenmassen werden von mächtigen Dampfhämmern, welche teils 200 Zentner und mehr schwer sind, mit gemessenen wuchtigen Schlägen bearbeitet. In der mit Hüttenwerken be-

setzten Gegend sieht man am Abend den ganzen Horizont von flammenden Essen und zahllosen Koksöfen erhellt, welche ihre rotleuchtenden Gase in die Lüfte senden. Dieser grossartige Hüttenbetrieb wird durch die an Ort und Stelle befindlichen Steinkohlenlager begünstigt, und wenn man bedenkt, dass eine einzige Zeche jährlich Millionen von Zentnern Kohlen aus ihren Schächten fördert, und wenn man die riesigen Wasserhaltungsmaschinen sieht, so kann man sich einen Begriff machen von den Anlagen einer solchen Steinkohlengrube.



Bahnhof in Königshütte.

Trotz der grossen, teils in der Stadt, teils in unmittelbarer Nähe befindlichen Fabriken und Eisenwerke hat Königshütte vermöge seiner günstigen Lage eine gesunde Luft und günstige Gesundheitsverhältnisse.

Der oberschlesische Bergbau (vorzüglich auf Blei, Zinkerz, Eisen und Steinkohlen gerichtet) hat sich seit dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts zu einer beispiellosen Höhe aufgeschwungen, namentlich seitdem ein dichtes Eisenbahnnetz die Kohlen und Erze schnell an den Ort der Verarbeitung schafft und die gewonnenen Produkte rasch dem Weltverkehr übermittelt (s. S. 11).

Aufenthalt.

Gasthöfe:

Hotel „Graf Reden“ an der Kattowitzerstr.	Hotel Schwarzer Adler an der Metzgerstr.
Hotel zur Königshütte in der Kronprinzstr.	Hotel zum Deutschen Kaiser, Bahnhofstrasse.
Parkhotel an der Tempelstr.	Gasthof Germania, Redenstr.etc



Hotel Graf Reden in Königshütte.

Restaurationen:

Ausser in den genannten Hotels:

Lipinski, zugleich Konditorei.	Schützenhausgarten.
Volksgarten.	Bahnhof der O.-S. E.
Ratskeller.	Redenberg-Restaurant usw.

In Königshütte hat das **Oberschlesische Volkstheater** seinen Sitz, auch ist eine **Volksbibliothek** vorhanden.

Apotheken:

Adler-Apotheke an der Kron- **Marien-Apotheke** an der Lazarett-
prinzen- und Kalidestr.-Ecke, strasse.
Löwen-Apotheke in der Kaiserstr.

Verkehrswesen.

Eisenbahnen S. S. 12.

Der eben eröffnete neue Bahnhof Königshütte befindet sich mitten in der Stadt.

Post:

Gegenüber dem Bahnhofs Königshütte an der Kaiserstrasse. Vor dem Postgebäude steht das Kriegerdenkmal die Germania darstellend.

Spediteure:

Duckhorn; Goldberger; Schindler.

Rundgang.

Vom Bahnhof Königshütte laufen nach allen Richtungen Strassen aus: in nördlicher Richtung die Kalidestrasse und die Beuthener Strasse, in südlicher Richtung die Kaiserstrasse, in östlicher Richtung die Richterstrasse. Unmittelbar vor dem Bahnhof zieht nach Südwest die Poststrasse vorbei. In derselben, in der Nähe des Bahnhofgebäudes an der Ecke der Kaiserstrasse befindet sich das **kaiserliche Postamt**. Eine kurze Querstrasse führt von hier in südöstlicher Richtung zum Ringe, einem freien, von Bäumen in doppelter Reihe bepflanzten quadratischen Platz, an dessen Westseite sich das stattliche **Rathaus** erhebt, während an der Ostseite die Gebäude der königl. Berginspektion stehen. Hier konzertiert Sonntags die Grubenkapelle in kleidsamer Uniform. Mitten auf dem Platz erhob sich früher ein Springbrunnen, dessen vergrößerter Aufbau in Vorbereitung steht. Dem Rathause südlich gegenüber steht an der Meitzenstrasse das **Amtsgerichtsgebäude**, hinter dem sich das **Amtsgerichtsgefängnis** befindet. Nicht weit von hier auf der Tempelstrasse steht das **Königl. Gymnasium** und **Realschule** und in östlicher Richtung an der Kattowitzer Strasse das Hotel „Graf Reden“. Links die an-

mutige Promenade um den grossen Hüttenteich und rechts, dieser gegenüber, der Hüttenpark, welcher, bedeutend vergrössert, einen sehr angenehmen Aufenthalt bietet, und in welchem im Sommer an jedem Sonntage von 11 bis $1\frac{1}{2}$ Uhr Freikonzert der Berg- und Hüttenkapelle und einen Donnerstag um den andern von 6–10 Uhr sogenannte Beamtenkonzerte



Kaiserliches Postamt mit Siegesdenkmal in Königshütte.

stattfinden, zu denen der Zutritt nur bestimmten Familien, sowie den Personen, welche durch diese eingeführt werden, gestattet ist. Auf der angrenzenden Parkstrasse ist zum Wohnhause für den Leiter des grossen Hüttenwerks eine schöne Villa erbaut, die in ihrer Bauart der in der Nähe stehenden **evangelischen Kirche** angepasst ist.

Von der Kattowitzer Strasse zweigt links die Bergstrasse



Neue evangel. Kirche in Königshütte.
Nach einer Photogr. von Steckel in Königshütte.

ab, welche zu dem **Denkmal des Ministers v. Reden** auf dem Redenberg, umgeben von weiten hübschen Anlagen, führt.

Die von der Kattowitzer Strasse nach Süden abzweigende Menzelstrasse führt zu dem Stadtteil Klimsawiese. In der von dem Bahnhof Königshütte in südwestlicher Richtung auslaufenden Kaiserstrasse gelangen wir an der Synagoge vorbei zum alten **städtischen Krankenhaus**, in dessen Nähe in der Girndtstrasse die **höhere Töchterschule** gelegen ist. Das neue für 120 Kranke erbaute Haus liegt an der verlängerten Gütlcrstrasse. Weiter führt die Kaiserstrasse zur **katholischen St. Hedwigskirche** und dem in Neuheiduk belegenen, für 500 Kranke eingerich-

teten **Knappschachts-Lazarette** und weiter in südlicher Richtung zum Bahnhofs Schwientochlowitz. Rechts von der Bahnstrecke

Königshütte-Schwientochlowitz liegt der Stadtteil Nomiarki und links die Kolonie Neuheiduk.

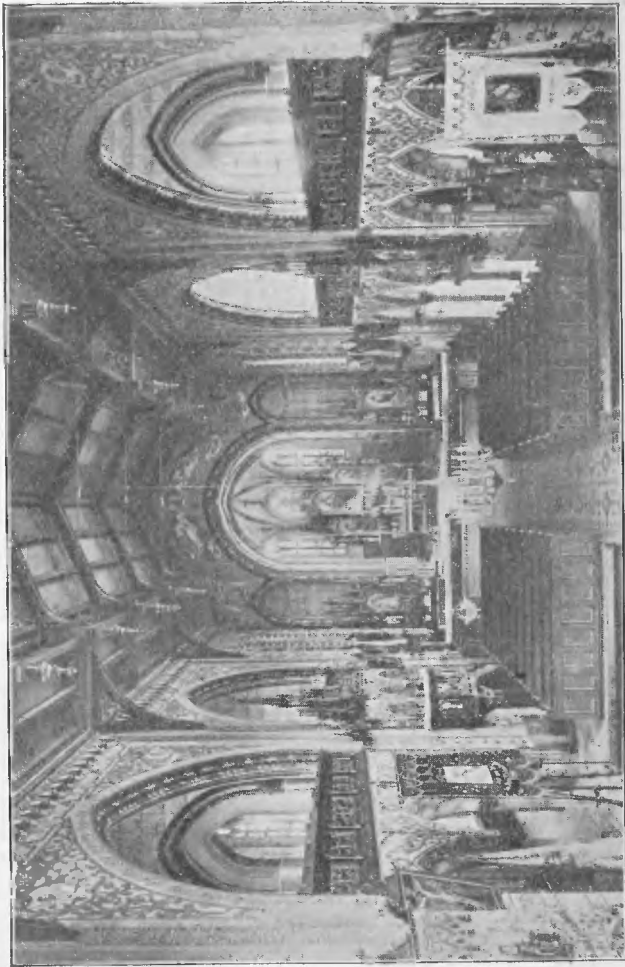
Im nördlichen Stadtteil erhebt sich da, wo die Kronprinzenstrasse in die

Beuthenerstrasse mündet, die **alte Evangelische Kirche** mit dabei



Graf Reden-Denkmal in Königshütte.

Nach einer Photogr. von Th. Tschentscher in Königshütte.



Inneres der kathol. Barbarakirche in Königshütte.

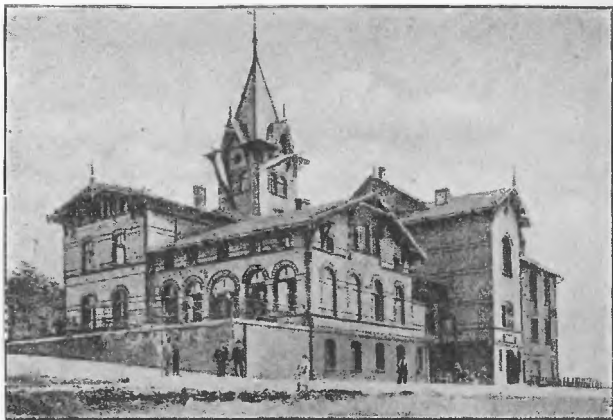
befindlichem Friedhofe und den evangelischen Schulen. Nach Osten dehnen sich die Gebäulichkeiten der Königshütte aus mit ihren sämtlichen grossartigen Anlagen und an einer Seite begrenzt von mehreren Hüttenteichen. An der Beuthenerstrasse liegt auch das mit allen Anforderungen der modernen Gesundheitspflege ausgestattete **Schlachthaus**, ein Komplex von Gebäuden, die unter Aufsicht eines Schlachthausdirektors und eines zweiten Tierarztes stehen. Neben dem Schlachthofe befindet sich die im Bau begriffene, mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehene grosse, mit Eisenbahnanschluss versehene **Markthalle**,



Städt. Schlachthaus in Königshütte.

die einzige Oberschlesiens und die erste in ganz Schlesien. In der Kronprinzenstrasse gelangen wir am Hotel zur Königshütte vorbei zur **katholischen St. Barbarakirche**, rechts und links von Volksschulgebäuden umgeben. Weiter gegen Osten liegen die drei katholischen Friedhöfe, der vierte liegt an der Heidukenstrasse. Am Ostende der Kronprinzenstrasse führt die Kalidestrasse, in welcher an dem Hause Nr. 11 eine Gedenktafel zur Erinnerung an den in diesem Hause geborenen Bildhauer Professor Kalide, am **St. Hedwigstift** vorbei, zu dem nördlichen Stadtteil, früher Süd-Lagiewnik genannt. In demselben befindet sich der kleine Wasserturm mit Hochreservoir, zur grossen fiskalischen Wasserleitung ge-

hörig, zu welchem das Wasser 18 km weit vom Adolfschachte bei Tarnowitz zugeleitet wird, und von dem auch die Stadt mit ihren Etablissements mit sehr gutem Wasser versorgt wird. Die gleiche Aufgabe erfüllt der dreimal so grosse, an der Kirchstrasse gelegene Wasserturm. Die gute Wasserversorgung erleichtert den Feuerwehren sehr die Arbeit. Die Feuersicherheit ist ausgedehnt gewährleistet durch eine Hüttenberufsfeuer-



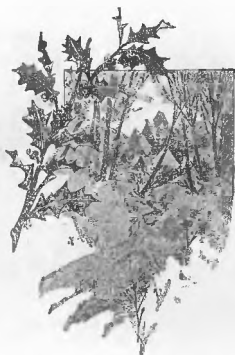
Redenberg Restauration bei Königshütte.

wehr unter Leitung eines Brandinspektors, einer städtischen Berufsfeuerwehr unter Leitung eines Feldwebels, einer freiwilligen Feuerwehr, drei Abteilungen Grubenfeuerwehr und einer Privatfeuerwehr in einer Grosstischlerei. Der Bahnhof Chorzow liegt 2 km von der Stadt ab. Bei Berücksichtigung des Umstandes, dass die Stadt Königshütte aus mehreren Gemeinden zusammengewachsen ist und die einzelnen Stadtteile überall von Eisenhütten, Kohlengruben und Schächten umgeben waren, zeigt die Stadt eine ziemlich zusammenhängende Bauart, wenn sie sich auch nach verschiedenen

Richtungen in langer Ausdehnung ausstreckt. Man kann sich daher sehr leicht orientieren.

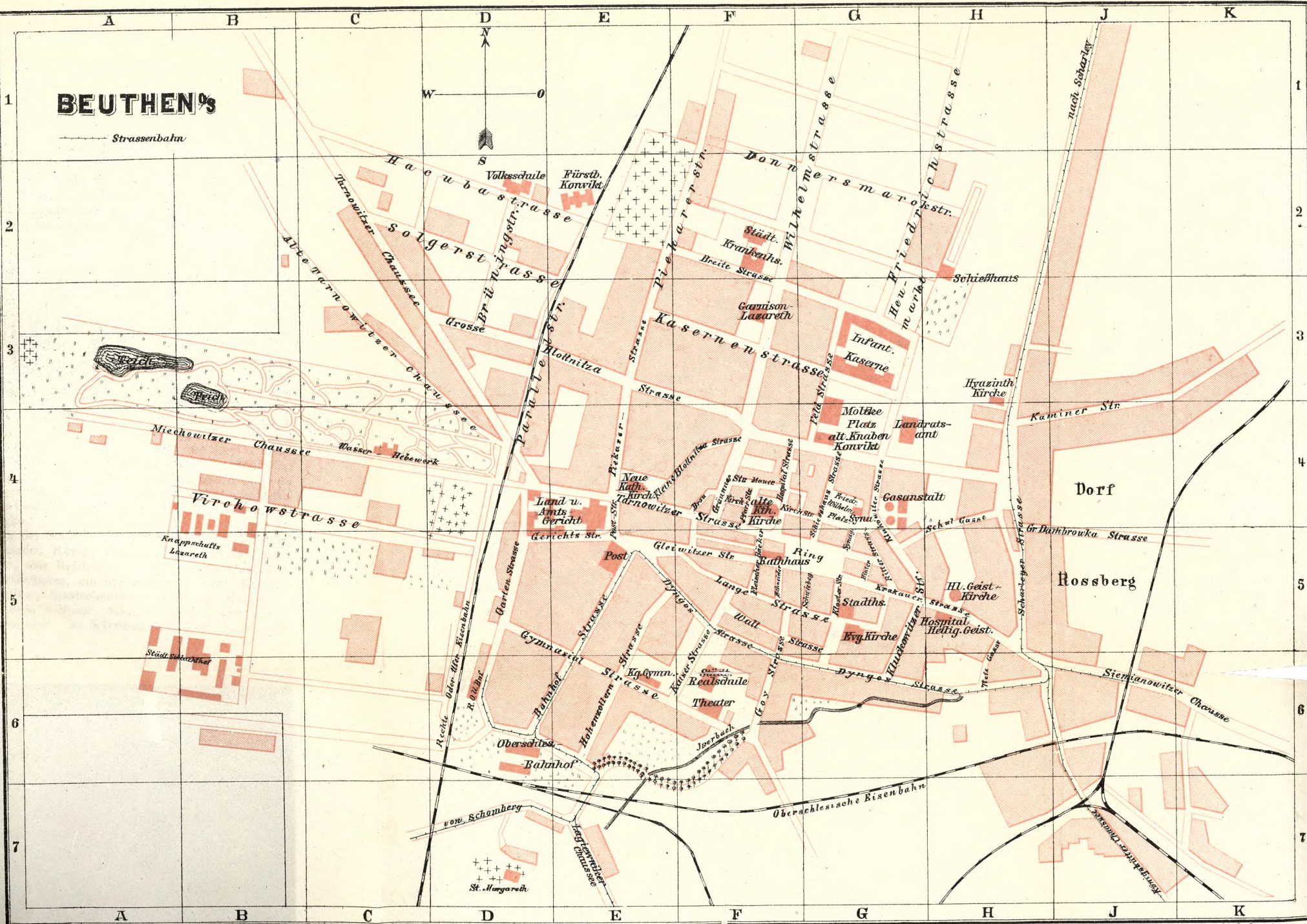
Ausflüge.

Neben dem Redenberg (s. S. 9) mit grosser, städtischer Restauration und dem Chorzower Wäldchen stehen dieselben Ausflüge zur Verfügung, wie in den Nachbarstädten Kattowitz und Beuthen.



BEUTHEN'S

Strassenbahn



Beuthen O.-S.

(zum Unterschiede von dem im Regierungsbezirk Liegnitz gelegenen Städtchen Beuthen a. Oder) liegt im Regierungsbezirk Oppeln der preussischen Provinz Schlesien inmitten des Oberschlesischen Industriebezirks am Iserbache, einem

kleinen Zuflusse der Klodnitz. Die Stadt zählte 1890: 36 946, 1895: 42 343, 1900: 51 404 und 1902 53 977 Einwohner, darunter ungefähr 43 164 katholische, 5622 evangelische Christen, 2594 Jnden und 24 Andersgläubige.



Wappen von Beuthen.

Die Stadt bildet einen eigenen Stadtkreis; das Landratsamt für den Landkreis Beuthen befindet sich in dem an die Stadt unmittelbar grenzenden, 15000 Einwohner zählenden Dorfe Rossberg, dessen Eingemeindung nur

noch eine Frage der Zeit ist. An die Stadt schliessen sich die Vororte Theresiengrube, Städtisch Karf und Städtisch Dombrowa; ferner gehört der Stadtteil Schwarzwald mit den Bezirken Friedenshütte, Eintrachthütte und Schwarzwald-Kolonie dazu. Zu der Gemeinde Rossberg gehört der Gutsbezirk und die Kolonie Guretzko.

In der Stadt Beuthen befinden sich ein Königl. Garnisonkommando, Königl. Bezirkskommando, ein Land- und Amtsgericht, eine Reichsbanknebenstelle, ein Hauptsteueramt, zwei Bergrevierämter, ein hygienisches Institut, Königl. Kreis-Bauinspektion, Staatseisenbahnverwaltung, Katasteramt und ein städtisches Aichamt, Kaiserl. Postamt und zahlreiche Privatverwaltungen. An **Kirchen** besitzt die Stadt vier katholische

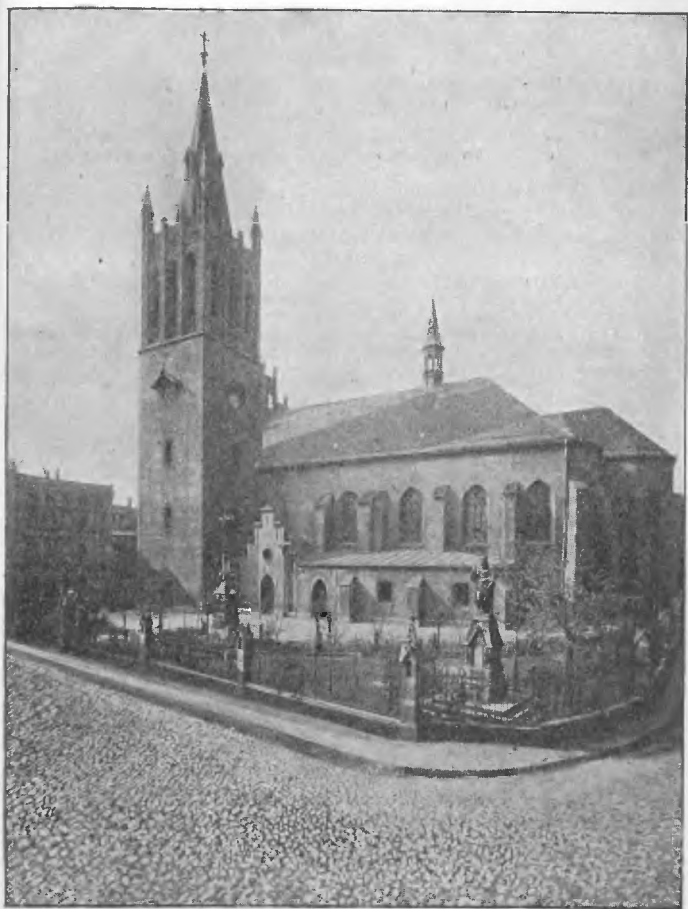
und eine evangelische, sowie eine Synagoge, weiter an **Bildungs- und Erziehungsanstalten** das Theater und Konzerthaus, das Königl. Gymnasium, die städtische katholische Oberrealschule, eine katholische höhere Mädchenschule, Industrieschule und Pensionat, eine simultane höhere Privat-Töchterschule, Privatschule des Dr. Sobczyk, eine Fortbildungsschule, eine kaufmännische Fortbildungsschule, Fortbildungskursus für Mädchen und Frauen. An den sechs Elementar- (Bezirks-) Schulen der inneren Stadt unterrichten 113, an den neun Schulen der Vororte 32 Lehrkräfte. Ausserdem bestehen eine Mädchenhaushaltungsschule, Knaben-Handfertigkeitsschule und Kleinkinderspielschule.

Volksbibliothek und Lesehalle, Langestrasse 42. Geschäftsstunden von 6—8 bzw. 9 Uhr abends.

Wohltätigkeitsanstalten der Stadt sind das Krankenhaus mit 200 Betten, das Vereins-Waisenhaus Kaiser Wilhelm mit 110 Stellen, ferner das städtische Waisenhaus und das fürstbischöfliche Siechenhaus Robertusstift, das Knappschafts- und das Garnisonlazarett. Ausserdem existieren das fürstbischöfliche Knaben-Konvikt, Hospital zum heil. Geist, Kloster zum guten Hirten. Weitere öffentliche Gebäude bzw. Anstalten sind das städtische Schlachthaus, das städtische Wasserhebewerk mit Badeanstalt, die steuerfreie Niederlage und die Gasanstalt. Zeichen der **Industrietätigkeit** sind in der Stadt mehrere Dampfbrauereien, Dampfmühlen, Sägemühlen, eine Stuhlfabrik, ferner im Stadtgebiet und der nächsten Umgebung Dampf-Ziegelfabriken und eine grosse Anzahl Galmei-, Bleierz- und Steinkohlengruben, Eisenerzförderungen und Hüttenetablissemments. Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Oberschlesische Elektrizitätswerke, Verkehrsinspektion Langestrasse 25, Oberschlesische Thomasphosphatwerke Friedenshütte. In der Stadt ist das dritte Bataillon des Infanterie-Regiments Keith (1. Oberschles.) Nr. 22 in Garnison.

Zahlreiche **Vereine** für gewerbliche und wirtschaftliche Zwecke, Lehrervereine, kaufmännische Vereine, Militär-, Musik- und Gesangvereine, Turnvereine und Vereine für gesellige und wirtschaftliche Zwecke usw. sorgen für ein angenehmes, geselliges Leben.

Geschichtliches s. u. Geschichtliches des Oberschles. Industriebezirks und Geschichte des Bergbaus Seite 10.



Marienkirche in Beuthen.

Aufenthalt.

Gasthöfe:

- | | |
|--|--|
| Skrochs Hotel, Langestr. 38. | Bahnhofshotel, Bahnhofstr. 18. |
| Hotel Prinz von Preussen, Gleiwitzerstr. 10. | Hotel zum schwarzen Adler, Ritterstr. 1. |
| Hotel Sanssouci, Bahnhofstr. 34. | Hotel Deutsches Haus, Ring 13. |
| Hotel Graf Moltke, Bahnhofstrasse 36. | Schlesischer Hof, Bahnhofstr. 17. |
| Krüger's Hotel, Gymnasialstr. 15. | Hotel Germania, Dyngosstr. 17. |
| Elektr. Licht, Centralheizung. | |

Restaurationen:

Ausser in den Hotels:

- | | |
|---------------------------------------|--|
| Käus, Gleiwitzerstr. 37. | Langer, Miechowitzer Chaussee 16 (mit Garten). |
| Gloger, Ring 2. | Nowotny, Königshütter Chaussee 2. |
| Schossarek, Gerichtstr. 3. | Ortenburger, Krakauerstr. 32. |
| Gambrinushalle, Gerichtsstr. 1a. | Bürgergarten, Kl. Blottnitzerstr. 4. |
| Kaiser-Automat, Gleiwitzerstrasse 24. | |

Weinhandlungen:

- | | |
|-------------------------------|--------------------------------------|
| Tschauner, Gleiwitzerstr. 27. | Paikert, Langestr. 20. |
| Glusa, Bahnhofstr. 41. | Pinoli, Dyngosstr. 39 (ital. Weine). |
| Krömer, Bahnhofstr. 5. | |

Cafés und Konditoreien:

- | | |
|---|----------------------------------|
| Café Hohenzollern, Bahnhofstrasse 31. | Juszyk, Gleiwitzerstr. 27. |
| Café, Métropole, Tarnowitzerstrasse 12. | Lichtenstein, Gleiwitzerstr. 31. |
| | Oderski, Gleiwitzerstr. 1. |
| | Müller, Krakauerstr. 41. |

Verkehrswesen.

Eisenbahnen s. S. 12.

Post- und Telegraphenamts

Gleiwitzerstrasse 23.

Fernsprecheinrichtung für die Stadt und für Oberschlesien sowie mit Breslau. Für die Dauer eines Gesprächs von 3 Minuten: bei Entfernung bis zu 25 km 20 Pf., bis 50 km 25 Pfg., bis zu 100 km 50 Pfg. Im Ortsverkehr für 3 Minuten 10 Pfg., im Nachbarortsverkehr 20 Pfg.

Droschken und Dienstmänner:

Am Bahnhofe, am Boulevard und am Ringe. Nach Tarif zu bezahlen.

Omnibusverbindungen:

Nach Gr.-Dombrowka zweimal täglich, nach Scharley und Buchatz dreimal täglich, nach Miechowitz dreimal täglich.

Elektrische Strassenbahnen s. S. 13.

Unterhaltung.

Musik:

Die Stadtkapelle (Musikdirektor Raschdorf) konzertiert fast allwöchentlich Freitags im Stadtpark, sowie sonntäglich in verschiedenen Hotelgärten resp. Sälen. Musiktreibende Vereine: Musikverein, Männergesangsvereine „Sängerbund“ und „Liederkranz“, Orchesterverein.

Theater:

In dem neu erbauten Theater- und Konzerthause während des ganzen Winters sowie zeitweise im Sommer, desgleichen auch im grossen Saale des Hotel Sanssouci Vorstellungen.

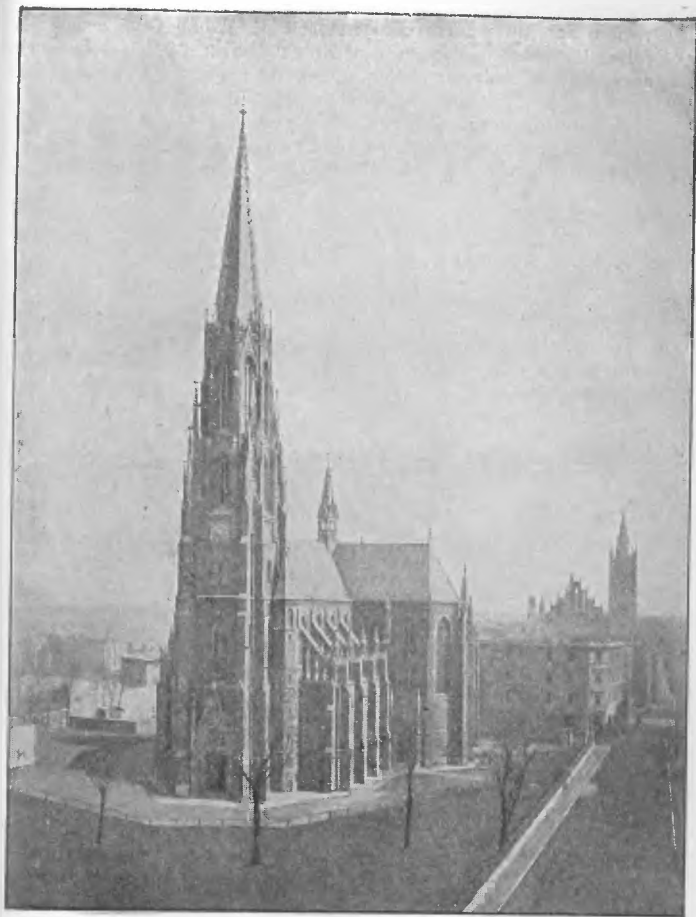
Zeitungen:

Politische: Beuthener Ztg.; Oberschles. Grenz-Ztg.; Katolik nebst den Beilagen Praca, Rolnik und Swiatlo; Dziennik Slaski. Nichtpolitische: Beuthener Kreisblatt. Anzeiger für Beuthen u. Umgegend. Gwiazda.

Rundgang.

An der Westseite des inmitten der Stadt gelegenen Marktplatzes steht das in den Jahren 1879—80 im spätgotischen Stil erbaute **Rathaus**, der Turm desselben hat eine Höhe von 60 m. In der Mitte des Marktplatzes erhebt sich ein steinernes **Kriegerdenkmal** zum Andenken an die in den Jahren 1870/71 gefallenen Söhne der Stadt. Es besteht aus einem etwa 3 m hohen Sockel mit einem schlafenden Löwen. Geht man vom Ringe aus die Gleiwitzerstrasse, eine der verkehrsreichsten der Stadt, entlang, so kommt man bald auf das sogenannte **Boulevard**, einen durch das Zusammentreffen von sieben Strassen gebildeten Platz, den eigentlichen geschäftlichen Mittelpunkt der Stadt. An der Südwestseite desselben erhebt sich das **Postgebäude**. Die Einrichtung eines neuen grösseren Postgebäudes an geeigneter Stelle steht in baldiger sicherer Aussicht. An der Westseite des Platzes führt die Poststrasse, an welcher das **Land- und Amtsgericht** steht, woran sich das Gerichtsgefängnis schliesst, zur (kath.) **Trinitatiskirche**, welche in den Jahren 1883—1887 erbaut ist. Der Grundstein wurde am 21. Mai 1883 gelegt. Mit ihren vielen kleinen Türmchen macht diese Kirche einen prächtigen Eindruck. Der Hauptturm ist 60 m hoch, die innere Einrichtung ist äusserst geschmackvoll, die Beleuchtung ist ebenso wie in der an derselben Strasse weiter nach dem Ringe zu belegenen (kath.) **St. Marien-Kirche** elektrisch. Letztere,

ein imposanter Bau, ist im Anfange des 13. Jahrhunderts vom Herzog Wladislaus I. erbaut worden. Vom Ringe aus nach Norden gelangt man durch die Schiesshausstrasse nach dem **Friedrich Wilhelms-Platz**, an dessen Ostseite die **Synagoge** steht. Sie ist im Rohbau im Jahre 1868 erbaut, mit zwei stattlichen Kuppeln. Die Schiesshausstrasse mündet in den **Moltkeplatz**, dessen ganze gegenüberliegende Seite die **Kaserne**, erbaut im Jahre 1891, einnimmt. An der Ostseite des Platzes erhebt sich das im Jahre 1900 erbaute **Landratsamt**, schon auf Dorf Rossberger Terrain liegend, im gotischen Stil äusserst elegant gebaut und eingerichtet. Die Klukowitzer Strasse, welche die Grenze zwischen der Stadt und Rossberg bildet, zurückgehend, passiert man die in Rossberg liegende, der Stadt gehörige **Gasanstalt**, schneidet die Krakauerstrasse und kommt auf der Langestrasse am **Klosterplatz** zur **evangelischen Kirche**. Im 15. Jahrhundert erbaut, war sie erst Klosterkirche, wurde im Jahre 1783 auf Kosten des Grafen Lazarus Henckel von Donnersmarck umgebaut und ging 1836 in den Besitz der evangelischen Gemeinde über, im Jahre 1897 ist sie durch einen Anbau bedeutend vergrössert worden. Gegenüber dieser Kirche an der Strasse steht das **Stadthaus**, das ehemalige Landratsamt, welches im Jahre 1900 von der Stadt käuflich erworben worden und mit Bureaus der städtischen Verwaltung belegt ist. Die Langestrasse weiter verfolgend und dann in die Kaiserstrasse einbiegend, erblicken wir am **Kaiserplatz** zunächst das Gebäude der **Reichsbank-Nebenstelle**, weiterhin das prächtige am 8. Januar 1903 eingeweihte **Oberrealschulgebäude**, welches in den Jahren 1901/1902 mit einem Kostenaufwande von 500000 Mk. im romanischen Stil erbaut worden ist und weiterhin an der Gymnasialstrasse das **Theater- und Konzerthaus**, welches nach dreijähriger Bauzeit (1899 bis 1901) am 22. Oktober 1901 mit einer Festvorstellung eröffnet wurde. Der Bau ist nach dem Entwurfe des Baumeisters Bohm in Berlin ausgeführt und hat einschliesslich der inneren ebenso praktischen wie eleganten Einrichtung nahe an 600000 Mk. g kostet. Weiterhin an der Gymnasialstrasse nach Osten zu steht das Gebäude der **hygienischen Instituts**. Die genannte Strasse nach Westen verfolgend, sehen wir rechter Hand das **Königl. Gymnasium**, ein im Jahre 1868 in modernen Stil errichtetes monumentales Gebäude. Die Gymnasialstrasse



Trinitatiskirche in Beuthen.

wenige Schritte weiter verlassend und die Bahnhofstrasse verfolgend, kommen wir an den **Zentralbahnhof** mit seinen ausgedehnten Anlagen. Der früher in Benutzung gewesene Rechte Oder-Ufer-Eisenbahnhof ist kassiert und der Verkehr zentralisiert worden. Jenseits des Bahnhofes erhebt sich auf einem Hügel die ursprüngliche **Propstei-Kirche ad St. Margaretham**. Sie wurde um 1200 erbaut, brannte im



Evangelische Kirche in Beuthen.

16. Jahrhundert bis auf die Umfassungsmauern nieder. Notdürftig wieder errichtet, wurde sie im Jahre 1880 im gotischen Stil ausgebaut. Rings um die Kirche auf terrassenförmigen Absätzen des Hügels liegt der **Kirchhof**, der von den Landgemeinden Orzegow und Schomberg noch jetzt benutzt wird. An den Bahnanlagen nach Westen entlang gehend, gelangen wir an den seit 1889 im Betriebe befindlichen städtischen **Schlachthof** und weiterhin an das **Knappschaftslazarett**, einen prächtigen, umfangreichen Bau mit elektrischer Beleuchtung



Synagoge in Beuthen.

Nach einer Photogr. von Rud. Kessel in Beuthen.

und vorzüglicher Einrichtung. Einige 100 m weiter treffen wir auf den **Stadtpark**, der sich in einer Länge von 1200 m an der Miechowitzer Chaussee erstreckt (s. S. 9). Von reichen Wasseradern durchzogen, mit Teichen und Fontänen geschmackvoll verziert, bilden diese dem Publikum stets offen stehenden Anlagen den beliebtesten Spaziergang. In der Mitte dieser Anlagen erhebt sich das städtische **Wasserhebewerk mit Bade-**



Schrotholzkirche im Stadtpark in Beuthen.

anstalt, im oberen Teile ist im Jahre 1901 eine aus dem 16. Jahrhundert stammende **Schrotholzkirche** aus Mikultschütz bei Zabrze aufgestellt, und in derselben alte Bilder und Figuren von den Stadtkirchen untergebracht. Die Anlagen nach Norden zu verlassend, kommen wir, an der Tarnowitzer Chaussee nach Osten abbiegend, an das **Fürstbischöfliche Knaben-Konvikt**, erbaut in den Jahren 1900/1901 mit gediegener, allen Erfordernissen entsprechender innerer Einrichtung. **Friedhöfe** gibt es sechs in Beuthen, von denen jedoch zwei geschlossen sind, weil

sie infolge des rapiden Wachstums der Stadt während der letzten Jahrzehnte bald im Innern der Stadt lagen. Die jetzt noch bestehenden, und zwar aller drei Konfessionen, liegen im Norden der Stadt am Ende der Piekarerstrasse, ausserdem der **katholische Kinder-Friedhof** im Westen unweit des Konvikts, der ältere evangelische an der Miechowitzer Chaussee.

Dicht an der Stadt, teilweise noch in der Vorstadt, liegen vier grossartige **Kohlenbergwerke**, die **Hohenzollerngrube** im Süden ist das einzige Bergwerk des europäischen Festlandes, welches eine unterirdische elektrische Bahn mit elektrischer Kettenförderung besitzt.

Ausflüge.

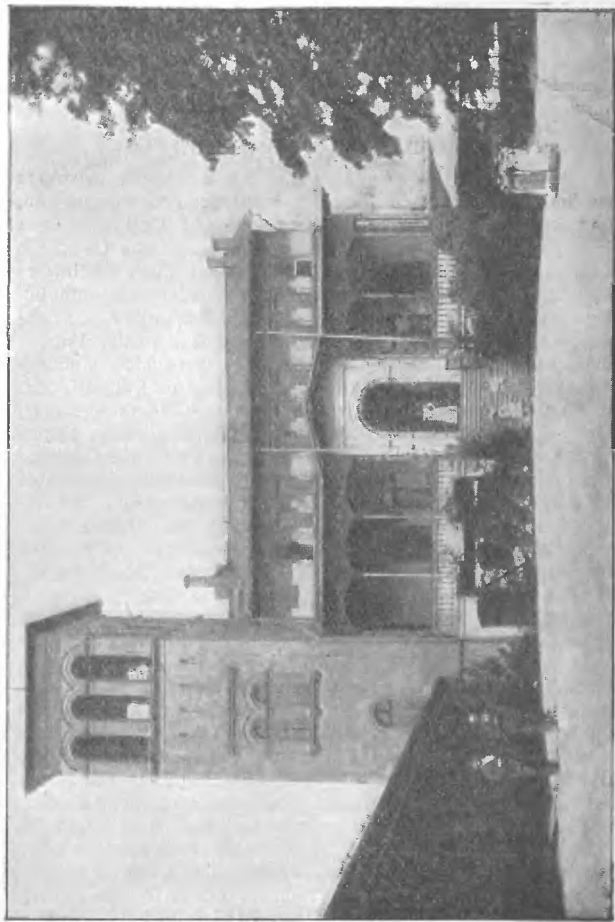
Die Umgegend von Beuthen bietet zu interessanten Ausflügen mancherlei Gelegenheit. Das Goj-Wäldchen, ein früher sehr beliebter Spazierweg entlang des Iserbaches, ist infolge der Raucheinwirkungen benachbarter Gruben und Hütten fast ganz verschwunden, doch bietet es Naturfreunden mit seinen Fernsichten und den noch vorhandenen Eichen- und Buchenhainen immer noch Erholung und Vergnügen. Der Hauptausflugsort der Bewohner der Stadt und der Umgebung ist seit einigen Jahren der Dombrowa-Wald, woselbst ein grossartiges Restaurationslokal mit Saal und Gartenanlagen geschaffen ist. Haltestelle für einige Züge der Hauptbahn; während des Sommers verkehren an Sonntagen und Mittwochen Extrazüge der Hauptbahn auf der Chaussee ist der Wald mittels Wagen leicht zu erreichen (3 km); auch ein Promenadenweg ist für Fussgänger vom Ende des Stadtparks aus angelegt worden. Die Entfernung von der Stadt beträgt etwa 5 km. Im Walde sind zahlreiche Wege angelegt, und bietet der im Industriebezirk fast einzig dastehende prächtige Baumbestand Gelegenheit zur Erholung in frischer Waldluft. Auch der mit oben genanntem städtischen Walde zusammenhängende Miechowitzer und Rokittnitzer Wald, dem Obersten a. D. von Tiele-Winckler gehörig, nebst grossem, unmittelbar am Dorf Miechowitz gelegenem Park weist schönen Bestand auf, steht jedoch dem Publikum nur gegen besondere Erlaubnis offen. Mit der Strassenbahn sehr bequem zu erreichen sind gegen Norden die Dörfer **Scharley** mit grossartigen Galmeigruben, Restaurant Tivoli mit grossem Saal und

Garten, sowie weiterhin **Deutsch-Piekar**, berühmter Wallfahrtsort, welcher des Sommers über von Tausenden von Wallfahrern aufgesucht wird. Die unmittelbar an dem Kalvarienberge vorbeifliessende Brinitza bildet die Grenze zwischen Deutschland und Russland. Die Strassenbahn endigt mit der direkt an der Kirche befindlichen Haltestelle, doch wird das von hier aus noch etwa 5 km entfernte Dorf und Schloss **Neudeck**, Stammsitz des Fürsten Henckel von Donnersmarck, Besitzer der Fideikommissherrschaft Tarnowitz-Neudeck, auch von Beuthen aus oft aufgesucht. Der grosse Park um das neue Schloss — das alte Schloss steht unmittelbar an der Chaussee und wird zu Bureauzwecken benutzt — ist mit vielen mythischen Figuren geschmückt, wie auch das Schloss selbst prachtvoll eingerichtet ist. Fürst Henckel von Donnersmarck besitzt in dem Oberschlesischen Industriebezirk die Steinkohlenwerke: kons. Deutschland bei Schwientochlowitz (s. S. 37), Schlesien bei Chropaczow (s. S. 70) und Donnersmarck bei Rybnik (s. S. 34); ausserdem zahlreiche Kohlen-, Bleierz-, Zinkerz-, Schwefelerz-, Salzsolegruben und die Zinkhütte Guidotto (s. S. 71), ferner Ziegeleien, Steinbrüche und Dolomitbrüche bei Trockenberg (s. S. 78), Eisenerzförderungen bei Tarnowitz (s. S. 79) usw. An der nach Osten führenden Siemianowitzer Chaussee liegt in 7 km Entfernung Dorf **Baingow**, von dem russischen Dorfe **Celadz** durch die Brinitza getrennt. In südöstlicher Richtung führt die Strassenbahn nach der Stadt **Königshütte** (s. S. 41). Im Süden der Stadt liegen die Dörfer **Schomberg**, **Godullahütte** (s. S. 71), beides beliebte, mit der Strassenbahn bequem zu erreichende Ausflugsorte, letzteres auch ebenso wie das unweit gelegene **Lipine** (s. S. 70) zahlreiche Zinkhütten und Walzwerke enthaltend.

In einer Entfernung von 10 km südlich liegt das zur Stadt gehörige **Friedenshütte** mit gleichnamigem Werke, welches 1886 durch eine furchtbare Explosion zerstört wurde, aber den Betrieb in vergrössertem Umfange wieder aufgenommen hat.

Nach Westen zu bereits im Kreise Zabrze liegt mit der Strassenbahn verbunden **Borsigwerk-Biskupitz**, 9500 Einwohner, mit sehenswertem Eisenhüttenwerk. Knotenpunkt der Linien Gliwitz-Beuthen und Beuthen-Oppeln der Preussischen Staatsbahn. In Biskupitz grosse katholische Kirche.

Schöner Spazierweg durch den Wald nach **Rokittnitz**,



Schützenhaus Beuthen.

Hüttenpark. Umliegend die Steinkohlengruben Castellengo, Preussen und Hedwigswunsch, zwischen dem Dorfe Borsigwerk und der Eisenbahnstation das Hüttenwerk gleichen Namens, Hochofen und Walzwerk, Eisengiesserei. Rokittnitz 1350 Einwohner, Kreissiechenhaus in gesunder Lage.

Der Kreis Beuthen

ist räumlich der kleinste, aber der am dichtesten bewohnte des Industriebezirks. Er enthält vorwiegend Grubenanlagen, aber auch grosse Hüttenwerke. So besitzt Gräfin Johanna Schaffgotsch auf Koppitz im Stadtkreise Beuthen O.-S. die Lithandra-Steinkohlengrube, im sogenannten Beuthener Schwarzwalde (s. S. 71) bei der Gütereisenbahnstation Antonienhütte belegen, im Landkreise Beuthen O.-S. die Rittergüter Schomberg, Orzegow und Bobrek, die zur Zeit an den Fürsten Hugo zu Hohenlohe, Herzog von Ujest, verpachtete Godulla-Zinkhütte (s. S. 71) im Gutsbezirk Orzegow, eine Dampfziegelei in Morgenroth, ebenfalls zum Gutsbezirk Orzegow gehörig, und die Steinkohlengrube kons. Paulus-Hohenzollern (s. S. 72). Dicht an der Stadt Beuthen liegt im Osten die Heinitz-Steinkohlengrube, im Süden die Hohenzollerngrube, im Westen die Carstenzentrumgrube, die Apfel- und Aufschluss-Zinkerzgrube, im Norden die Karl Gustav- und die Minerva-Zinkerzgrube. Die Chaussee im Süden der Stadt führt nach **Lagiewnik**, 6100 Einwohner, mit schöner neuer Kirche, westlich des Dorfes die Florentine-Steinkohlengrube, sowie die Hubertushütte (Hochöfen- und Walzwerke, Eisengiesserei). 2 km südlich des Dorfes wird die nach Schwientochlowitz führende Chaussee von der Kronprinzenstrasse (Königshütte-Gleiwitz) geschnitten, an welcher zunächst **Lipine** liegt, welches nahezu 17000 Einwohner zählt. Lipine ist der Hauptsitz der Zinkindustrie, ausser der Steinkohlengrube Mathilde hat die Schlesische Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb eine ganze Anzahl grosser Zinkhütten Silesia-Hütten genannt, im Betriebe, auch Schwefelsäure wird erzeugt. Infolge der ungesunden Luft steht Lipine in Bezug auf die Sterblichkeit im Deutschen Reiche nicht selten an erster Stelle. Zwischen Lipine und Lagiewnik liegt **Chropaczow**, 8000 Einwohner, mit der Schlesien-Steinkohlengrube und der Guidotto-Zinkhütte.

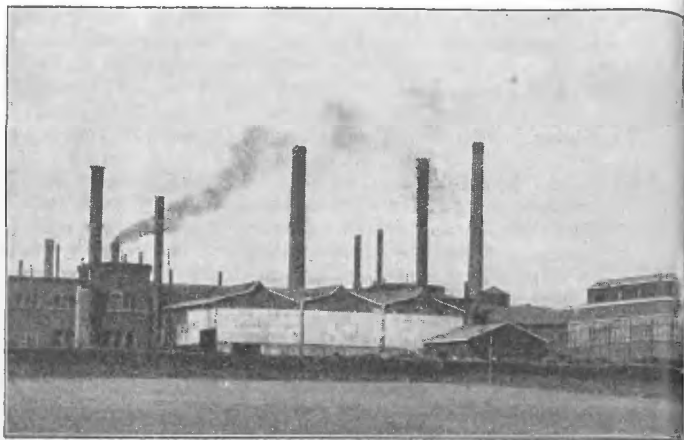
Das Steinkohlenbergwerk „Schlesien“ bildet mit den, ebenfalls im Allein-Eigentum Sr. Durchlaucht des Fürsten von Donnersmarck stehenden Steinkohlenbergwerken Schlesien-Erweiterung I und Schlesien-Erweiterung II eine Betriebsgemeinschaft mit einem Flächeninhalte von 3227683 qm. Die Produktion bezifferte sich im Jahre 1901 auf 660467 Tonnen bei einer Belegschaft von 1539 Personen.

An Betriebskräften sind ausser vier Fördermaschinen mit zusammen 1163 HP. noch acht von zusammen 383 HP. für die Wasserhaltung und 27 mit zusammen 1724,5 HP. für die Separation und sonstige Zwecke vorhanden. Die gesamte Anzahl der Maschinen beträgt 39 mit zusammen 3270,5 HP., von welchen auf elektrische Motoren zwei mit 4 HP. für die Wasserhaltung und 14 mit 518 HP. für andere Zwecke entfallen.

Die Guidotto-Zinkhütte liegt neben der Schachtanlage der Steinkohlengrube „Schlesien“ und besitzt zur Zeit 30 Zinköfen für zusammen 1888 Muffeln und 9 Röstöfen mit 36 Feuerungen und eine Anlage zum Raffinieren von Rohzink. An Betriebskräften besitzt die Hütte zehn Dampfmaschinen mit 239 HP., von welchen vier Dampfmaschinen mit 52 HP. auf die Schwefelsäurefabrik entfallen.

Die Produktion der Hütte betrug im Jahre 1901 an Rohzink 6681 Tonnen, an Zinkstaub 551 Tonnen und an Schwefelsäure 15525 Tonnen. Die Belegschaft belief sich bei der Zinkhütte auf 542 Personen, bei der Schwefelsäurefabrik auf 21 Personen.

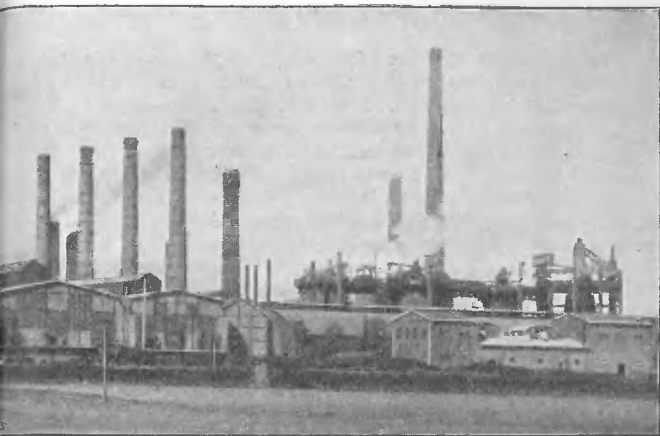
1 km westlich von Chropaczow liegt **Morgenroth**, Eisenbahnstation der Linien Kattowitz-Gleiwitz und Morgenroth-Beuthen. Jenseits der Bahn liegt, zur Stadt Beuthen gehörig, mit den kleineren Ortschaften **Eintrachthütte**, woselbst die Kirche steht, **Schwarzwald-Kolonie** und **Rosamundehütte** den Namen **Beuthener Schwarzwald** führend, in dessen Bezirk die Steinkohlengruben Friedrich Wilhelm und Lythandra, sowie die Friedenshütte (Hochofen- und Walzwerk), die Eintrachthütte (Eisengiesserei), sowie die Beuthener, die Clara- und die Rosamundehütte liegen. Von Morgenroth führt die Chaussee nach Norden wieder nach Beuthen über **Godullahütte** mit weithin sichtbarer Kirche. Das Hüttengasthaus wird vielfach als Ausflugsort gewählt, westlich des Dorfes die Godulla-Zinkhütte. Zwischen Godullahütte und dem nächsten



Borsigwerk (1)

Dorfe **Schomberg** die Paulus-Steinkohlengrube. Dieses Steinkohlenbergwerk beschäftigt über 4000 Arbeiter. Es hat drei getrennte Schachtanlagen: die Hohenzollerngrube im Gutsbezirk Schomberg, die Gotthardschachtanlage in Orzegow (Gemeinde- und Gutsbezirk) und die Godullaschachtanlage in Morgenroth (Gutsbezirk Orzegow). In Schomberg, 3100 Einwohner, 2 km von Beuthen, Schloss des Grafen Schaffgotsch; katholische Kirche im Bau.

Von hier aus führt die Chaussee westlich nach **Bobrek**, 5500 Einwohner, im Jahre 1901/1902 erbaute Kirche. Nördlich des Dorfes die Julienhütte, Hochofenwerk, Koksanstalt, ferner die Flora-Zinkhütte. Die Bahn Beuthen-Oppeln überbrückend, führt die Chaussee nach **Karf**, 4500 Einwohner, Kesselfabrik, 3 km westlich von Beuthen. Der sich hier kreuzenden Chaussee in westlicher Richtung folgend, gelangt man 1 km weiter in das langgestreckte Dorf **Miechowitz**, 6600 Einwohner, mit schönem Schloss des Grafen Tiele-Winckler nebst grossem Park und anschliessendem schönen Walde. Katholische



eis Zabrze).

und evangelische Kirche. Rings um das Dorf die Marie-Zinkerzgrube, die Preussen-Steinkohlengrube und Eisenerzförderung Miechowitz. 4 km weiter jenseits des Waldes das Dorf **Rokittnitz** (s. S. 68). Im Norden und Osten des Kreises ist mit Ausnahme der Ausflugsorte **Dombrowa** und **Deutsch-Piekar** (s. S. 67) und dem Industrieorte **Scharley** (s. S. 67) mit gleichnamiger Eisenerzförderung und den Zinkerzgruben Cäcilie, Jenny-Otto und Neue Helene noch Dorf **Kamin**, 1300 Einwohner, Kirche, dicht an der russischen Grenze gelegen, zu nennen, ferner **Gr. Dombrowka**, 2900 Einwohner, in deren Nähe die Rosaliengrube gelegen ist, aus welcher ein grosser Teil des Industriebezirks mit Wasser versorgt wird, sowie endlich Dorf **Birkenhain**, 3500 Einwohner, mit der Samuelsglück-Zinkerzgrube und dem Schwefelerzbergwerk Pyrit.

Von Beuthen führt die Bahn in 40 Min. über die Stationen **Karf** und **Radzionkau** (8476 Einw., grösstes Dorf des Kreises mit schöner Kirche, mehrere Kohlen- und Galmeigruben, von hier Zweigbahn nach Dorf Scharley) nach Tarnowitz.

Tarnowitz.

Die Stadt hatte im Jahre 1871: 6906, 1875: 7249, 1880: 7956, 1885: 8528, 1890: 9982, 1895: 11281 und 1900: 11854 Einwohner (5722 männliche, 6132 weibliche), von denen $\frac{3}{4}$ zur katholischen, der Rest zur evangelischen und jüdischen Religion sich bekennen, ist Sitz eines Landratsamtes, Amtsgerichts, Postamtes I. Kl., einer Königl. Berginspektion, eines Königl. Bergrevieramts, des Oberschlesischen Knappschaftsvereins, auch mehrerer Privatverwaltungen. An Schulen sind vorhanden die Oberschlesische Bergschule, ein Königl. Realgymnasium, eine höhere Töchterschule, Lehrlings-Fortbildungsschule und mehrere Privatschulen, sowie auch eine Volksbibliothek. Die Elementarschulen sind simultan. An wohlthätigen und gemeinnützigen Anstalten sind vorhanden: das Knappschaftslazarett, das städtische Hospital, Kreis-Kranken- und -Waisenhaus und das St. Josephs-Stift. In der Stadt befindet sich eine Kunststeinfabrik, zwei Dampfsägemühlen, drei Brauereien, eine Seifenfabrik, eine Gasanstalt. In der Umgegend wird vorzugsweise Bleierz und Galmei gefördert.

Tarnowitz liegt an der Eisenbahnlinie Breslau-(Kreuzburg-) Kattowitz, 180 km von Breslau und ist Ausgangspunkt der Eisenbahn Oppeln-Tarnowitz, 76 km. Chaussee Verbindung ist vorhanden nach Neudeck, Beuthen, Gleiwitz, Peiskretschem, Lublinitz und Woischnik. Der Bau einer Eisenbahn nach Gleiwitz ist in Vorbereitung.

Geschichtliches: Siehe Geschichte des Industriebezirks.
Seite 10.

Aufenthalt:

Gasthöfe:

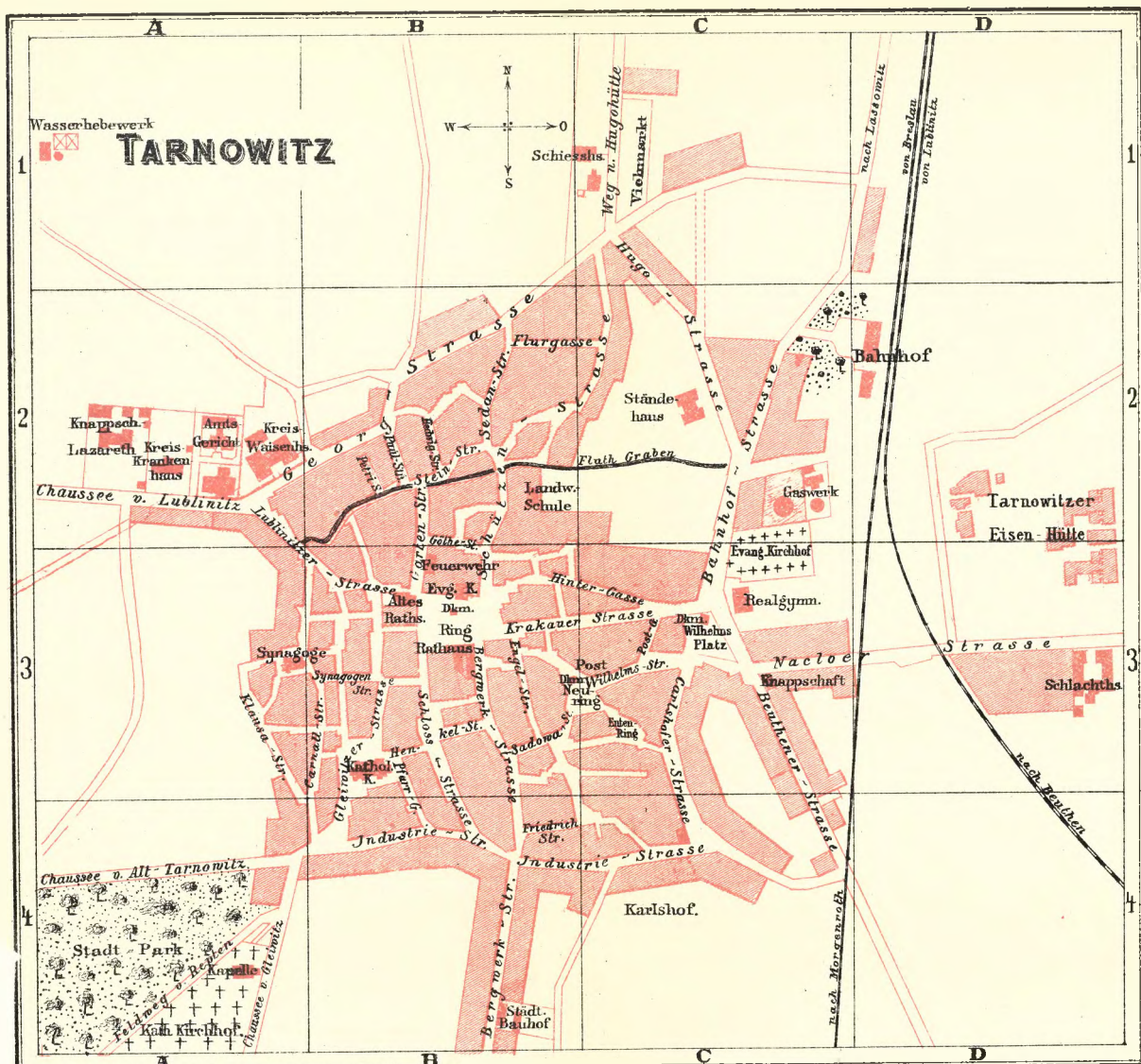
Glufke's Hotel, Krakauerstr.	Hotel zu den 6 Linden, am Ringe.
Hotel zum Prinzregenten, am Neuringe.	Adler's Hotel, Lublinitzerstr.

Restaurationen:

Neumann, Gleiwitzerstr.	Kaufmann, Bahnhofstr.
Oppelner Bierhalle, Krakauerstrasse.	Schubert, Schlossstr.
	Schreiber, Krakauerstr.

Weinhandlungen:

Sedlaczek, Ring.	Rischowski, Bergwerkstr.
------------------	--------------------------



Cafés:

Café Hohenzollern, Bahnhofstr.

Konditoreien:

Knittel, Wilhelmsstr.

Tautz, Ring.

Bäder:

Wannen- und Dampfbäder im Knappschaftslazarett, Wannenbäder in der Badeanstalt der jüdischen Gemeinde, Engelstrasse.

Unterhaltung.**Musik:**

Die Stadtkapelle gibt während des Sommers Garten-, im Winter Saal-Konzerte, auch wird von auswärtigen Musikkapellen und Künstlern für musikalischen Genuss in ausreichender Weise gesorgt.

Theater:

In den Theatersälen von Glufke's Hotel und Hotel Prinzregent werden durch umherziehende Theatergesellschaften Vorstellungen gegeben. Die in Beuthen während des Winters gastierenden Gesellschaften veranstalten meist allwöchentliche Theaterabende.

Zeitungen:

Tarnowitzer Kreis- und Stadtblatt; Tarnowitzer Wochenblatt.

Verkehrswesen.

Eisenbahnen S. S. 12.

Post und Telegraph:

Post-Omnibusse verkehren von hier nach Naklo-Neudeck und nach Broslawitz. Telephon- und Telegraphenverbindung mit sämtlichen Orten.

Droschken.

Nur am Bahnhofe zu den ankommenden Zügen, sonst in Hotels und bei Privatunternehmern.

Rundgang.

Das unweit der Stadt gelegene Bahnhofsgebäude nebst dem ganzen Rangierbahnhofe, elektrisch beleuchtet, ist seit dem Jahre 1888 dem Verkehr übergeben und macht einen freundlichen Eindruck. Nach der Stadt zu ist das Gebäude von gärtnerischen Anlagen umgeben. Gegenüber dem Ausgange vom Bahnhof befindet sich eine Dampf-

sägemühle, das zu derselben gehörige Wohnhaus bildet eine Zierde der Strasse. An der sich rechts abzweigenden Hugostrasse, welche nach dem Schiesshause führt, liegt das von einem gut gepflegten Garten umgebene Landratsamt, etwas weiterhin das im Rohbau aufgeführte evangelische Gemeindehaus. Die Bahnhofstrasse weiter gehend, kommen wir bei dem evangelischen Friedhofe vorüber, von welchem man indes nur die über die Mauer ragenden Bäume erblickt, und sehen weiterhin links das prachtvolle Gebäude des königlichen Realgymnasiums. Am Wilhelmsplatze, welchen inmitten von Baumanlagen ein **Denkmal Wilhelms I.** ziert, wendet sich die Strasse nach rechts und führt als Krakauerstrasse nach dem Ringe. An der Südseite desselben, an der Ecke der Bergwerkstrasse, steht das in den Jahren 1896 bis 1899 im Renaissancestil erbaute **Rathaus**. Weiterhin an der Ecke der Schlossstrasse ist am Hause der Weinhandlung Siedlaczek ein in Stein gehauenes Kopfbildnis des Kurfürsten August III. eingemauert, der im Jahre 1734 von hier durch polnische Edelleute in sein neues Königreich Polen abgeholt worden ist. In der Mitte des Marktplatzes erhebt sich ein schönes, im Jahre 1858 errichtetes **Denkmal der Markgrafen Georg und Georg Friedrich von Brandenburg**.

An der nördlichen Seite des Ringes steht die um das Jahr 1740 erbaute und in den Jahren 1899/1900 umgebaute bzw. erweiterte **evangelische Kirche ad Salvatorem**, daneben an der Ecke der Schützenstrasse das städtliche Gebäude der Königl. Berginspektion. Den Ring an der nordwestlichen Ecke verlassend, kommen wir auf der Lublinitzer Strasse bzw. Chaussee nach dem neuerbauten Amtsgerichtsgebäude, sowie dem neuen Kreiswaisenhaus, weiterhin steht das Kreiskrankenhaus, gleich daneben das Lazarett des Oberschlesischen Knappschaftsvereins, beides hervorragende Bauwerke mit mustergültiger innerer Einrichtung. Etliche 100 Schritt weiter hinaus auf dieser Chaussee, am Redenberg, befindet sich eine Dampftischlerei und das städtische Wasserhebewerk.

Von der Lublinitzer Strasse nach Süden, die Carnallstrasse benutzend, erblicken wir rechts auf einem freien Platze die neue stilvolle **Synagoge**. An derselben vorbei gelangen wir auf der Synagogenstrasse und Gleiwitzerstrasse auf einen Platz,

in dessen Mitte sich die im romanischen Stil gehaltene **katholische Kirche** erhebt, deren Turm einer der höchsten in Schlesien ist. Die Kirche wurde im Jahre 1566 von den Protestanten, welche zur Belebung des Bergbaues aus Sachsen hierhergezogen worden waren, erbaut, 1631 aber den Katholiken übergeben und den Aposteln Petrus und Paulus geweiht. Im Innern schöner Hochaltar mit einem, von Bouterweck gemalten bemerkenswerten Altargemälde. Die Gleiwitzerstrasse, nach der sie unweit der Kirche kreuzenden Industriestrasse Gleiwitzer Chaussee heissend, führt bald nach den letzten Häusern der Stadt zu dem katholischen Kirchhofe mit der 1535 erbauten, 1846 umgebauten und von Grund aus restaurierten **St. Anna Begräbniskirche**. An derselben Chaussee etwas weiter hinaus liegt der jüdische Friedhof.

Die vorhin überschrittene Industriestrasse nach Osten, dem Innern der Stadt wieder zu, verfolgend, kommen wir bei einem schönen freundlichen Gebäude, dem Kloster der Borromäerinnen, weiter am städtischen Hospital vorüber, und am Ende der Strasse zu der Bergschule, einem schönen im Rohbau aufgeführten Gebäude. Die von hier aus links abführende Carlshoferstrasse benutzend, gelangen wir über den Entenring, einen kleineren Platz, auf den Neuring, in dessen Mitte sich das **Denkmal des Freiherrn von Stein** erhebt. An der nördlichen Seite des Platzes steht das **Postgebäude**. An demselben die Wilhelmstrasse entlang gehend über den Wilhelmsplatz hinüber, kommen wir an der Ecke der Beuthener und Nakloerstrasse bei dem Gebäude der Knappschaftsverwaltung vorbei. Am Ende der Nakloerstrasse liegen links die Anlagen der Tarnowitzer Eisenhütte, dieser gegenüber das neuerbaute städtische Schlachthaus.

Spaziergänge und Ausflüge.

Vom Wilhelmsplatz nach Osten die Nakloerstrasse und Chaussee hinaus, erreicht man nach 3 km das Dorf **Naklo** mit schönem Schloss des Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck; in der Umgegend besonders nach Süden zu sind er giebig Kalksteinbrüche, 4 km weiter liegt **Dorf** und **Schloss Neudeck**. (Siehe Ausflüge von Beuthen S. 68.) Interessant ist ein Besuch des Dorfes **Bisia**, 3 km weiter, woselbst man an der

Brinitza einen Blick in das russische Reich tun kann. Die Brücke über das Flüsschen bildet die Grenze.

Einen beliebten Ausflugsort bietet der im Süden der Stadt die Karlshofer-Strasse hinaus in etwa 2—3 km Entfernung liegende Park der Königl. Friedrichsgrube. In dessen Mitte befindet sich noch die Halde des ersten Schachtes bei Wiedereröffnung der Grube im Jahre 1784. Dieselbe ist mit Rasen bepflanzt und trägt auf dem Gipfel ein **Denkmal Friedrich des Grossen**, welches im Jahre 1884 bei der hundertjährigen Jubiläumsfeier der Grube errichtet worden ist. Etwa $\frac{1}{2}$ Stunde südlich des Parkes befindet sich die Königl. Bleierzwäusche, deren Besichtigung sich verlohnt.

In **Repten**, 4 km, die Alt-Tarnowitzer Chaussee hinaus, befindet sich ein Wildpark und ein altertümliches Jagdschloss des Fürsten von Donnersmarck. Eine Wanderung das Tal der Dramn entlang bis **Peiskretscham** bietet für das Auge viele landschaftliche Reize und Schönheiten.

Nach Norden, etwa 6 km entfernt, mit Chaussee und Bahn zu erreichen, liegt Dorf **Friedrichshütte** mit der gleichnamigen Hütte, in welcher die Bleierze verarbeitet werden und Silber, Blei, Glätte usw. gewonnen wird. Der Besuch der Hütte, welche ebenfalls ihr hundertjähriges Jubiläum gefeiert hat, ist nach vorheriger Anmeldung im Hüttenamt gestattet und höchst lehrreich.

Gleichfalls sehr interessant ist ein Ausflug nach dem nur 1 km entfernten **Hugohütte**, die Hugohütter Chaussee beim Schützenhaus vorbei, woselbst sich eine grosse Cellulosefabrik des Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck sowie eine Papierfabrik befindet, deren Besichtigung gestattet ist. Letztgenannte Fabrik ist im Vorjahre zum grössten Teil niedergebrannt, aber wieder aufgebaut.

Von sonstigen industriellen Anlagen im Kreise sind zu nennen die kons. Radzionkau-Steinkohlengrube in Radzionkau, die Eisenerzgruben Tarnowitz, Savinna, Wiederholung in Tarnowitz, Radzionkau-Rudy-Piekar in Rudy-Piekar, Trockenberg, Bibiella, Bobrownik, Karlshof, Georgenberg und Stollarzowitz in den gleichnamigen Orten, Kowoliken in Naklo, Segeth in **Trockenberg** und Lassowitz in **Georgenberg**, die Zink- und Bleierzgruben Beschertglück, Carolinenswunsch, Friedrich und Trockenberg in Trockenberg, David-

segen, Eleonore, Eva, Gustav, Hugo, Kleinigkeit, Redlichkeit und Unschuld in Radzionkau, Arnold in **Ptakowitz**, kons. Florasglück in Bibiella, Heinrich und Hyppolith in Stollarzowitz, Graf Arthur in Georgenberg und Verona in Neu-Repten; die Lazy-Zinkhütte in Radzionkau, die Pulverfabrik in Pniowitz, Kalkwerke in Naklo und Dampfziegeleien in Rybna und Miedar.

Der Kreis Zabrze

zählt nach der letzten Volkszählung 115813 Einwohner, die grösstenteils katholischen Glaubens sind. Er gehört vornehmlich dem industriellen Gebiete an und nur in den südlich gelegenen Gemeinden Makoschau, Sossnitz, Gross- und Klein-Paniow, Chutow und Bujakow wird ausschliesslich Landwirtschaft betrieben.

Der gleichnamige Kreisort Zabrze, bestehend aus den selbständigen Gemeinden Alt-Klein-Zabrze und Dorotheendorf, bildet einen Polizeibezirk und zählt nach der letzten Volkszählung 40077 Einwohner. Er ist Sitz des Landratsamtes und des königl. Amtsgerichts, hat zwei katholische und eine evangelische Kirche, sowie eine Synagoge, Gas-Strassenbeleuchtung, eine grosse Bierbrauerei (Oberschlesische Aktien-Bierbrauerei vorm. Händler), bedeutende Mühlenwerke, ein grosses öffentliches Schlachthaus und eine modern eingerichtete Kur- und Badeanstalt für alle Arten von Bädern. Ferner befindet sich daselbst die grossartig eingerichtete und mit vielen Wohlfahrtseinrichtungen ausgestattete Donnersmarckhütte mit ca. 4000 Arbeitern. Auch ein Teil der jetzt ausser Betrieb gesetzten Redenhütte (neues Werk) liegt in Zabrze. Es weist ferner auf: eine Gasanstalt und die grosse Drahtseilfabrik von Deichsel, die ihre Fabrikate, vornehmlich Grubenförderseile, nach allen Weltteilen versendet.

Angrenzend an Zabrze liegt Zaborze, das grösste Dorf Schlesiens. Dasselbe zählt nach der letzten Volkszählung 27738 Seelen, hat eine katholische und eine evangelische Schule, ein Gymnasium, ist Sitz der königl. Zentralverwaltung für die fiskalischen Steinkohlengruben König und Königin Luise, ferner befindet sich daselbst die königl. Berginspektion und die daselbst liegende Königin Luise-Grube mit ihren mehr als

10000 zählenden Arbeitern. Dort ist auch das alte Werk (Hochofen, Stabeisenwalzwerk usw.) der Redenhütte, ferner die elektrische Zentrale der Oberschlesischen Gas- und Elektrizitätswerke, die Brikettfabrik von Cäsar Wollheim und die Koksanstalten der Oberschlesischen Kokswerke und chemischen Fabriken, Aktiengesellschaft, belegen. In seiner ganzen Länge durchläuft den Ort die Provinzialchaussee „Kronprinzenstrasse“ und nebenan führt von Königshütte O/S. aus die elektrische Strassenbahn, die dann über Zabrze bis nach Gleiwitz geht.

Im Osten des Kreises an der Chaussee und Bahn liegt das Dorf **Ruda**, 11900 Einwohner (mit Gutsbezirk 13800 Einwohner), katholische Kirche, Progymnasium, kons. Brandenburg- und Wolfgang-Steinkohlengruben, Carls-Zinkhütte. Von Ruda führt eine Chaussee südlich über Karl-Emanuel-Kolonie an der Kronprinzenstrasse nach **Antonienhütte**, Kreis Kattowitz (s. S. 38), von hier im Kreise Zabrze westlich nach **Bielschowitz**, 7400 Einwohner, mit der gleichnamigen Steinkohlengrube, weiter westlich liegt **Paulsdorf**, 3600 Einwohner, und **Kunzendorf**, 2300 Einwohner, rings von Wald umgeben. Die von Zabrze hier durchgehende Chaussee führt weiter nach dem südlichen Teile des Kreises mit den Dörfern **Kl.** und **Gr.-Paniow** (Kirche), **Chudow** und **Bujakow**, und weiter im Süden nach **Orzesche-Sohrau**. Unweit des Dorfes **Kl.-Paniow** liegt an der Provinzial-Chaussee bereits an der Grenze des Kreises Pless **Bor-Neudorf**, ein beliebter Ausflugsort sowie Sommerfrische.

Im Südwesten des Kreises an der Chaussee nach Preiswitz liegt **Makoschau**, ebenfalls Ausflugsort, hübsch im Walde gelegen. Im Westen des Kreises **Sosnitz**, 2600 Einwohner, unweit der Klodnitz und des Klodnitzkanals.

Nach Norden führt eine Chaussee über Station **Ludwigsglück** der Eisenbahnstrecke Gleiwitz-Beuthen mit der Steinkohlengrube Ludwigsglück nach dem in einem Zipfel des Kreises Tarnowitz belegenen Dorfe **Mikultschütz**, 7000 Einwohner, mit schöner neuer Kirche, die alte Holzkirche hat im Stadtparke in Beuthen Aufstellung gefunden (s. S. 66); der Ort wird vielfach als Ausflugsziel gewählt. Ferner liegt im Norden an der Chaussee nach Beuthen das Doppeldorf **Borsigwerk-Biskupitz** (s. S. 68).

Gleiwitz.

Von Station Zabrze führt die Bahn in 10 Minuten nach der Kreisstadt Gleiwitz, welche 226 m hoch unter 36° 30' östlicher Länge und 50° 20' nördlicher Breite an der Kłodnitz liegt. Hier haben ihren Sitz ein Land- und Amts-



Wappen von Gleiwitz.

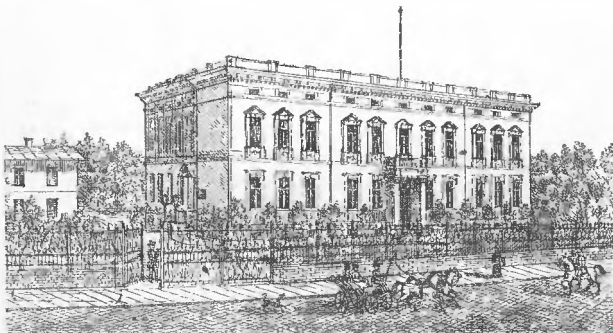
gericht, ein Königl. Hüttenamt, eine Kreisbau-, Kanalbau-, Garnisonbau-, Hütten- und Bergbau- und Kasernenbau-Inspektion, eine Reichsbankstelle, ein Hauptsteueramt, zwei Post- und Telegraphenämter. Ferner befindet sich hier die Direktion der Schlesischen Elektrizitäts- und Gas-Aktiengesellschaft und die Oberschlesische Eisen-Industrie-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, umfassend für Ab-

teilung Eisen: das Bergamt in Tarnowitz, Hochofenwerk Juliehütte, Bobrek, Eisenwerk Baildonhütte bei Kattowitz, Eisenwerk Herminehütte, Laband; ausserdem die Gleiwitzer Draht- und Eisenwerke. Die Gesellschaft beschäftigt auf den Werken durchschnittlich jährlich 8854 Arbeiter. Das Aktienkapital beträgt 25 200 000 Mark. Die Gesellschaft erzielte während ihres 15jährigen Bestehens eine Brutto-Durchschnittsverzinsung von 14,61⁰/₀ und zahlte im bezeichneten Zeitraume eine Durchschnittsdividende von 7,8⁰/₀.

An Schulen besitzt Gleiwitz ein königl. katholisches Gymnasium, eine königl. Ober-Realschule, zwei höhere Mädchenschulen; an wohlthätigen Stiftungen sind vorhanden ein Hospital, zwei Waisenhäuser und ein Krankenhaus.

Die Einwohnerzahl betrug im Jahre 1871: 13139, 1875: 14156, 1880: 15077, 1885: 17658, 1890: 19667, 1895: 24970 und nach der Volkszählung von 1900: 52372, zum grössten Teil katholischen Glaubens.

Die Garnison besteht aus der 1., 3., 4. u. 5. Eskadron des schles. Ulanenregiments v. Katzler Nr. 2 und dem 1. u. 2. Bataillon des oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 22 (v.^l Keith) nebst den Regimentskapellen.



Ständehaus.

Geschichtliches.

Gleiwitz wird 1276 zum erstenmal als Stadt erwähnt. Die Hauptbeschäftigung der Bewohner war damals Ackerbau, dem sich später Hopfenbau und Bierhandel anschlossen. Politisch gehörte die Stadt zu dem Herzogtum Oppeln-Ratibor, an das es auch nach mehreren Teilungen und Zerstückelungen am Ende des 15. Jahrhunderts wieder zurückfiel. Es bildete dann mit Tost zusammen einen Kreis des Fürstentums Oppeln-Ratibor und fiel 1532 den Königen von Ungarn und Böhmen in den Schoss, die in ihrer chronischen Geldverlegenheit es öfters verpfändeten. 1558 versetzte Kaiser Ferdinand Gleiwitz und die dazu gehörigen Ortschaften an Friedrich von Zettritz. Da dieser die Stadt mit ungewöhnlichen Lasten drückte, bat sie den Kaiser um Verpachtung der Güter an sie selbst. Am 23. April 1561 willigte der Kaiser darein für einen Zeitraum von 18 Jahren und gegen eine Steigerungssumme von 2000 Talern. Kaiser Rudolf II. verlängerte ihr am 5. Mai 1580 die Pacht auf weitere 10 Jahre und am 11. Juli 1596 überliess ihr derselbe Kaiser Gleiwitz mit allem Zubehör für den Kaufpreis von 27 000 Talern. So wurde Gleiwitz königliche Immediatsstadt.

Von nun ab teilt es vollständig die Geschichte des Fürstentums Oppeln-Ratibor und wird auch mit diesem zusammen 1742 preussisch.

Zur Zeit der Hussitenkriege spielte Gleiwitz eine hervorragende Rolle, indem der lithauische Prinz Sigmund Korybut, ein Hussitenfreund, es als Residenz gewann und von hier aus ein slavisches Reich in Schlesien gründen wollte. Doch scheiterte der Plan vollständig mit Zerstörung des Gleiwitzer Schlosses durch die Gegner. Im 30jährigen Kriege wurde Gleiwitz von Graf Ernst Mansfeld belagert, aber von den Bürgern aufs tapferste verteidigt. In Anerkennung der von den Gleiwitzern Bürgern bewiesenen Treue verlieh Kaiser Ferdinand II. am 14. August 1629 der Stadt ein verschönertes Wappen und zwar dasselbe, welches noch heute das magistratnalische Amtssiegel ziert. Am 21. August 1683 passierte der tapfere Polenkönig Johann Sobiesky an der Spitze eines deutsch-polnischen Heeres, um das von den Türken bedrohte Wien zu entsetzen, die Stadt Gleiwitz und übernachtete bei den Franziskanern, die Linden am Kloster sollen zur Erinnerung daran gepflanzt sein. Sein zahlreiches Heer kampierte bei Gleiwitz.

Die zu Anfang des vorigen Jahrhunderts über fast ganz Europa hereingebrochenen Kriegsleiden zogen auch Gleiwitz in Mitleidenschaft. Verschiedene französische, bayrische und polnische Kommandos verübten hier Exzesse und Erpressungen. Am 7. Januar 1807 gelang es einem preussischen Kommando unter Führung des Leutnants v. Witowski, ein grosses polnisches Kommando, das die Stadt bedrohte, siegreich zurückzuschlagen und bis Tarnowitz zu verfolgen.

Am 25. Juli 1601 legte eine Feuersbrunst fast die ganze Stadt in Asche; in ähnlicher Weise wurde die Stadt 1711 und 1730 heimgesucht. Gleiwitz ist stets eine überwiegend katholische Stadt gewesen; eine evangelische Gemeinde bildete sich erst in preussischer Zeit; 1874 entstand eine altkatholische Gemeinde. Auch die jüdische Gemeinde stammt aus neuerer Zeit.

Gewerbliches.

Wie oben erwähnt, trieben die Bewohner von Gleiwitz ausser dem Ackerbau Hopfenbau, der im 15. und 16. Jahrhundert eine Quelle des Wohlstandes wurde. Rings um die Stadt zogen sich gut gepflegte Hopfengärten, nach denen noch heute viele Ackergrundstücke, insbesondere die Aecker der Pfarrei den Namen „Hopfengärten“ führen. Nebenher ging ein schwunghafter Brauereibetrieb.

Nach dem Niedergange des Hopfenhandels suchte die durch Brände arg heimgesuchte Stadt einen Ersatz in dem Betriebe der Tuchmacherei. Gleiwitzer Tuch ging nach Polen und Galizien. Die polnischen Unruhen am Ende des 18. Jahrhunderts legten indes diesen Handel bald lahm. Erst an der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts nahm Gleiwitz einen neuen stetigen Aufschwung. Der 1794 hier errichteten königlichen Eisengiesserei ist dies neue Aufblühen zumeist zu danken. Am 3. Nov. 1796 ward hier der erste Koks-Hochofen in Deutschland in Betrieb gesetzt, 1808 der neue Kłodnitz-Kanal dem Verkehr übergeben.

Jetzt ist Gleiwitz eine bedeutende Fabrik- und Beamtenstadt geworden. Es bestehen grosse Eisenhütten, Metall- und Eisengiessereien, Maschinenfabriken, ein Röhrenwalzwerk, Drahtwalzwerke und mehrere Draht-, Nägel-, Ketten- pp. Fabriken, eine Glashütte, 3 Dampföhlen, Gasanstalt, Wasserhebewerk, sowie eine grosse Eisenbahn-Reparaturwerkstätte, elektrische Anlagen u. a.

Aufenthalt.

Gasthöfe:

Goldene Gans, Tarnowitzerstr. 3.	Victoriahotel, Wilhelmstr.
Schwarzer Adler, Ratiborerstr. 3.	Reichsadler.
Deutsches Haus, Ring 18.	Bahnhofshotel.
Zur Stadt Triest, Oberwallstr. 4.	Hotel zur Post.
Hüttengasthaus, Hüttenstr. 2.	Neumarks Hotel.
Prinz von Preussen, Neudorferstrasse 19.	Schlesischer Hof.
Logenhotel, Bahnhofstr.	Monopol.
	Kaiserhof.

Restaurationen:

Eiskeller, Tarnowitzerstr. 13.	Neue Welt.
Schützengarten, Klosterstr. 1.	Hamburger, Ratiborstr. 9.
Kissling's Bierstuben, Wilhelmstrasse.	Hubrich, Oberwallstr. 5.
J. Böhm, Beuthnerstr. 16.	Kohn, vorm. Behrmann (erstes Restaurant), Pfarrstr. 8.
Mathuschek.	

Cafés und Konditoreien:

Wrak, Ring 11.	Otto, Wilhelmstr. 25.	Martschin, Wilhelmstr. 33.
Jung, Ring 14.	Schnapska, Ring 23.	

Weinstuben:

S. Tropowitz & Sohn, grösstes Ungarweingeschäft in Schlesien, Ring 23.	
Bittner, Pfarrstr. 18.	Gutssmann, Ring 17.

Unterhaltung.

Musik.

Das musikalische Bedürfnis der Einwohner wird durch die beiden Regimentskapellen vollauf befriedigt. An Sonntagen mittags Ringmusik.

Theater.

Theatervorstellungen werden gegeben im Theater- und Konzerthause, im grossen Saale des Victoriahotels. Variétévorstellungen in der Goldgrube.

Zeitungen:

Oberschlesischer Wanderer. Oberschlesische Volksstimme. Neues Gleiwitzer Intelligenzblatt (je sechsmal wöchentlich). Tost-Gleiwitzer Kreisblatt, Toster Stadtblatt (je einmal wöchentlich.)

Verkehrswesen.

Eisenbahnen S. S. 12.

Post und Telegraph:

Postamt I. Wilhelmsplatz, Postamt II. am Bahnhof.

Droschken:

Zu allen Zügen an den Bahnhöfen.

Rundgang.

Gleiwitz hat durch Anlage der Bahn, fast 2 km vom Mittelpunkt der Stadt, eine ungemein zerstreute Lage erhalten, und dürfte sich ein Rundgang, wenn man die einzelnen Fabriken näher besichtigen will, nicht in einem Tage ermöglichen. Der innere Kern der Stadt zeigt noch die Spuren alter Befestigung, nach der Bahn und den langgestreckten Vororten ziehen sich neu angelegte Strassen mit schönen Mietshäusern und Villen zwischen kleinen, unscheinbaren alten Häusern.

Der Bahnhof liegt im Mittelpunkt der industriellen Tätigkeit. Tritt man aus demselben hinaus, so gelangt man in die Neudorferstrasse, rechts über das Bahngleise hinwegschreitend kommt man nach **Petersdorf**, das sich in zwei Gemeinden teilt, Petersdorf städtisch und Petersdorf v. Welczek und fast 7000 Einwohner zählt und seit 1. April 1897 eingemeindet ist. Zum Teil im Weichbilde dieser Gemeinden und zum Teil auf städtischem Terrain liegen am Saume der nach Peiskretscham führenden Strasse (alte Kunststrasse nach Breslau) die Glashütten von C. Scharff, die Oelmühle von Jakob Wetz, die Röhren-Kesselfabrik von Breda, Berliner & Cie., die Kessel- und Blechwaren-Fabrik von A. Leinveber & Cie. und unterhalb der hochgelegenen Strasse, am Kanal, die grossartigen Werke der oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktiengesellschaft (s. S. 81). Den Eingang zum Fabrikkontor gewinnt man, wenn man das dem Bahnhof gegenüberliegende Gässchen durchschreitet, neben dem Gasthause Zum Kronprinzen von Preussen. Eine Besichtigung der Gleiwitzer Drahtwerke ist für den Laien wie für den Fachmann hochinteressant. Hier wird das aus den Hütten gewonnene Eisen zu allen möglichen Drahtarbeiten verarbeitet. Man sieht die Herstellung von Walzdraht, Eisen- und Stahldraht, Gardinenstangen, Stachelzaundraht, Drahtlitzen, Maschinen-, Hanf- und Drahtseile, Stahlspringfedern, Drahtstiften, Nägeln, Schmiedewaren, Ketten aller Art, Eisen-Vitriol u. a. Die Drahtwerke sind mehrfach durch Medaillen ausgezeichnet worden.

Wenden wir uns nun links aus dem Bahnhof tretend die Neudorfer Strasse zum Neumarkt, so bemerkt man zunächst ein Dampfsägewerk und den Holzhof der Firma

D. Stein's Ww., gegenüber erblickt man die Augen- und Ohren-Klinik, Chefarzt Stabsarzt Struwe, Sanitätsrat.

Am Neumarkt fällt besonders vorteilhaft auf ein in Rohbau ausgeführter Häuser-Komplex, in welchem sich ein Restaurant und eine grössere Anzahl verschiedener Geschäfte befinden; es sind dies drei zusammenhängende Privathäuser, die nach dem Erbauer Köhlersche Häuser benannt werden, Auf diesem Platze inmitten gärtnerischer Anlagen befindet sich das den gefallenem Kriegern aus den Jahren 1870/71 gewidmete Denkmal. In geringer Entfernung erblicken wir hier die



Essen der Gleiwitzer chemischen Fabrik von Dr. D. Hiller (künstliche Düngemittel, Leim, Seifen, Wagenschmiere usw.), der oberschlesischen Chamotte-Fabrik, Aktiengesellschaft, vormals Arbeitsstätte Didier & Cie. In gleicher Richtung mit der Neudorfer Strasse führt vom Neumarkt aus eine langgestreckte Strasse, die Kronprinzenstrasse, bis nach Königshütte, rechts und links besetzt von industriellen Etablissements.

In die Hüttenstrasse einbiegend, die zum Stadtwalde führt, gelangt man zu dem grossartigen Rangierbahnhof und der Eisenbahn-Reparatur-Werkstätte. Wir kehren durch die Barbarastrasse zum Neumarkt zurück und gehen von hier aus durch die lange Bahnhofstrasse zur Stadt. In der Bahnhofstrasse das Hauptsteuer- und Kanal-Amt, die städtische

Schule, die Dampfwaschanstalt, mehrere Seifenfabriken und die schmutze **evangelische Kirche**, nach einem Plane König Friedrich Wilhelms IV. erbaut. Vor derselben bezeichnet



ein einfaches Denkmal die Altarstelle der alten St. Barbarakirche, welche zu Anfang dieses Jahrhunderts den Protestanten als Kirche überwiesen wurde. Verfolgt man das



hier einmündende Gässchen, die Bogenstrasse, so gelangt man an die Wilhelmstrasse. Hier beginnen die Promenadenanlagen der Stadt. Am Eingange erblicken wir die Papier- und Pappen-Fabrik von J. Kleczewski & Cie., in Fort-

setzung an dieser Allee rechts eine Anzahl schöner Villen, links ein den Kriegern aus den Jahren 1812 und 1813 gewidmetes, hierher verlegtes schönes Denkmal. Die Promenadenanlagen dehnen sich in einer Fläche von etwa 30 Morgen in den ehemaligen Hopfengärten aus und bilden mit ihren schmucken, wohlgepflegten, durch den Opfersinn einzelner Bürger, unterhaltenen Anlagen eine Zierde der Stadt. Kehren wir durch die Bogenstrasse zur Bahnhofstrasse zurück, so erblicken wir in geringer Entfernung die „Loge zur siegenden Wahrheit“, verbunden mit einem öffentlichen Hotel, schönem Restaurant und Garten-Etablissement. Am Ende der Strasse, an der Einmündung der Tarnowitzerstrasse, befindet



Krieger-Denkmal 1813/14.

sich das frequenteste Restaurant der Stadt, „zum Eiskeller“ benannt. Fortlaufend in gleicher Richtung mit der Bahnhofstrasse liegt die Nikolaistrasse, die an den ebenfalls hart an die Stadt stossenden Vorort **Trynek** führt. Trynek, das sich in südlicher Richtung zur Hütte zu ausdehnt, hat 3800 Einwohner und ist seit 1. April 1894 eingemeindet.

Von der Bahnhof- bzw. Nikolaistrasse führen zwei parallel laufende Strassen zum Marktplatz, die Beuthener und Tarnowitzer Strasse, welche den Hauptgeschäftsteil der Stadt, neben dem Ringe, für den Kleinhandel bieten. Ebenso führen zwei Strassen, die Ober- und die Niederwallstrasse, rings um den Kernpunkt der Stadt. Inmitten des Marktplatzes befindet sich das lange nicht mehr für den Verkehr der Stadt ausreichende **Rathaus**, vor dessen nördlicher Seite erhebt sich eine **Statue Neptuns** inmitten des Röhrkastens, in welchen seit 1531 das

Wasser der bei Richtersdorf entspringenden Quellen geleitet wird. Sehenswert im Rathause ist der Stadtverordneten-Sitzungssaal, der in eigentümlicher Weise, durch Durch-

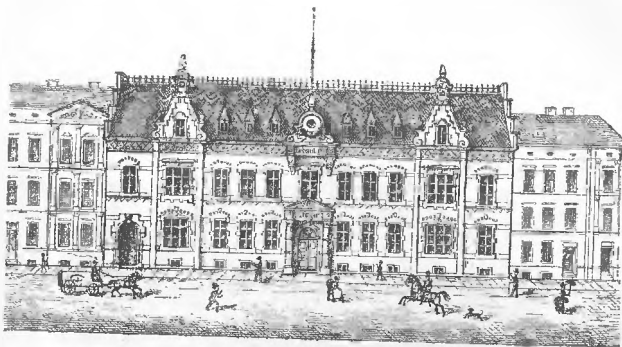


bruch in das Dachgeschoss hergestellt wurde. An der Südseite des Rathauses befindet sich eine Statue der **hl. Jungfrau Maria**. Am Markte befinden sich auch die Filiale der Bres-



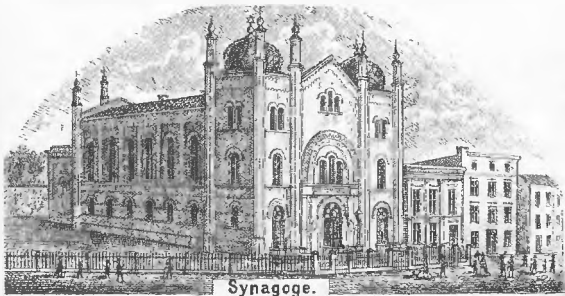
lauer Wechslerbank und die Kommandite der Breslauer Diskontobank, während die **Reichsbankstelle**, eine der bedeutenderen des Reichs, sich auf der Bankstrasse befindet.

Am Markt liegt das Hotel zum deutschen Hause, die weithin bekannte Ungarwein-Grosshandlung von S. Troplo-



Hauptpost.

witz & Sohn, welch letztere auch in einem sehenswerten Prachtbau am Markte für die Einzelung elegant ausgestattete



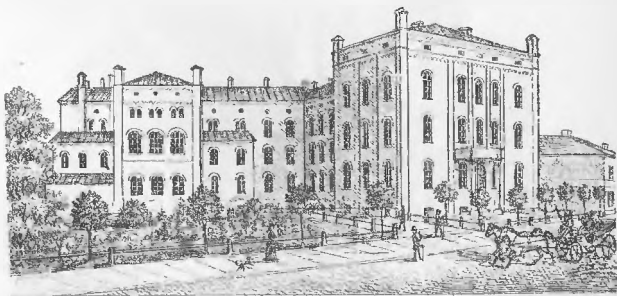
Synagoge.

Weinstuben unterhält. In gleicher Weise ausgestattet ist das Hotel zur goldenen Gans, das eines der feinsten Restaurants der Stadt bietet. Schräg gegenüber ist ein kleines Hotel zum

goldenen Adler; durch zwei kurze Seitenstrassen gelangt man vom Markte auf den Wilhelmsplatz. Hier befindet sich das **Hauptpostamt**, in einem im Renaissancestil neu erbauten



prächtigen Gebäude. Unfern davon ist die im maurischen Stil erbaute, 1861 eingeweihte **Synagoge**. An der Westseite des Marktes führen wieder zwei parallellaufende Strassen zur Ober-



Land- und Amtsgericht.

bezw. Niederwallstrasse, es sind dies die Ratiborer- und die Pfarrstrasse. An ersterer liegt ein gut renommirtes Hotel mit Restaurant, der „schwarze Adler“, an letzterer ein sehr

beliebtes, alt-renommiertes Restaurant von Cohn vorm. Bermann. An dem Zusammenfluss der beiden Strassen liegt die katholische **Stadt-Pfarrkirche**, in neuerer Zeit von Münchener Malern im Innern und auch äusserlich restauriert. Die katholische Kirche, eine Hallenkirche mit drei Schiffen, ist das älteste der bis auf unsere Zeit erhaltenen Gebäude und wurde 1504 erbaut; aber schon lange vorher hat an derselben Stelle eine katholische Kirche gestanden.

Westlich fortschreitend liegt zur Rechten der Fleischmarkt, geradeaus gelangt man in die Klosterstrasse, an welcher sich das **Amts- und Landgericht** und an der Rückfront, an der grossen Mülhstrasse das **Gefängnis** befindet. Am Ende dieser Strasse gabeln zwei Strassen: die Raudenerstrasse, die in die Kieferstädter Chaussee mündet,



Peter Paul-Kirche.

an welcher die **Kaserne** für das Ulanenregiment v. Katzler (Schles. Nr. 2) liegt, und die Koselerstrasse, welche zum **Simultanfriedhof I** führt. An dem Gabelungspunkt liegt



das königliche, katholische **Gymnasium** mit der **Gymnasialkirche**, Turnplatz und Turnhalle. Vor der Gymnasialkirche, der alten Franziskanerkirche, befindet sich auf dem Linden-



platz, dessen alte Linden zum Andenken an die Anwesenheit des Königs Sobieski von Polen gepflanzt sein sollen, das **Siegmund Böbel-Denkmal**, welches die beiden intellektuellen Gründer des Gymnasiums ehrt. Gehen wir die Klosterstrasse zurück, so finden wir am Anfange der Strasse, anstossend an die Oberwallstrasse das bedeutendste Erholungslokal der Stadt,

das Restaurant zum Schützengarten. Es enthält eine Sommer- und eine Winterbühne, den grössten Konzertsaal, einen grossen Garten mit schönen Kolonnaden und ausgedehnten Restaurationslokalen. In der Oberwallstrasse fortschreitend die königliche **Oberrealschule** mit Fachschule für Hüttenleute und Techniker, dann die **Augustaschule** in dem vom vaterländischen Frauenverein verwalteten und ihm gehörenden Daheim, in welchem er eine Industrieschule und eine Kinderbewahranstalt unterhält. Weiter die alte Post, dann der Rossmarkt mit der zweiten katholischen Kirche und dem **Garnisonslazarett**. In der bei der Oberrealschule ein-



Königl. Oberrealschule.

mündenden Teuchertstrasse liegt zur rechten Seite das Kasernement der 5. Eskadron des Ulanenregiments v. Katzler, schräg gegenüber von diesem das **Kreisständehaus** und an dieses angrenzend das katholische Waisenhaus, während das kleinere, evangelische Waisenhaus sich auf der Rybnikerstrasse befindet. Am Endpunkt der Teuchertstrasse befinden sich die neu erbauten Kasernen des Infanterie-Regiments Keith, 1. Oberschles. Nr. 22. Hier mündet zur Raudenerstrasse führend das neu erbaute, nach den neuesten hygienischen Erfahrungen eingerichtete **städtische Krankenhaus**, zu 100 Betten, mit einer Krankenbaracke und einem Budenbergschen Dampf-Desinfektionsapparat versehen. An der Ostseite der Kaserne führt eine kurze Strasse, wiederum hart an der Stadt anstossend, zur Dorfgemeinde **Richtersdorf** mit über 4000 Seelen. Von der Kaserne aus führt auch eine

sechsfache schöne Allee zu dem Garten-Etablissement, zur „neuen Welt“ genannt, einem parkartigen Garten, der auch die Schiessstände der Schützengilde enthält.

Ausflüge.

Wie Kattowitz an der südöstlichen Ecke des Industriebezirks, ist Gleiwitz durch seine Lage an der Westgrenze derart günstig gelegen, dass von den Bewohnern unter geringer Aufwendung von Zeit und Kosten landschaftlich schöne Punkte aufgesucht werden und sie sich fern von Hüttenrauch und Kohlenstaub erholen können. Ganz in der Nähe liegt der Stadtwald mit Sommer-Restaurations, Kegelbahn und Spielplätzen. Von hier schattiger Weg nach dem neuen Friedhof. Ferner nach dem Hüttenwäldchen hinter der Hütte, Ellguth-Zabrze mit schöner Aussicht, Neue Welt, Richtersdorf, Petersdorf und Laband. Einer der beliebtesten Ausflugsorte ist **Rauden**, mittels Kleinbahn in 50 Minuten zu erreichen, mitten im Walde gelegen, mit schönem, dem Herzog von Ratibor gehörigen Schloss und Park, bietet es Gelegenheit zu weiten, herrlichen Spaziergängen, im „Buk“ finden öfter Konzerte statt, in hübschen Villen sind Sommerwohnungen vorhanden. Zwischen Gleiwitz und Rauden liegt an der Bahn **Pilchowitz** (mit katholischem Seminar).

Stadt **Kieferstädtel**, 1100 Einwohner, 10 km westlich an guter Chaussee, aber ohne Bahnverbindung, wird von Radfahrern gern besucht.

Slawentzitz an der Hauptbahn nach Kandrzin, 23 km von Gleiwitz, prachtvolles Schloss und grosser Park des Fürsten von Hohenlohe-Oehringen, Herzogs von Ujest, ist ebenfalls ein sehr beliebter Ausflugsort, von der Bahnstation schöner, schattiger Weg durch prächtigen Wald.

Mit der Bahn nach **Borsigwerk** (s. S. 68).

An der Hauptbahn nach Oppeln, 11 km von Gleiwitz, Stadt **Peiskretscham**, 4300 Einwohner, katholisches Seminar. In der Nähe, bei **Zawada**, sehenswertes Hebewerk, zur Versorgung des Industriebezirks mit Wasser.

Stadt **Tost**, 10 km weiter, 2400 Einwohner, alte sehenswerte Burgruine, einzige in Oberschlesien. Grosse Provinzial-Irrenpflegeanstalt.

Wanderlust.*)

Was heißt ihr die Welt betrübt und schal,
Ihr andern?
Setzt euch nicht fest zu Sorg' und Qual,
Verwandelt die Welt in ein Tempetal: —
Geht wandern!

Auch ich durchziehe die Lande frei
Und flüchtig;
Doch stoß' ich auf muntere Kumpanei,
Dann laß ich mich nieder und bleibe dabei,
Und tüchtig.

Ist zu Ende das Lied, so ergreif' ich den Stab
Und wandre;
Und eh' noch die Sonne gesunken ins Grab,
Für die alten Freuden aufs neue hab'
Ich andre.

So lach' ich der Menschen, bedächtig und weich
Und schüchtern,
Die, werden sie auch den Olympiern gleich,
Verbleiben selber im Himmelreich
Noch nüchtern.

G. M. Schuler.

*) Aus G. M. Schuler: Etwas für Dich. Poetisches Quodlibet. I. Lyrisches Buch: Herzblätter. — II. Episches Buch: Balladen und Burlesken. Inhalt: I. Lyrisches Buch: Vorspiel. Frühlingslieder. Studentenlieder. Wanderlieder. Vaterlandslieder. Vermischte Lieder. Volkslieder. Elegien. Oden. II. Episches Buch: Balladen und Burlesken. Fabeln und Parabeln. Idylle. Rhapsodien. Eine Dorfgeschichte. 198 und 144 Seiten. Preis: broschiert Mk. 2,40. In einem Band geb. mit Goldschnitt Mk. 3,—.

Ferner sei empfohlen von demselben Dichter:

Poetische Pnrrzelbäume. Humor und Satire. Inhalt: Vorspiel. Satiren. Schattenbilder. Einfälle (1—100). Ausfälle. Ritor-nelle (1—8). Vierzeilen (1—6). Epigramme. Episteln. Albumblätter (1—12). Sprüche (1—117). 180 Seiten. Preis: broschiert Mk. 1,50. In Geschenkband gebunden Mk. 2,—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt von Woerl's Reisebücherverlag in Leipzig.

Breslauer Paketfahrt-Gesellschaft

Tauentzienstrasse
40 und 41.

* **Breslau II** *

Fernsprecher No. 2202,
2210, 2509.

Kattowitz
Grundmannstr. 9
Fernspr. No. 536.

Gleiwitz
Wilhelmstrasse 18
Fernspr. No. 512 u. 1140

Beuthen O.-S.
Bahnhofstr. 15
Fernspr. No. 533.

**Uebnahme
ganzer Umzüge
von Wohnung zu
Wohnung inner-
halb der Stadt,
sowie zwischen
beliebig. Plätzen
des Kontinents
und über See.**

oooooooooooooooooooooooooooo



oooooooooooooooooooooooooooo

**Aufbewahrung
ganzer
Wohnungs-
Einrichtungen
u. einzelner
Stücke in geeig-
neten Lager-
räumen.**

Spedition

von Eil- und Frachtgütern
von und nach allen Orten
im Weltverkehr.

An- und Abfuhr

von Wagenladungen u. Stück-
gütern aller Art zu mässigen
Rollgeldsätzen.

Zollabfertigungen.

Reisegepäck- u. Stadt- paket-Beförderung

von Wohnung zu Wohnung,
von und nach der Post, nach
allen Bädern und Sommer-
frischen.

**Amtliche
Gepäckabfertigungsstelle.**

Theater-Billett-Vorverkauf.

Wohnungs-Nachweis.

**Geschäftsstelle des Vereins zur Hebung des Fremdenver-
kehrs in Breslau.**

Reisebureau Schweidnitzer Stadtgraben 13.

Fahrkarten-Ausgabe-Stelle

des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen.

— *Rundreisehefte.* — *Platzkarten.* — *Schiffsbilletts.* —

Karten für Schlafwagen und Luxuszüge.

Agentur: Hamburg-Amerika-Linie — Internationale
Schlafwagen-Gesellschaft. —

Carl Stangens Reisebureau, Berlin.

Gleiwitzerstr.
No. 24.

* **Beuthen O.-Schl.** *

Gleiwitzerstr.
No. 24.

„Kaiser - Automat“


**Erstes oberschlesisches automatisches
Restaurant.**

Hotel Sanssouci

Beuthen O.-S. (Altes Stadttheater).

P. Namislo, früherer Inhaber des Hotels
„Schwarzer Adler“, Königshütte.

2 Säle für Theater, Konzerte und Festlichkeiten.

Komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer.
Elektrische Beleuchtung.  Zentral-Heizung.
Haltestelle der Strassenbahn.

Fernsprech-Anschluss No. 68 für Oberschl. u. Breslau.

Zu Konzerten, Theater- und Variété-Vorstellungen
steht meinen werten Logisgästen die **Fremdenloge**
in meinem Theatersaal unentgeltlich zur Benutzung.

Carl Jusczyk's

== **Conditorei und Café** ==

Beuthen O.-Schl.

Vornehmstes Café am Platze

Auch Nachts geöffnet.

Herrmann Freund

« « Buch- und Musikalienhandlung » »
 Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft
 « Leih-Bibliothek · Journal-Lesezirkel »

Bahnhofstr. 38 **Beuthen O.-S.** Bahnhofstr. 38

Fernsprecher No. 1245.

Alle wo nur irgend durch Zeitungen,
 Prospekte oder sonstige angezeigten
Bücher, Musikalien, Zeitschriften etc.
 sind vorrätig oder werden schnellstens
 « « ohne Portoberechnung besorgt » »

• Kesselschutzfarbe
 für Innenanstrich. •

August Krügels Nachfolger

Lieferungsgeschäft in Betriebsmaterialien für Gruben,
 Hütten und Fabriken.

BEUTHEN O.-S.

— Billigste Bezugsquelle —

für Mineral-Schmieröle, Achsenöle und Fette,
 Cylinderöle (Heissdampf- und Valv.-Cylinderöl),
 Tovôte-Lagerfett, Petroleum, Rüböl, Maschinen-
 talg, Putzwolle und Baumaterialien, Hanf- und
 Gummidichtungen, Stahl- und Eisenwaren pp.

Ältestes Lieferungsgeschäft Oberschlesiens (vorm. C. Knobloch).

• Telephon
 -No. 31 •

M. Immerwahr

Beuthen O.=S.



Gegründet 1845

Fernsprecher 142

Papierhandlung, Buchdruckerei, Stein-
druckerei, Lithographische Anstalt

Spezialgeschäft für Zeichenutensilien, Zeichen-
papiere, Pauspapiere und Lichtpauspapiere.

Hotel Schwarzer Adler

Gleiwitz O.-Schl., Ratiborerstrasse

Zimmer von 2 Mark an. Im Winter geheizt.

Elektrische Beleuchtung. — Hausdiener am Bahnhof.

— Neu renoviert —

Inh.: P. Budzinsky, Küchenmeister.

Gleiwitz * *R. Hessler* * Gleiwitz

*Manometerfabrik u. mechanische
Werkstatt mit Dampftrieb*

Telephon 1123.

Telephon 1123.



Theodor Lichtenberg

(Inh. Koelsch & Genschorek)

Hof = Kunsthändler Hof

Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbprinzessin v. Sachsen-
Meiningen Prinzessin v. Preußen

Junkernstr.

Nr. 1.

Breslau I.

Fernspr. II

8604.



Größtes Lager in

Kupferstichen, Original = Radierungen,
Kupferzügen, Aquarell = Gravüren,
Photographien etc.

Werkstätten für moderne Einrahmungen

(Ill. Kataloge gratis und franko.)

Register.

Agneshütte 36.
 Alexandrine 38.
 Allgemeines 7.
 Alvenslebenhütte 42.
 Antonienhütte 38.
 Apfelgrube 70.
 Arnoldgrube 79.
 Aufschlußzinkerzgrube 70.

Baildonhütte 18 36.
 Baingow 68.
 Beatehöhe 32.
 Bergbau 10.
 Bernhardi-Zinkhütte 35.
 Berun 39.
 Beschertglück 78.
 Bethlen-Falva 36.
 Beuthen 57.
 Beuthener Hütte 71.
 Beuthener Schwarzwald 71.
 Beuthen, Stadtpark 9.
 Bevölkerung 7.
 Bibellagrube 78.
 Bieltz-Biala 33.
 Bielschowitz 80.
 Bienhof 34.
 Birkenhain 73.
 Bisia 77.
 Biskupitz 68.
 Bismarckhütte 36.
 Bismarckturm 32.
 Bittkow 35.
 Bobrek 70 72 81.
 Bobrownikgrube 78.
 Bogutschütz 35.
 Bor-Neudorf 80.
 Borsigwerk 68.
 Brandenburggrube 80.
 Brandfelder 8.

Brinitza 68.
 Bruchfelder 8.
 Brynow 32.
 Brynower Höhe 32.
 Brzenskowitz 39.
 Brzezinka 39.
 Bujakow 40.
 Bykowie 38.

Cäciliegrube 73.
 Carlssegengrube 39.
 Carlszinkhütte 80.
 Carolinenswunsch 78.
 Carstenzentrumgrube 70.
 Castellengo 68.
 Celadz 68.
 Chausseen 15.
 Chorzow 11 36.
 Chorzower Wäldchen 56.
 Chropaczow 70.
 Chudow 80.
 Cinderei Albertschacht 35.
 Clarahütte 71.
 Cleophasgrube 36.

Davidsegen 78.
 Deutschland-Steink.-Bergwerk 37.
 Deutsch-Piekar 67.
 Domb 36.
 Dombrowa 57.
 Dombrowa-Wald 67.
 Dombrowka 35.
 Dombrowka, Groß- 73.
 Donnersmarck-Bergwerk 34.
 Donnersmarckhütte 79.
 Dorotheendorf 79.

Dreikaiserecke 39.
 Dzieditz 33.

Eintrachthütte 71.
 Einwohner 7.
 Eisenbahnen 12.
 Elektriz.-Werke 11.
 Eleonoregrube 79.
 Ellguth 95.
 Emanuelssegen 32.
 Erbreichschacht 44.
 Erzeugnisse 8.
 Evagrube 79.

Falvabahnhof 37.
 Fanny-Chassée-Steinkohlengrube 35.
 FannyFranz-Zinkhütte 28.
 Fasanerie 32.
 Fausta 37.
 Faustin 37.
 Ferdinandgrube 28.
 Fernsprechwesen 14.
 Ferrumgießerei 35.
 Florasglück 79.
 Florazinkhütte 72.
 Florentinegrube 70.
 Franzzinkhütte 38.
 Friedenschütte 68.
 Friedrich d. Gr.-Denkmal 78.
 Friedrichgrube 78.
 Friedrichshütte 78.
 Friedrich Wilhelmgrube 71.

Georg Steink.-Grube 35.
 Georgenberg 78.
 Geschichtliches 10.

- Giesche-Steink.-Grube 35.
 Gleichheitgrube 39.
 Gleiwitz 81.
 Goczalkowitz 33.
 Godullahütte 71.
 Goj-Wäldchen 67.
 Gottessegengrube 38.
 Gotthardschacht 72.
 Graf Arthurgrube 79.
 Gräfin Lauragrube 36 44.
 Großdombrowka 73.
 Guidottahütte 71.
 Guretzko 57.
 Gustavgrube 79.
 Gutglück 37.
 Güttmannsdorf 37.
 Hedwigswunsch 70.
 Heiduk 36.
 Heinitzgrube 70.
 Heinrichgrube 79.
 Herminenhütte 81.
 Heydeck 37.
 Hohenlohegrube 36.
 Hohenlohehütte 36.
 Hohenzollerngrube 67 70.
 Hubertushütte 70.
 Hugogrube 79.
 Hugohütte 78.
 Hugozinkhütte 38.
 Hugozwang 38.
 Hüttenpark (Königs-
 hütte) 50.
 Hüttenwäldchen 95.
 Hüttenwerke 46.
 Hyppolithgrube 79.
 Idaweiche 32.
 Industrie 8 11.
 Iserbach 57.
 Jamnatal 33.
 Jastremb 34.
 Jenny Otto-Grube 73.
 Josefsberg 33.
 Julienhütte 72 81.
 Kamin 73.
 Karf 57 72.
 Karl-Emanuel-Kolonie 80.
 Karlgrube 38.
 Karl Gustavgrube 70.
 Karlshof 78.
 Kattowitz 16.
 Kattowitzer Hütte 33.
 Kattowitz-Südpark 9.
 Kieferstädtel 95.
 Kleinigkeitgrube 37 79.
 Klimczok 33.
 Klimesawiese 42.
 Klodnitzkanal 80.
 Klodnitzquelle 32.
 Kobier 33.
 Kochlowitz 33 38.
 Königgrube 44.
 Königin Luise-Grube 79.
 Königsdorf 34.
 Königshütte 41.
 Koppitz 70.
 Kowolliken 78.
 Krakau 39.
 Kronprinzenstraße 70 80.
 Kunigundehütte 35.
 Kunzendorf 80.
 Laband 81.
 Lagiewnik 70.
 Lassowitz 78.
 Laurahütte 35.
 Lazy-Zinkhütte 79.
 Leopoldinegrube 39.
 Liebehoffnungszink-
 hütte 38.
 Lipine 70.
 Lithandragrube 70.
 Loslau 34.
 Ludwigsglück 80.
 Lydogniahütte 42.
 Makoschau 80.
 Manteuffel 38.
 Maria Zink-Erzgrube 73.
 Marthahütte 18.
 Mathildegrube 70.
 Max-Steink.-Grube 35.
 Michalkowitz 35.
 Miechowitz 72.
 Miechowitzer Wald 67.
 Miedar 79.
 Mikultschütz 80.
 Minervazinkerzgrube 70.
 Modrzejew 38.
 Morgenroth 71.
 Myslowitz 38.
 Myslowitzgrube 38.
 Naklo 77.
 Neudeck 68.
 Neudorf 38.
 Neue Helenengrube 73.
 Neue Przemsza 39.
 Neue Welt 95.
 Niederheiduk 36.
 Nikolai 34.
 Nomiarki 42.
 Oberheiduk 36.
 Oberschles. Eisenin-
 dustrie Akt.-Ges. 81.
 Ochojetz 32.
 Oheimgrube 32.
 Orzesze 34 80.
 Orzegow 70.
 Oswiecim 39.
 Ottilie 37.
 Panewnik 33.
 Paniow 80.
 Paprotzaner See 33.
 Paul-Grube 38.
 Paulsdorf 80.
 Pauls-Zinkhütte 35.
 Paulus-Hohenzollern 70 73.
 Peiskretscham 78 95.
 Petersdorf 85 95.
 Piekar 67.
 Pilchowitz 95.
 Pless 33.
 Pniacki 42.
 Pniowitz 79.
 Preußengrube 70 73.
 Promnitz 33.
 Przemsza 39.
 Ptakowitz 79.
 Pyrit-Bergwerk 73.
 Radfahrwege 14.
 Radoschau 33.

- | | | |
|-----------------------|------------------------|------------------------|
| Radzionkau 73. | Schomberg 70 72. | Thurzozinkhütte 38. |
| Radzionkaugrube 78. | Schoppinitz 35. | Tichau 32. |
| Rauden 95. | Schwarzwald 57 71. | Tost 95. |
| Rawabach 16. | Schwarzwaldkolonie 71. | Trockenberggrube 78. |
| Reckehütte 35. | Schwientochlowitz 36. | Trynek 88. |
| Redenberg 9. 56. | Segeth 78. | Unschuldgrube 79. |
| Redenhütte 79. | Siemianowitz, Ort, 35. | Verkehrswesen 12. |
| Redlichkeitgrube 79. | Siemianowitz (Schloß) | Veronagrube 79. |
| Repten 78. | 34. | Vierecksegen 38. |
| Richtersdorf 94. | Silesia hütten 70. | Wandagrube 39. |
| Rokittnitz 68. | Slawentzitz 95.. | Wandelberg 42. |
| Rokittnitzer Wald 67. | Slupna 39. | Waterloogrube 36. |
| Rosaliengrube 73. | Sohrau 34 80. | Wiederholung-Grube |
| Rosamundehütte 71. | Sosnitza 80. | 78. |
| Rosdzin 35. | Sosnowice 34. | Wilhelmine - Zinkhütte |
| Roßberg 57. | Stadtpark 9. 66. | 35. |
| Ruda 80. | Stollarzowitz 78 79. | Wolfganggrube 80. |
| Rybna 79. | Straßen 15. | Zaborze 11 79. |
| Rybnik 34. | Straßenbahnen 13. | Zabrze 79. |
| Samuelsglückgrube 73. | Südpark 32. | Zalenze 36. |
| Savinnagrube 78. | Tarnowitz 74. | Zawada 95. |
| Scharley 67. | Telephon 14. | Zawodzie 35. |
| Schlesiengrube 71. | Theresia-Zinkhütte 35. | Zukunftgrube 38. |
| Schlickerhäusl 33. | Theresiengrube 57. | |

Grösstes Uhren- und Goldwarenlager

Krakauerstr. 37 • **Beuthen O.-S.** • Krakauerstr. 37

H. Golisch, Juwelier und Uhrmacher

* Eigene Reparaturwerkstatt * Optische Artikel *
Musikwerke * Phonographen und Grammophons.